

JUNI 2025

SUPRALIBROS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 30



HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK 2024

Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft

TEUFLISCH! MEPHISTO IN DER BIBLIOTHEK

Einblicke in das Medienarchiv Bibliothek und die Faust-Sammlung

Vom »Lese Cabinett« zum
Weimarer Bibliothekscampus

54



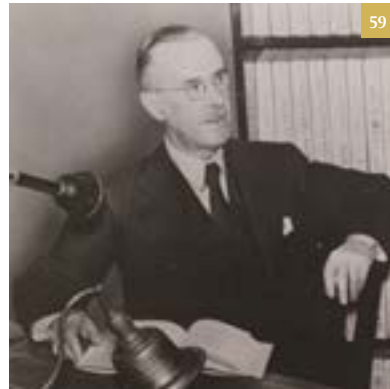
Junge Europäische
Sommerschule 2024

70



26

20 Jahre Studienzentrum:
Umbaumaßnahmen im Jahr 2024



59

Thomas-Mann-
Jahr 2025

Autorinnen und Autoren

DR. ARNO BARNERT
Abteilungsleiter Sammlungen/
Sondersammlungen,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

THERESA FUNKE
Studentin an der Johannes Gutenberg-
Universität Mainz, Kursassistentin der
Jungen Europäischen Sommerschule

KATHARINA HOFMANN
Vorstandsmitglied der Gesellschaft
Anna Amalia Bibliothek e. V.

PROF. DR. ACHIM ILCHMANN
Emeritus Lehrstuhl für Mathematik,
Technische Universität Ilmenau

ANJA JUNGBLUTH
Abteilungsleiterin Digitale Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. PAUL KAHL
Sammlungshistoriker,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. REINHARD LAUBE
Direktor der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

KATRIN LEHMANN
Abteilungsleiterin Wissensforum
Bibliothek, Herzogin Anna Amalia
Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN
Vorsitzende der Gesellschaft Anna
Amalia Bibliothek e. V.

PROF. DR. KAI SINA
Professor für Neuere Deutsche
Literatur und Komparatistik mit dem
Schwerpunkt Transatlantische Literatur-
geschichte, Universität Münster

DR. CLAUDIA STREIM
wissenschaftliche Mitarbeiterin
Wissensforum Bibliothek,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. LAURA VÖLKEL
Komm. Abteilungsleiterin Bestände,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

SUSANNE WENZEL
Mitarbeiterin Bestandserhaltung/
Präventive Konservierung,
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

PROF. DR. HANS WIKKIRCHEN
Honorarprofessor für Neuere Deutsche
Literatur, Universität Lübeck,
Präsident der Deutschen Thomas
Mann-Gesellschaft



9

Sammlungen /
Sondersammlungen

INHALT

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2024 MIT AUSBLICK AUF 2025:

Themen des Jahres und Perspektiven:

»Auf der Suche nach dem Bürger« 4

Sammlungen/Sondersammlungen 9

Bestände 18

Wissensforum Bibliothek 24

20 Jahre Studienzentrum:

Umbaumaßnahmen im Jahr 2024 26

Digitale Bibliothek 28

Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek 32

Drittmittelprojekte 33

Veröffentlichungen 34

Veranstaltungen und Ausstellungen 36

Veranstaltungen rund um den
20. Jahrestag des Bibliotheksbrandes 38

Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 40

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2024 42

Fuldaer Bücher- und andere Schätze 45

Teuflich! Mephisto in der Bibliothek 46

Das barocke Geheimnis des Bibliotheksstempels 50

Vom »Lese Cabinet« zum Weimarer
Bibliothekscampus 54

THOMAS-MANN-JAHR 2025

Thomas Mann und Weimar.

Thomas Mann in Weimar. 59

»Wißt ihr Deutsche das?« –
der politische Thomas Mann 62

Thomas Manns Orte:
Heimat, Reisen und Exil(e) 67

Die Entdeckung des modernen Ich –
Junge Europäische Sommerschule 2024 70

Kunst im Büro 72

Gästebuch U3

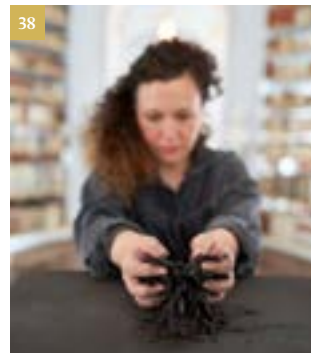
In eigener Sache U3



4

Themen des Jahres
und Perspektiven:
»Auf der Suche
nach dem Bürger«

Veranstaltungen und Präsentationen
rund um den 20. Jahrestag des
Bibliothekensbrandes



38



46

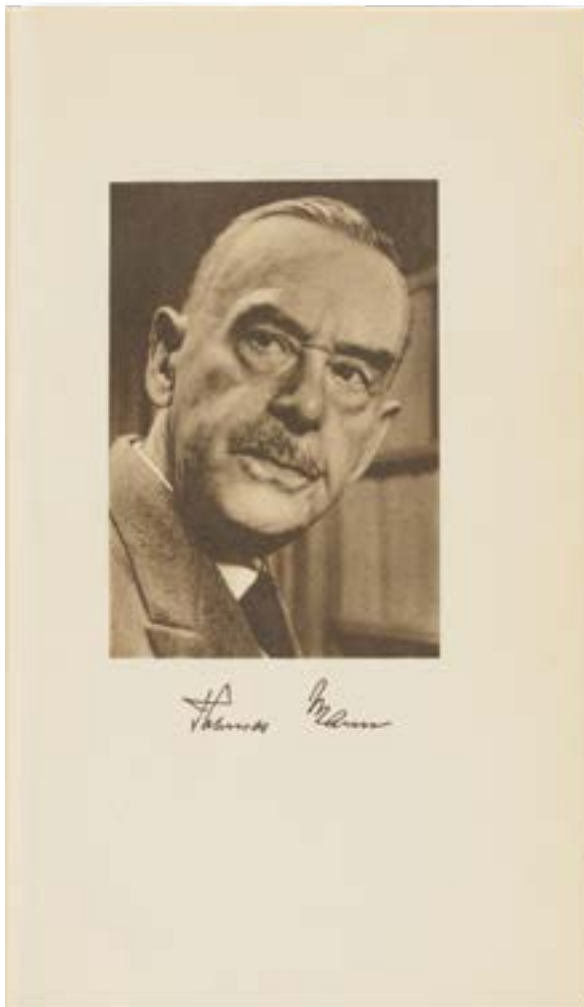
Teuflich! Mephisto
in der Bibliothek



VORWORT

Das Jahr 2024 stand ganz im Zeichen des 2. September, den Tag, an dem vor 20 Jahren die Bibliothek brannte. Es war eine Katastrophe, die nicht zur Tragödie wurde, da die Bürgergesellschaft mit vereinten Kräften schon in der Brandnacht mithalf, der Bibliothek eine Zukunft zu ermöglichen. Die Unterstützung dauert bis heute an. Die Bibliothek musste neben dem Gebäude und den Sammlungen auch ihre Handlungsfelder neu aufbauen. An dieses einschneidende Ereignis haben wir gemeinsam erinnert und zugleich die Entwicklungsarbeit in den Brandfolgeprojekten hervorgehoben, die nachhaltig die Zukunft der Sammlungen gestalten. Neue Verfahren im Umgang mit Bergungsgut machen deutlich, dass schwere Brand- und Wasserschäden nicht zur Aufgabe von Kulturgut führen müssen. Sie sind heute anwendbar auf Fälle von Flutkatastrophen oder Bränden oder stark geschädigten Beständen.

Im September 2024 ging es um den Blick auf das Brandereignis – mit Zeitzeugen, Fachleuten und den Künsten: »Ars Ignis«, das Werk von Anna Talens, arbeitete nicht nur



Neu erworben: Eine Vorzugsausgabe der Gesammelten Werke Thomas Mann von 1955 (Aufbau Verlag, Signatur: 351025-A (1-12).

mit Ascheresten, sondern animierte Autorinnen und Autoren, aus Fragmenten neue Literatur zu schaffen. Der Tag der Freunde der Klassik Stiftung Weimar am 6. September war den Rück- und Ausblicken im Zeichen von »Future Memory« und den künftigen Projektlinien der Bibliothek gewidmet.

Das von Bibliothek und Verein getragene Kulturprogramm wirbt für eine offene Bibliothek, die für eine offene Gesellschaft Räume und Sammlungen erhält und herstellt. Während 2024 Provenienzspuren und die Spuren des Brandes Schwerpunkte bildeten, werden im Jahr 2025 der 150. Geburtstag von Thomas Mann am 6. Juni und der Beitrag zum Faust-Jahr der Klassik Stiftung Weimar Schwerpunkte bilden: Mit »Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek« als Thema der Ausstellung im Studienzentrum und mit regelmäßigen Präsentationen von »Schätzen der Faustsammlung« auf der Vulpius-Galerie wird die weltweit größte Faust-Sammlung zugänglich. Kuratorin Claudia Streim zeigt die mediale Formung des berühmten Mit- und Gegenspielers.

In dem vorliegenden Heft können Sie mit Bilderfolgen die Öffnung von neu gestalteten Flächen und Angebote in unserem Studienzentrum nachvollziehen, 20 Jahre nach der feierlichen Eröffnung am 4. Februar 2005. Die Öffentlichkeit der Bibliothek ist ebenfalls in Texten zur Geschichte des Lesesaals und zum Bibliotheksstempel präsent, aber auch im Bericht zur Jungen Europäischen Sommerschule 2024.

Die Thomas-Mann-Forscher Kai Sina und Hans Wißkirchen werden 2025 zu Gast sein und stimmen in SupraLibros auf ihr Thema ein. Der Bericht zum Tagesausflug des Vereins zu Fuldas bedeutenden Bibliotheken wirbt für die verbindende Begeisterung für diese Einrichtungen. Mit »Auf der Suche nach dem Bürger« stimmt der Jahresbericht der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht nur auf das Thomas-Mann-Jubiläum ein, sondern legt vor allem Rechenschaft ab über die Arbeit einer Institution der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer Öffentlichkeit.

Viele sind daran beteiligt, dass wir ein 30. Heft der Zeitschrift SupraLibros vorlegen können. Vor allem sei unseren Autorinnen und Autoren gedankt und denjenigen, die die Mühen der Redaktionsarbeit auf sich genommen haben: Lena Angelstein, Elisabeth Dietrich, Paula Kitzinger und Claudia Streim. Melissa Fiebig von Goldwiege | Visuelle Projekte (Weimar) setzt die Texte erneut in ein attraktives Design um.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

ANNETTE SEEMANN

Vorsitzende des Vorstands der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.

REINHARD LAUBE

Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2024 MIT AUSBLICK AUF 2025

»Auf der Suche nach dem Bürger«

Themen des Jahres und Perspektiven

Im letzten Jahr haben wir mit Future Memory das Gedächtnis aus Anlass des 20. Jahrestages des Bibliotheksbrandes aktiviert, um unter Beteiligung der Öffentlichkeit die Zukunft unserer Bibliothek in den Blick zu nehmen. Nach den Thüringer Wahlen im September 2024 und der Bundestagswahl im Februar 2025 werden die bürgerliche Gesellschaft, ihre Institutionen und politische Kultur in besonderer Weise sichtbar. Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft hat hier ihre Grundlage: Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs galt es, Bürgerlichkeit neu zu beschreiben und zu fassen. »Auf der Suche nach dem Bürger« ist der Titel eines Beitrags, der zum 70. Geburtstag Thomas Manns im Jahr 1945 erschien. Der Literaturnobelpreisträger hielt ihn für »vielleicht den besten Artikel« zu seinen Ehren.

Der Text hat es in sich. Es geht um Bürgerlichkeit, die verbindet, und auch Osten und Westen zusammenführen konnte. Autor war Georg Lukács, der gerade aus der Sowjetunion nach Budapest zurückgekehrt war und Professor für Ästhetik und Kulturphilosophie an der Budapester Universität wurde. Der marxistische Theoretiker sucht mit Thomas Mann nach einer neuen Beschreibung von Bürgerlichkeit, die vermittelnd und zukunftsorientiert ist. Vorbild ist der Bürger Thomas Mann in seiner Neuorientierung nach dem Ersten Weltkrieg, auf der Suche nach einem neuen »konkreten Inhalt«, »nach dem Geist der Demokratie in der Seele des deutschen Bürgers«. Er forsche nach »Spuren und Andeutungen, um diese durch das Beispielgebende der Gestaltung zu wecken und zu heben«. Der Weg der Bürgerlichkeit ist steinig und so entsteht literarisch ein »Mahnruf zum Erwecken ihrer verschütteten, irregegangenen, verwilderten Möglichkeiten«. Beispielhaft ist für Lukács das im Exil entstandene Werk von Thomas Mann »Lotte in Weimar«: »In der Riesengestalt Goethes, des Gulliver im Weimarschen Liliput, in seiner ununterbrochen gefährdeten, aber ununterbrochen

selbstgeretteten intellektuellen, künstlerischen und moralischen Vollendung, gestaltet Thomas Mann die höchste Verkörperung, die die progressiven Kräfte des deutschen Bürgertums je erreicht haben. Nachdem jahrzehntelang Goethe von den deutschen Schriftstellern und Gelehrten zum Spießgesellen des modischen Obskurantismus verfälscht worden war, reinigt Thomas Mann sein Antlitz vom reaktionären Unrat; während das deutsche Bürgertum sich aufs tiefste erniedrigte und im blutigen Sumpf eines berauschten Barbarismus watete, entsteht hier das Bild seiner höchsten Möglichkeiten, seines von Grund aus problematischen, aber von Grund aus wahrhaften und vorwärtsweisenden Humanismus«. Georg Lukács steht vor diesem Werk »mit ergriffener Achtung und hingerissener Liebe«; »es ist eine Ehrenrettung in Deutschlands gräßlichster Selbsterniedrigung«.¹

Thomas Mann war überrascht, dass dieser »Kommunist, dem das »bürgerliche Erbe« am Herzen liegt«, nun seine »Existenz und Arbeit« so darstellte, wie er es »in so



Begegnung in Weimar 1955: Georg Lukács, Johannes R. Becher und Thomas Mann

großem Stil noch nicht erfahren hatte«. ² Man kannte sich, begegnete sich aber nur einmal in Wien 1920 und 1955 in Weimar anlässlich der Schiller-Feierlichkeiten. So bietet das Jahr 2025 nicht nur die Möglichkeit, mit unserem Freundeskreis an den 150. Geburtstag von Thomas Mann zu erinnern, sondern auch an das 70. Jahr seiner Begegnung mit Georg Lukács in Weimar.

Georg Lukács hat jenseits der ideologisch geführten Debatten um die »Bürgerlichkeit« mit seinem Essay eine offene Frage hinterlassen, eine Leerstelle und Suchbewegung, die ihn mit Thomas Mann verbindet, und uns zur Neubeschreibung von Bürgerlichkeit auffordert: »Die sonst so reiche Sprache hat für das, was wir jetzt sagen wollen – bezeichnenderweise – nicht einmal ein Wort. Die Franzosen sprechen im Gegensatz zum Bourgeois vom Citoyen, die Russen vom Grashdanin. Das Wort fehlt, weil die deutsche Geschichte bis jetzt die Sache selbst nicht produziert hat«. Bei Thomas Mann erkennt Georg Lukács ein »Faustisches Ungenügen« mit den Ergebnissen einer Suche »nach einem deutschen Citoyen, nach dem deutschen Wort, Begriff und Sein des Citoyentums, des echten Bürgertums«.

Als eine Institution der bürgerlichen Öffentlichkeit möchte die Bibliothek mit ihren Angeboten, Veranstaltungen und neu gestalteten Flächen die gesuchte Wirklichkeit der Bürgerlichkeit im Rahmen ihres Auftrags realisieren. Die Bibliothek ist ein offener Diskurs- und Wissensraum, in dem Verantwortung für die Unterscheidung von wahr und unwahr übernommen und gegenüber offensichtlichen Falschbehauptungen Stellung bezogen wird. Auch Herabwürdigungen oder Beleidigungen sowie die Leugnung historischer Sachverhalte haben hier keinen Raum, wohl aber Anregungen für Übersetzungen und Austausch unterschiedlicher Perspektiven sowie die Öffnung von Zeithorizonten mit Erhaltung und Erschließung der kulturellen Überlieferung.

Als das erste Heft der Zeitschrift »Mass und Wert« 1937 in Zürich erschien, herausgegeben von Thomas Mann und Konrad Falke, schrieb Georg Kecskeméti im deutschsprachigen Pester Lloyd: »Aber das Entscheidende ist dies: in einer wirklich freien Gesellschaft herrscht Konformität darüber, welche Prinzipien dem Handeln des einzelnen Schranken setzen sollen. Wer sich mit dem Prinzip, das seine Handlungen begrenzt, einverstanden erklärt, der ist in Wirklichkeit frei. In der bürgerlichen Gesellschaft können sich alle Menschen frei fühlen, die die Grundsätze dieser Gesellschaft, also bürgerliche Gleichheit, staatliche Autorität und Privateigentum anerkennen; wer diese Grundsätze nicht anerkennt, der fühlt sich in einer solchen Gesellschaft unfrei und ist es auch. Ebenso sind in einer Diktatur diejenigen Menschen frei, die sich mit dem herrschenden Grundsatz der Diktatur identifizieren, die übrigen sind unfrei«. ³ Es ist das Jahr, in dem Thomas Mann mit einem tschechoslowakischen Pass Budapest für einen literarischen Abend besuchte. Georg Kecskeméti wurde 1944 deportiert und in Auschwitz ermordet, die zeitgemäße Beschreibung und Realisierung von Grundsätzen einer freien und offenen Gesellschaft bleiben Herausforderungen.



20 Jahre Studienzentrums: Peter Strohschneider sprach am 4. Februar 2025 über die Zukunft der Sammlungen.



Die neue Leselounge im Studienzentrums lädt zum Lesen und Verweilen ein.

Offene Bibliothek im Zeichen von Future Memory

Die »Suche nach dem Bürger« ist unabschließbar, braucht aber den institutionellen Rahmen. Jubiläen, Ausstellungen, Interventionen, Vorträge und Buchvorstellungen, aber auch schlicht und einfach die bibliotheksfachliche Arbeit füllen diese Institution der bürgerlichen Öffentlichkeit mit Leben. Im Jahr 2024 stand diese Arbeit ganz im Zeichen des 20. Jahrestages des Brandes und der Entfaltung von »Future Memory Herzogin Anna Amalia Bibliothek« als Ausrichtung für die Projektentwicklung der Bibliothek. Ebenfalls 2024 begannen die Umbauarbeiten im Erdgeschoss des Studienzentrums. Am 4. Februar 2025, 20 Jahre nach seiner Eröffnung, konnten Klassik Stiftung Weimar, Baudirektion und Bibliothek die Teileröffnung der neu gestalteten Flächen feiern: Eine offene Bibliothek für eine offene Gesellschaft. Festredner Peter Strohschneider trug vor über »Sammlung – Historisierung – Demokratie«.



Ausgewählte Widmungsexemplare aus der Bibliothek zeigte die Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten«.



Im Jahr 2025 feiern wir mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. ein Jahr lang den 150. Geburtstag von Thomas Mann, der uns die Suche nach einer Bürgerlichkeit im Zeichen der Gegenwart aufgibt. Höhepunkt ist der Geburtstag am 6. Juni, der zugleich an seinen Aufenthalt in Weimar im Jahr 1955 erinnern soll. Über diesen Besuch werden Hellmut Seemann und Peter Gülke auf unserem Schreiber-Sofa sprechen. Der politische Thomas Mann wird auf diesem Sofa am 12. Juni mit Kai Sina besprochen, Thomas Manns Orte werden am 12. November zum Thema. Das Jahr 2025 erinnert mit dem 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald auch an die nationalsozialistischen Verbrechen und an den Zweiten Weltkrieg, und steht mit dem Beginn des Bauernkrieges vor 500 Jahren im Zeichen von historischen Wirklichkeiten, die in den Sammlungen unseres Hauses überliefert sind und erschlossen werden müssen. Das ist die Funktion unserer Bibliothek.

Sichtbar wird sie durch Präsentationen und Ausstellungen. Im Jahr 2025 wird die Ausstellung »Teuflisch! Mephisto in der Bibliothek«, kuratiert von Claudia Streim, nicht nur die Faust-Sammlung in ihrer Vielfalt zeigen, sondern mit Schwerpunkt auf Mephisto einen Beitrag zum Faust-Jahr der Klassik Stiftung Weimar bieten. Es ist zugleich ein Bekenntnis zur provozierenden Bedeutung dieser Figur. In dem Vermittlungsformat der Bibliothek werden begleitend dazu in diesem Jahr Schätze der Faust-Sammlung vorgelegt und den Interessierten mit Blick auf Originale erläutert. Ein Vortragsprogramm erschließt die Mephisto-Schau. Die Konstellationen-Reihe beginnt mit einem Rückblick auf das Kafka-Jahr und auf dem Schreiber-Sofa nehmen am 13. Mai der Autor Péter Nádas und seine Übersetzerin Christina Viragh aus Anlass von 20 Jahren »Parallelgeschichten« Platz, die sich dem großen europäischen Roman und seiner Übersetzung widmen. Die diesjährige Tagung des Zentrums für Klassikforschung vom 8. bis 10. Oktober widmet sich dem »Wissen des Krieges« und hat vor allem auch die Militärbibliothek zum Gegenstand.

Bereits zu Beginn des Jahres 2024 zeigte die Bibliothek Werke des Wittener Künstlers Klaus Fröhlich zum Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Studienzentrum und eine Intervention zum Todestag von Rahel Varnhagen am 7. März im Rokosaal mit ihrem Porträt und weiteren Objekten, kuratiert von Francesca Müller-Fabbri. Fester Bestandteil des Kulturprogramms der Bibliothek war ein Beitrag der Bibliothek zum Themenjahr Auf/Bruch der Klassik Stiftung Weimar, und zwar mit der Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte«, kuratiert von Rüdiger Haufe. Sie führte nicht nur in die Perspektive der Provenienzforschung ein, sondern vor allem auch in die historischen Zusammenhänge, die sich mit diesem Blick auf die überlieferten Objekte eröffnen und in unserem Katalog erschlossen werden.⁴

Im Zentrum des Jahres 2024 stand die Erinnerung an den Brand und seine Folgen, mit Gesprächen, Präsentationen und einer »Brandrede« des Bibliotheksdirektors am 6. September, dem Tag der Freundinnen und Freunde der Klassik Stiftung.⁵ Damit fand eine Woche ihren Abschluss, die der Neuausrichtung der Bibliotheksarbeit nach dem

Brand gewidmet war: Sie begann mit einer Pressekonferenz zur Vorstellung der strategischen Ausrichtung Future Memory und einer Preview des MDR-Films »Die Bibliothek brennt« sowie des Podcasts »Bücher in Asche – Der Brand in der Anna Amalia Bibliothek«.⁶ Sie wurde fortgesetzt mit einem Vortragsabend zum Thema »Brandursache und Bergung der Aschebücher nach dem Brand« und einer Runde mit Akteuren des Freundeskreises sowie der Presse zu »Reaktionen der Zivilgesellschaft«. Die Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar hat mit der Künstlerin Anna Talens ein Gespräch über »Brand und Kunst« geführt, das neue Wege zur künstlerischen Bearbeitung der »Aschebücher« aufzeigte.

Mit der zweiteiligen Intervention »Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung« hat Anna Talens Brandthemen der Bibliothek inszeniert: Als Material verwendete sie Reste von Büchern, die nicht mehr restauriert werden konnten. Ein Teil dieser Ascheseiten wurde zusammen mit Texten von zehn internationalen Autorinnen und Autoren in einem weißen Planschrank gezeigt. Im Rokosaal waren darüber hinaus aufgeschüttete Aschepartikel und ein literarischer Text der Künstlerin und Artefakte aus den Sammlungen der Klassik Stiftung Weimar zu sehen. Ein Textbuch mit begleitenden Beiträgen von internationalen Autorinnen und Autoren erschien in der Reihe »Bücherkubus«.⁷



Anna Talens im Gespräch mit Ulrike Lorenz am 6. September 2024



Zum 20. Jahrestag des Bibliotheksbrandes hielt der Direktor der Bibliothek Reinhard Laube eine »Brandrede«.



Präsentation aus den Beständen beim Antrittsbesuch der slowenischen Botschafterin am 29. Februar 2024.

Besucher erkunden »Das weiße Archiv«, einen Teil der künstlerischen Intervention »Ars Ignis« im Bücherkubus.

Die Aktivitäten der Bibliothek und Stiftung zum 20. Jahrestag des Brandes erhielten hohe Aufmerksamkeit in den überregionalen Medien.⁸ Das Format »Gerettete Bücherschätze«, das zweimal wöchentlich für die interessierte Öffentlichkeit auf der Vulpius-Galerie angeboten wurde, war wieder ein großer Erfolg.

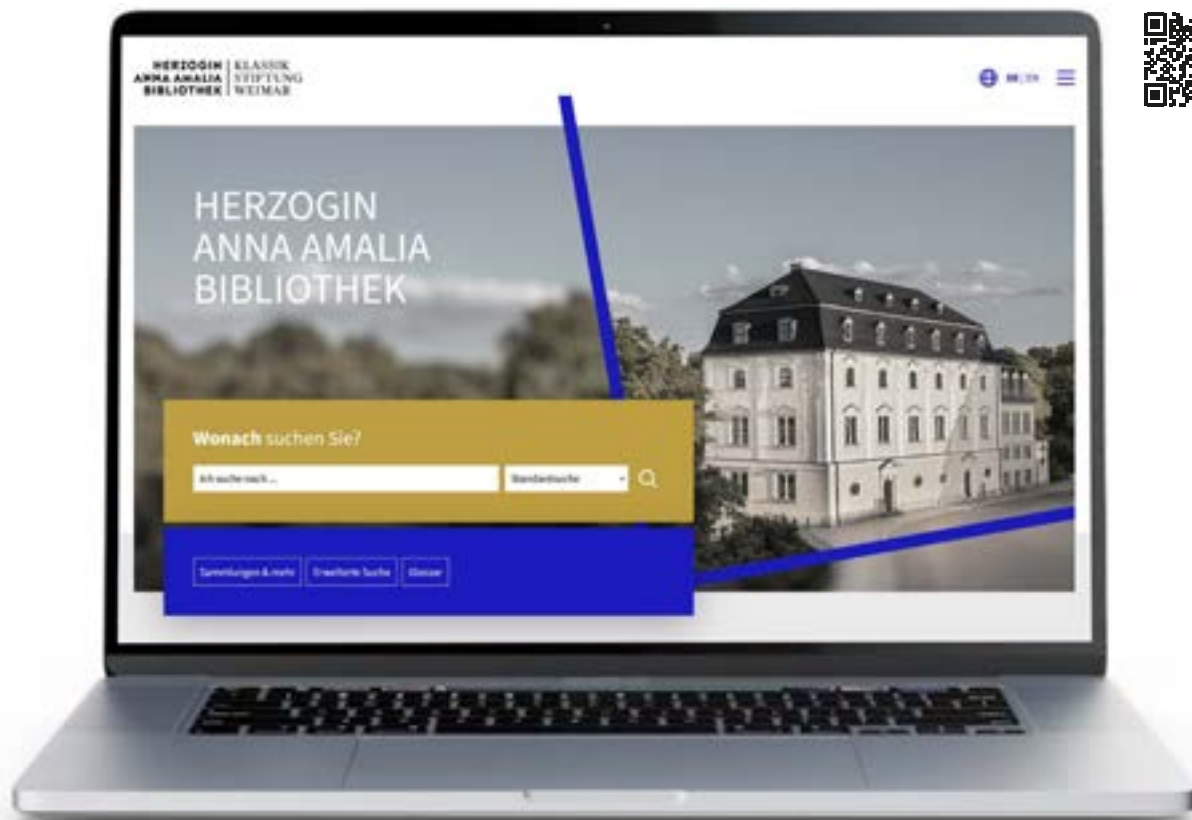
Am 22. Mai 2024 trafen sich die Außenministerin und Außenminister von Polen, Frankreich und Deutschland im Rahmen des Weimarer Dreiecks in Weimar und besuchten die Bibliothek. Ministerin Annalena Baerbock, der polnische Minister Radosław Sikorski und der französische Minister Stéphane Séjourné zeigten sich besonders interessiert am Thema der Aschebücher. In ihrem Dankeschreiben hebt die deutsche Außenministerin und Gastgeberin das besonders hervor: »Der konservatorischen Versorgung von »Asche-Büchern« kommt auch in aktuellen Konflikten, in denen darauf abgezielt wird, kulturelles Erbe auszulöschen, eine ganz besondere Bedeutung zu«.

Zu Beginn des Jahres machte die Botschafterin der Republik Slowenien Dr. Ana Polak Petrič ihren Antrittsbesuch in Thüringen und übergab am 29. Februar eine Edition der »Biblia Slavica«.⁹ Begleitet wurde die Botschafterin von der Leiterin des slowenischen Kulturzentrums SKICA Berlin, Saša Šavel Burkart und Fachreferentin Mateja Trempus. Damit erhielt die Bibelsammlung mit ihren Übersetzungen eine weitere wichtige Ergänzung, auch ein Prüfstein für den sammlungs- und provenienzbezogenen Nachweis und die Recherche in unserem weiterentwickelten Katalogsystem. Im Mai konnten wir das Buch von Jürgen Weber in unserer neuen Reihe »Phänomenologie der Bibliothek: Redescriptions« als Band 1 vorstellen: »Sammeln nach 1998. Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert«.¹⁰ Es ist das Ergebnis einer langjährigen Arbeit mit Sammlungen und am Begriff der Sammlungen, der auch die Ausrichtung der Bibliothek als »Future Memory« bestimmt.



Anlässlich des Weimarer Dreiecks in der Bibliothek: Ministerin Annalena Baerbock mit ihren Amtskollegen Radoslaw Sikorski und Stéphane Séjourné

- 1 Georg Lukács, Auf der Suche nach dem Bürger (1945), in: Ders., Thomas Mann, Berlin: Aufbau-Verlag 1949, S. 9–44, S. 30, 38 u. 39. Der Text erschien zuerst 1945 in der Zeitschrift »Internationale Literatur«.
- 2 Thomas Mann, Die Entstehung des Doktor Faustus (1949), in: Zeit und Werk. Tagebücher, Reden und Schriften zum Zeitgeschehen (= Gesammelte Werke. Zwölfter Band), Berlin: Aufbau-Verlag 1955, S. 178–334, S. 272f.
- 3 Georg Kecskeméti, Plan und Freiheit, in: Pester Lloyd vom 22. August 1937, S. 4–5.
- 4 <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/monarchisten-demokraten-nationalsozialisten/#s0>
- 5 Reinhard Laube, Brandrede. Vortrag an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 6. September 2024, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 72.1 (2025), S. 41–47. DOI: 10.3196/186429502572152.
- 6 <https://www.ardmediathek.de/video/mdr-dok/die-bibliothek-brennt-20-jahre-nach-der-tragedie-von-weimar/mdr/Y3jpZDovL21kci5kZS9zZW5kdW5nLzI4MjA0MC80NjUxOTktNDQNTY1> und <https://www.ardaudiothek.de/sendung/buecher-in-asche-der-brand-in-der-anna-amalia-bibliothek/13630159/>
- 7 Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung. Texte zur künstlerischen Intervention (= Bücherkubus 2024 Herzogin Anna Amalia Bibliothek), hg. v. Reinhard Laube, Weimar 2024. Die Intervention fand ein breites, internationales Presseecho.
- 8 Hervorzuheben sind Beiträge im ZDF Heute Journal am 27. August 2024, in der 35sat Kulturzeit am 2. September und in Kulturfragen des DLF am 8. September 2024. DIE ZEIT widmet in ihrer Ausgabe vom 29. August eine Seite der Bibliothek und der Restaurierung: Die Asche, die bleibt. Vor zwanzig Jahren brannte die Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Die Restaurierung der Bücher dauert an – und setzt international Maßstäbe: <https://www.zeit.de/2024/37/anna-amalia-bibliothek-weimar-brand-buecher-restaurierung/komplettansicht>.
- 9 <https://www.gov.si/de/neuigkeiten/2024-02-29-antrittsbesuch-in-thueringen-und-feierliche-uebergabe-der-biblia-slavica-an-die-bibliothek-in-weimar/>.
- 10 Online: <https://doi.org/10.14361/9783839472248>



Die neue Einstiegsseite des Suchportals der Bibliothek

Sammlungen / Sondersammlungen

Erwerbung und Erschließung

Mit der öffentlichen Vorstellung der strategischen Ausrichtung auf Future Memory im August 2024 wurde auch die neu entwickelte Einstiegsseite in die Sammlungen und Bestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek freigeschaltet: haab.klassik-stiftung.de. Das Portal wird mit Blick auf das Profil der Archiv- und Forschungsbibliothek weiterentwickelt, die in besonderer Weise Daten zur materiellen Überlieferung, Provenienzen, Sammlungen und Werktiteln erschließt und zugänglich macht. Schwerpunkte der künftigen Vorhaben wie die Erschließung und Erforschung der Militärbibliothek, der Stammbuchsammlung und der Aschebücher bieten das inhaltliche, sammlungsbezogene Profil.

Das moderne Discovery System ermöglicht künftig ausbaufähige Zugänge in Sachgebiete und Themen, Provenienzen und Sammlungen, Bibliographien, Online-Zeitungen und Pressearchive, Datenbanken und E-Journals. Suchen, Bestellen und Zugriff auf das Ausleihkonto sind auch bequem über Handy oder Tablet möglich. Mehr Komfort beim Recherchieren wird durch eine Suchhistorie, Autovervollständigung, Facetten sowie das Anlegen von Favoriten gewährleistet.

Das Portal umfasst weiterhin aktuelle Meldungen, Suchtipps, Highlights aus den Sammlungen und ein Bibliothekslexikon. Ergänzende Spezialkataloge und die Systematiken der Weimarer Fachbibliographien findet man unter: haab-spezial.klassik-stiftung.de.

Die Sammlungen und Sondersammlungen als offenes Zukunftsarchiv im Sinne von Future Memory zu gestalten bedeutet, das historische enzyklopädische Sammelprofil der Bibliothek, das die großen Epochenbrüche der Literatur- und Kulturgeschichte im Blick hat, inhaltlich zu vertiefen und auf methodischer Ebene die Handlungsfelder der Erwerbung und der Erschließung zusammenzudenken. Zum einen wird in den Sammlungsaufbau investiert, zum anderen der Katalog als Informations- und Wissensportal weiterentwickelt.

2024 konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihre Sammlungen um rund 11.000 Zugänge erweitern und 669.237 € (Vorjahr: 626.646 €) investieren, davon 374.291 € aus dem institutionellen Etat und 294.946 € als Drittmittel und Spenden. Wie in den letzten Jahren gingen zwei Drittel des Gesamtbudgets in analoge und digitale Neuerscheinungen aus Literatur und Wissenschaft, ein Drittel in den Erwerb von antiquarischen Titeln im Rahmen des retrospektiven Bestandsaufbaus.

Anlässlich des 20. Jahrestages des Brandes erhielt die Bibliothek 2024 besonders viele und wertvolle Buchgeschenke aus ganz Deutschland. Allen Schenkerinnen und Schenkern sei herzlich gedankt für ihre große Unterstützung. In den letzten 20 Jahren gingen über 26.000 Titel als Geschenke ein. Außerdem wurden über 45.000 Bände gezielt im antiquarischen Buchhandel erworben. Damit konnten rund 13.000 verbrannte Ausgaben identisch ersetzt werden. Die



Azaria dei Rossi ben Moses: »Meor Enajim« (Erleuchtung der Augen, Augenspiegel, Mantua 1573–1575), Signatur 336246–A, Titelseite



Titelblatt des ersten Jahrgangs der »Soncino-Blätter. Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches« von 1925 (Signatur 349165–C)

weiteren Bücher kompensieren Verluste in den vom Brand besonders stark betroffenen Sammelgebieten der Bibliothek.

Judaica

2024 lag ein Schwerpunkt auf der Wiederbeschaffung zerstörter Judaica. Mit Unterstützung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. wurde das Hauptwerk des italienisch-jüdischen Humanisten, Arztes und Historikers Azaria dei Rossi ben Moses (um 1511–1578) erworben, »Meor Enajim« (Erleuchtung der Augen, Augenspiegel, Mantua 1573–1575, Signatur 336246–A). Ersetzt werden konnte auch der Bibelkommentar des jüdischen Politikers und Philosophen Isaak Abrabanel (1437–1508) in der lateinischen Ausgabe »Commentarius Luculentus Et Curiosus In Prophetas Priores« von 1686 (Signatur 336249–B).

Zu den blinden Flecken in den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gehört die jüdische Aufklärung um 1800, die sogenannte Haskala, mit Autoren wie Moses Mendelssohn, David Friedländer, Isaak Satanow und Hartwig Wessely. 2024 konnten mehrere Drucke aus dem Verlag der 1778 in Berlin gegründeten Jüdischen Freischule und der ihr im Jahr 1784 angeschlossenen Orientalischen Buchdruckerei erworben werden. Dazu

zählen Bände der seltenen Zeitschrift »Ha-Meassef« (Der Sammler, Signatur 347158–A) und das hebräisch-deutsche Lexikon von Isaak Satanow »Sefer ha-shorashim« von 1787 (Signatur 347162–B). Aus dem 19. Jahrhundert kamen »Israelitische Gedichte« von Eduard Arnd (Stuttgart und Tübingen, 1829, Signatur 348527–A) und »Israelitische Erzählungen« von Simon Krämer (Fürth 1862, Signatur 348525–A) neu in unsere Sammlungen.

Ein 2024 angekauft Konvolut jüdischer Militaria aus dem Ersten Weltkrieg ergänzt die Quellenbestände zum Thema Frontlektüre, darunter das »Feldgebetbuch der jüdischen Mannschaften des Heeres« von 1916 (Signatur 336944–A), zwei Bände aus der Reihe »Lamm's jüdische Feldbücherei« (1915/16, Signaturen 336946–A und 336947–A) und das »Gebetbuch für Israelitische Soldaten im Kriege« von 1914 und 1916 (Signatur 336949–A).

Genau 100 Jahre nachdem sich 1924 in Berlin die Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches e. V. gegründet hatte, konnten 30 ihrer seltenen bibliophilen Drucke und die »Soncino-Blätter. Beiträge zur Kunde des jüdischen Buches« erworben werden. Außerdem kam der Ankauf einer vollständigen Serie der Bücherei des jüdischen Schocken Verlages zustande, die zwischen November 1933 und 1939 in 92 Bänden erschien.



»Kleine Feldbücherei. Die »geistige Futterkiste« für unsere braven Feldgrauen.
Eine Auswahl guter Bücher aus Reclams Universalbibliothek«, 1914/15, erworben im Januar 2025, Signatur 337561–C

Verlagsreihen als Sammlungen

Für die neue Leselounge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde ein Freihandbestand an Weltliteratur in großen deutschen und internationalen Buchreihen zusammengestellt: Die »Insel-Bücherei«, »Die Andere Bibliothek«, die »DDR-Bibliothek«, die »Weiße Reihe Lyrik international«, die »Bibliothèque de la Pléiade«, die »Library of America« und vieles mehr. Eine begleitende Präsentation in den neuen Vitrinen im Nordsaal des Studienzentrums stellte die Geschichte der modernen Buchreihen dar.

Der Baedeker (seit 1832) und Reclam (seit 1867) zählen zu den ältesten noch bestehenden Reihen. 2024 erhielt die Bibliothek über 100 historische Baedeker-Bände; der Reclam-Bestand wird in Zusammenarbeit mit dem Reclam-Museum Leipzig ergänzt, z. B. durch eine originale Feldbücherei-Kassette aus dem Ersten Weltkrieg.

Barockliteratur

Besonders stark vom Brand betroffen war die Barockliteratur. 2024 konnten einige seltene Ausgaben ergänzt werden, darunter Philipp von Zesens Romane »Der Adriatische Rosenmund« (Amsterdam 1645, Signatur 344781–A) sowie seine Übersetzung »Ibrahims Oder Des Durchleuchtigen Bassa und Der Beständigen Isabellen Wunder-Geschichte«



Eine neue Sonderausstellung zur Leselounge präsentierte »Weltliteratur in Buchreihen«, darunter »Die Andere Bibliothek« und die »Insel-Bücherei«.

(Amsterdam 1645, Signatur 343910–A). Zu den Wiederbeschaffungen zählen die »Mordgeschichten« von Georg Philipp Harsdörffer (»Der Grosse Schau-Platz jämmerlicher Mord-Geschichte«, Hamburg 1662, Signatur 345684–A) und die Tacitus-Edition »C. Cornelius Tacitus cum optimis exemplaribus collatus« (Amsterdam 1678, Signatur 346760–A).

»Achtung! 3 x Goethe«

Im Januar 2024 wurde beim Sichten und Sortieren von Altbeständen im Kartenmagazin ein Karton mit der Aufschrift »Achtung! 3 x Goethe« entdeckt. Diese Schachtel enthielt drei bisher unbekannte Autographen von Johann Wolfgang von Goethe aus den Jahren 1828/29, genauer zwei Aufforderungen zur Bestellung von Zeitschriften und Karten an die Bibliothek sowie die Weitergabe einer Karten-Abgabe aus der Militärbibliothek:

- Fol 568: »1. Journal des sciences militaires. 2. Oestreichische militairische Zeitschrift 3. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges : Nr. 1. 2. 3. wären anzuschaffen, und die besondern Quittungen zur Autorisation einzureichen. / Weimar den 7. Febr. 1829. JwvGoethe«
- Fol 569: »1. Topographische Charte von Schwaben in 20 Blatt [...] 2. Charte von dem Königreich Württemberg, in 20 Blatt [...] 3. Militair-Charte von Deutschland in 25 Blatt [...] 4. Reymanns Special Charte von Deutschland, in 342 Blatt [...] : Wären zu continuirem und die Quittung über die einzelnen Blätter, wie sie eingehen, zur Autorisation einzureichen. / Weimar den 7. Febr 1829. JwvGoethe«

1



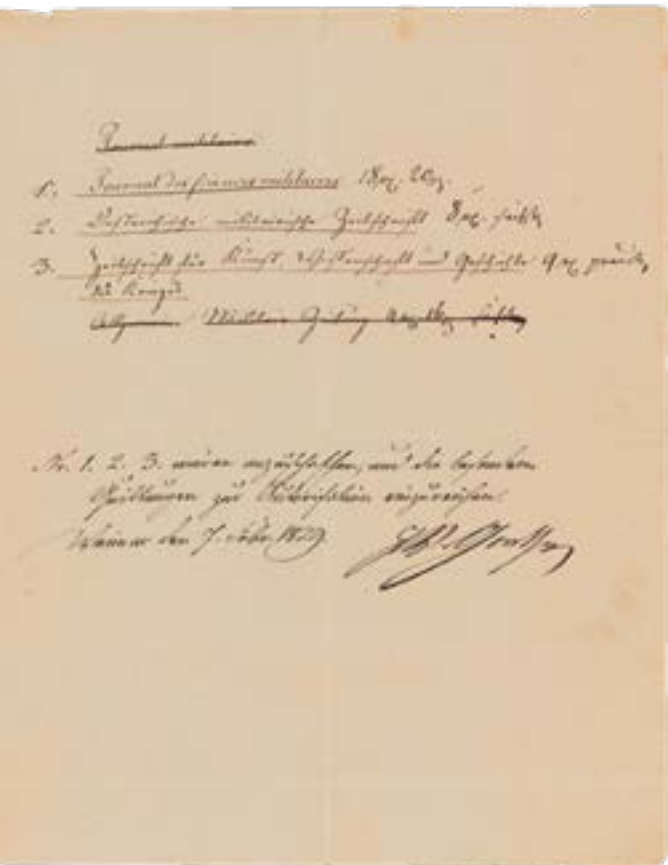
1 Scherenschnittalbum von Adele Schopenhauer zu Wilhelm Müllers Gedicht »Frühlingseinzug«, Signatur Oct 464
 2 Gedicht: »Frühlingseinzug« – Strophe 1
 3 Gedicht: »Frühlingseinzug« – Strophe 6
 4 Gedicht: »Frühlingseinzug« – Strophe 7
 5 »den Speere werfenden Ritter Sonnenschein«
 6 »ein verliebtes, von einem Strahlenbogen umgebendes Paar in ländlicher Umgebung«

- Fol 570: »Vier Exemplare der lithographirten Charte der Hauptstrassen von der niedern Donau bis Constantinopel, zusammengetragen 1828. vom K. P. Generalstab : sind von Großherzog.r Militair-Bibliothek an mich abgegeben worden um sie zu vertheilen : 1. Expl. an I. K. H. die Frau Großherzogin, 1. do. an die Weimar Bibliothek, 1. do. an die akademische Bibliothek zu Jena, 1. do. für mich. / Weimar d. 18n Sptbr. 1828. JwvGoethe«

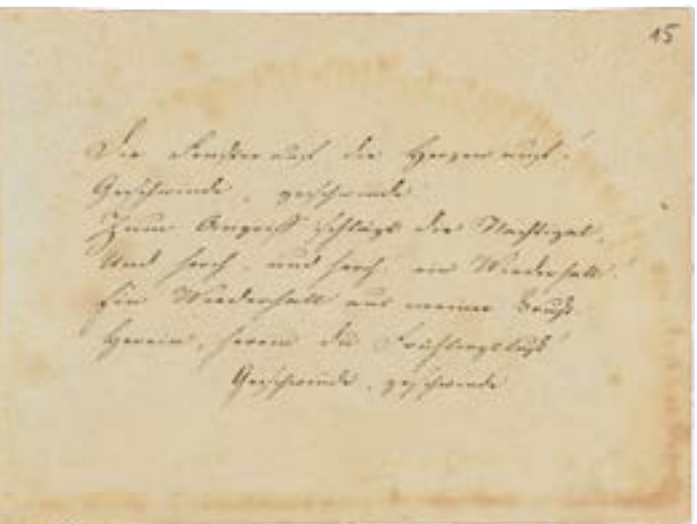
Ein besonderes Zeugnis aus der Goethezeit in Weimar ist das neu erworbene Scherenschnittalbum von Adele Schopenhauer zu Wilhelm Müllers Gedicht »Frühlingseinzug« von 1826 (Signatur Oct. 464). Es kann als eine Art Abschiedsdokument verstanden werden, da Adele Schopenhauer Weimar 1826/27 Richtung Bonn verließ. Wilhelm Müller (1794–1827), heute weitgehend unbekannt, war ein beliebter Autor der Romantik, Dichter der »Winterreise« und des Liedes »Das Wandern ist des Müllers Lust«.

Erotica und Curiosa

Zu den historischen Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gehört eine Sammlung erotischer Literatur, welche überwiegend auf Privatbestände des Herzogs Carl August zurückgeht. Sie befindet sich im Bibliotheksturm und ist mit der Signatur »Er« gekennzeichnet. Anlässlich der Sammlungsdigitalisierung 2024 (siehe Abteilungsbericht Digitale Bibliothek, S. 29) wurden einige Verluste



Bisher unbekannter Autograph von Johann Wolfgang von Goethe, 1829, Signatur Fol 568



innerhalb der Sammlung ersetzt, darunter Crébillons »La Nuit et le moment« (1764, erstmals 1755, Signatur 337279–A) und Diderots Sittenroman »Les Bijoux indiscrets« von 1772 (Signatur 336686–A).

Der Sammlungs Aufbau um 1800 konzentriert sich weiterhin auf den Bereich der Populärliteratur. Neu im Bestand ist »Fritz, ein komischer Roman« (Berlin, Leipzig, 1796–1800, Signatur 348402–A) des heute weitgehend unbekanntes Theaterdichters Johann Friedrich Jünger. Nach seinem Tod wurde der äußerst erfolgreiche Roman anonym weitergeführt, später erschien eine weitere Fortsetzung unter dem Titel »Fritz der Schwabe und seine Basen«.

Die Buchattrappen-Sammlung der Bibliothek wurde um eine attraktive Schachspiel-Buchattrappe des späten 18. Jahrhunderts erweitert. Es handelt sich um eine Buchkassette, die außen durch einen Halbleder-Einband, ein goldgeprägtes Rückenschild sowie reiche Rückenvergoldung gut getarnt ist – und im Innern eine Buntpapierauslegung aufweist, auf die ein Holzschachbrett aufmontiert ist (Signatur 344778–A).



Bücher aus der Privatbibliothek der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach

Literatur des 19. Jahrhunderts

Im Bereich der Literatur des 19. Jahrhunderts seien im Folgenden einige Highlights in chronologischer Folge hervorgehoben:

- Die äußerst seltene Sammlung von Erzählungen der Schriftstellerin Friederike Lohmann (1749–1811), die bisher an keiner anderen Bibliothek weltweit nachgewiesen ist: »Winter-Abende. Erster Theil« (Ruppin 1800, Signatur 349023–A).
- »Die Wage. Eine Zeitschrift für Bürgerleben, Wissenschaft und Kunst«, herausgegeben und größtenteils geschrieben von Ludwig Börne (Tübingen und Frankfurt a. M., Signatur: 336961–A). Es handelt sich um eine komplette Folge der von 1818 bis 1821 erschienenen liberalen Zeitschrift, die als klassisches Werk des deutschen Journalismus gilt, und Artikel zu Politik, Kunst und Wissenschaft enthält.
- Der »Reim-Kalender zum Gebrauche des Dichters« (Berlin 1823, Signatur 344767–A), ein Reimfinder bzw. Reimsystem, in dem die Vokale und Vokalkombinationen nach 15 alphabetisch-lautlich geordneten Folgekonsonanten zu Reimendungen aufgebaut und diese zu ganzen Wörtern vervollständigt werden.
- Die »Coulissen-Blitze in Anekdoten, Schwänken, Schnurren und witzigen Einfällen, auf Theater und Schauspieler geschleudert von Justus Hilarius«, d. i. Sebastian Willibald Schießler (Meißen und Pest 1828/1829, Signatur 343957–A).
- Ein Werk mit dem sprechenden Titel »Vom Brautbett auf die Guillotine«, welches Hermann Baeblich unter Pseudonym veröffentlichte (Leipzig ca. 1875, Signatur 348416–A). Der Kolportageroman stammt aus der Zeit des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 und sollte der antifranzösischen Propaganda Vorschub leisten.

Sondersammlungen

Der 200. Geburtstag der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach war Anlass, die bisher unbekannte Privatbibliothek Sophies zu rekonstruieren. Die niederländische Königstochter verfügte zum einen über ein bis heute erhaltenes Bibliothekszimmer im Weimarer Residenzschloss, zum anderen über Büchersammlungen in ihren niederländischen Besitztümern, die nach dem Tod der Großherzogin vereinigt und nach Weimar überführt wurden. Zu Sophies niederländischer Bibliothek gehören auch die Sammlung ihrer Mutter, Anna Pawlowna, Königin der Niederlande, sowie ihrer Tante Maria Pawlowna. Um 1904 wurde die rund 3.300 Titel umfassende Privatbibliothek Sophies in die Großherzogliche Sammlung integriert.

Im Projekt zur Dokumentation der Aschebücher konnte die systematische Identifizierung und Dokumentation der im Sondermagazin gelagerten Aschebuchbestände abgeschlossen werden. Im Zeitraum 2009 bis 2024 wurden mehr als 35.000 Objekte (1.532 im Berichtsjahr) nachgewiesen. Die Identifizierungsplattform für Aschebuchfragmente läuft weiterhin sehr erfolgreich. Sie wurde in der Fachzeitschrift »BuB. Forum Bibliothek und Information« im Januar 2024 einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt (<https://www.b-u-b.de/detail/auf-digitaler-spurensuche>). 122 Fragmente (38 im Berichtsjahr) konnten bisher in Zusammenarbeit mit Freiwilligen identifiziert werden. Aktuell befinden sich noch 1.629 nicht identifizierte Fragmente im Sondermagazin. Mit der Königlichen Bibliothek Stockholm (Schwedische Nationalbibliothek) wurde ein fachlicher Austausch über Methoden zur Identifizierung von Fragmenten initiiert.

Die Erforschung und Dokumentation von Kulturgüterbeziehungen im 20. Jahrhundert lief weiter und hat wesentliche Fortschritte erzielt. Im Jahr 2024 hat die Bibliothek insgesamt 145 Bücher an die Erben bzw. Rechtsnachfolger der Geschädigten restituiert, und zwar in folgenden Fällen:

- Georg und Marie Swarzenski (NS-Raubgut, Schenkung an die Bibliothek)
- Elsa von Klarwill (NS-Raubgut, Ankauf, <https://blog.klassik-stiftung.de/see-what-you-started/>)
- Institut für Sozialforschung, Frankfurt a. M. (NS-Raubgut, Abgabe, <https://blog.klassik-stiftung.de/die-buecher-aus-der-marxburg/>)
- Familie Henckel von Donnersmarck (SBZ-Unrecht, Dauerleihvertrag)
- Familie Lemke (DDR-Unrecht, Ankauf).

Zudem wurde ein dreijähriger Erstcheck zu Erwerbungen der Thüringischen Landesbibliothek im Zeitraum vom 8. Mai 1945 bis 31. März 1955 planmäßig abgeschlossen. 1.263 Zugänge (17,62 % des untersuchten Bestands) müssen zukünftig im Rahmen einer Tiefenerschließung einer weiteren Überprüfung unterzogen werden. Darunter befindet sich bereits bestätigtes entzogenes Kulturgut.

Die Stammbuch-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat bedeutenden Zuwachs erfahren. Insgesamt 783 Poesiealben und Stammbücher, die der Sozialwissenschaftler Stefan Walter während seiner Tätigkeit an der Universität Oldenburg aufgebaut hat, bereichern nun die Sammlung. Eine Besonderheit sind Tondokumente mit geführten Interviews zu den Stammbüchern. Über das in Zusammenarbeit mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena entwickelte landesweite Stammbuchportal (www.stammbuchportal.de) berichtet die Abteilung Digitale Bibliothek (vgl. S. 28).

Die Erschließung der Weimarer Bibel-Sammlungen wurde mit der seit 2021 laufenden Verzeichnung der Weimar Stadtkirchen- und Ephoralbibliothek (bisher über 2.500 Titel verzeichnet) und der 2022 übernommenen Bibel-Sammlung Peter Kränzler (3.500 Bände vom 16. bis 20. Jahrhundert zur Erschließung vorbereitet) fortgesetzt.

Auch der Bestand an zeitgenössischen Bibliotheken von Autorinnen und Autoren wird erweitert. Die bereits 2010/11 übernommene Nachlassbibliothek der Schriftstellerin Gisela Kraft wird nun zur Erschließung vorbereitet. Ferner wurde die Katalogisierung der Lyrik-Sammlung von Wulf Kirsten begonnen (siehe Supralibros 29/2024, S. 16). Die Bibliothek hat außerdem 572 Titel aus dem Nachlass des Weimarer Künstlers Klaus Bose (1940–2023) übernommen und erschlossen. Bose setzte sich in seinem »Buchenwald-Zyklus«, der in der Gedenkstätte ausgestellt ist, künstlerisch mit dem ehemaligen Lagergelände auseinander.

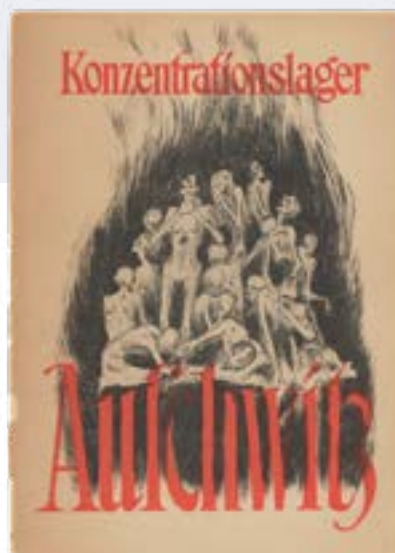
April 1945 – 80 Jahre Kriegsende und Befreiung Thüringens

Am 11. April 1945 erreichten Einheiten der 4. und 6. Panzerdivision der 3. US-Armee unter General George S. Patton Weimar und Buchenwald. Seit 2019 steht mit der Handbibliothek »Nationalsozialismus – Holocaust – Buchenwald« im Bücherkubus eine Sammlung zur Verfügung, die Literatur zum Konzentrationslager und zur Zeit des Nationalsozialismus vereint. Dieser Bestand wird kontinuierlich ergänzt. 2024 lag ein Schwerpunkt auf dem Ankauf früher Holocaust- und Lagerliteratur. Eine chronologisch geordnete Titelliste ist im Textkasten anbei aufgeführt.

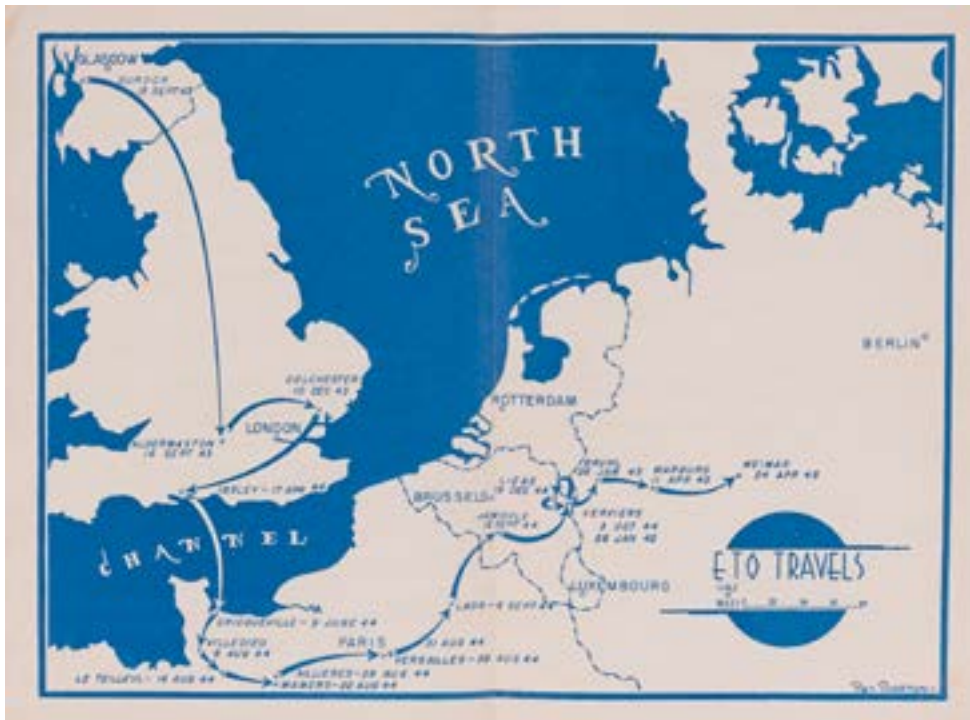
Frühe Holocaust- und Lagerliteratur – neue Ergänzungen zur Sammlung »Nationalsozialismus – Holocaust – Buchenwald«:

- Werner Hirsch: Hinter Stacheldraht und Gitter. Erlebnisse und Erfahrungen in den Konzentrationslagern und Gefängnissen Hitlerdeutschlands (Zürich, Paris 1934).
- Karl Billinger (= Paul Wilhelm Massing): Schutzhäftling Nr. 880 (Moskau, Leningrad 1935).
- Walter Korodi: Ich kann nicht schweigen. Ein Nationalsozialist enthüllt (Zürich 1936).
- Konzentrationslager Buchenwald, geschildert von Buchenwalder Häftlingen (Wien 1945).
- Konzentrationslager Dachau, geschildert von Dachauer Häftlingen (Wien 1945).
- Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück, geschildert von Ravensbrücker Häftlingen (Wien 1945).
- Konzentrationslager Auschwitz. 6.500.000 Tote klagen an! (Wien 1945/46).
- Die Todesfabrik Maidanek. Ein dokumentarischer Tatsachenbericht aus dem berüchtigten deutschen Vernichtungslager (Wien 1945/46).
- Das Menschenschlachthaus Treblinka. Drei Millionen sterben in den Gaskammern (Wien 1945/46).
- Jules Bouvet: Buchenwald – Dora. Visions de bagnes (Alençon 1945).
- Marcel Conversy: Quinze mois à Buchenwald (Genève 1945).
- Léon Delarbre: Dora, Auschwitz, Buchenwald, Bergen-Belsen. Croquis clandestins (Paris 1945).
- Erwin Gostner: 1000 Tage im KZ. Ein Erlebnisbericht aus den Konzentrationslagern Dachau, Mauthausen und Gusen (Innsbruck 1945).
- Guy Kohen: Retour d'Auschwitz. Souvenirs du déporté 174949 (Paris 1945).
- Hubert Lapaille: Buchenwald (Bruxelles 1945).
- Léon Leloir: Je reviens de l'enfer. Poèmes en style oral (Paris 1945).
- Léon Leloir: Buchenwald. Poèmes extraits de: Je reviens de l'enfer (Corbeil 1945).
- Henri Pieck: »Buchenwald« reproducties naar zijn teekeningen uit het concentratiekamp (Den Haag 1945).
- Jean Puissant: La colline sans oiseaux. 14 mois à Buchenwald (Paris 1945).
- Zinowij Tołkaczew: Kwiaty Oświęcimia (Krakau 1945).
- Les Enfants de Buchenwald (Genf 1946).
- Témoignages sur Auschwitz, préface de Jean Cassou, dessins de François Reisz (Paris 1946).
- Wassilij Grossmann: Die Hölle von Treblinka (Moskau 1946).

- Willy Kreuzberg: Schutzhäftlinge erleben die Invasion. Ein Tatsachenbericht (Weimar 1946).
- Martin Perkins: Leaves of Buchenwald (Paris 1946).
- Ervin Abádi: Elmondom ... my story ... 1942–1945 (Budapest 1947).
- Bernhard Aldebert: Chemin de croix en 50 stations: de Compiègne à Gusen II en passant par Buchenwald, Mauthausen, Gusen I (Paris 1946).
- Nanda Herbermann: Der gesegnete Abgrund. Schutzhäftling Nr. 6582 im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück (Nürnberg, Bamberg, Passau 1946).
- Walter Poller: Arztschreiber in Buchenwald. Bericht des Häftlings 996 aus Block 39 (Hamburg 1947).
- Achille Guyaux: À Buchenwald. Blutberg. La montagne du sang (Gand 1948).
- Oświęcim – Brzezinka. K.L. Auschwitz Birkenau (Krakau 1948).
- Zenon Rozanski: Mützen ab ... Eine Reportage aus der Strafkompagnie des KZ. Auschwitz (Hannover 1948).
- Hans Frey: Die Hölle von Kamienna (Berlin, Potsdam 1949).
- Willy Kreuzberg: Die Flucht. Als KZ-Flüchtling durch fremdes Land (Berlin, Potsdam 1949).
- Bernard Klieger: Der Weg, den wir gingen. Reportage einer höllischen Reise (Brüssel 1957).
- Mendel Grossman: With a camera in the ghetto (Tel-Aviv 1970).



Frühe Holocaust- und Lagerliteratur – neue Ergänzungen zur Handbibliothek »Nationalsozialismus – Holocaust – Buchenwald«



»Record of the three twenty seventh Fighter Control Squadron«, Weimar-Nohra 1945, Titelblatt und Einsatzkarte

Die Bibliothek besitzt seltene Quellen zur Befreiung Thüringens durch die US-Truppen, etwa den »Record of the three twenty seventh Fighter Control Squadron« der 9th Airforce, die auf dem Flugplatz Weimar-Nohra stationiert war. Ihre Aufgabe bestand in der Bodenlenkung der Luftwaffe. In Weimar-Nohra verfasste die Einheit eine Geschichte ihres Kriegseinsatzes und ließ 300 Exemplare bei der Druckerei Knabe in Weimar herstellen. Doch bevor die Auflage abgeholt werden konnte, mussten die Amerikaner aus Thüringen abziehen. 2000/2001 fand sich in einem Zwischenboden in den ehemaligen Räumen der Druckerei Knabe der Bestand der gedruckten Bücher. Einige Exemplare gingen an das Stadtarchiv Weimar, das der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Ende 2023 zwei Exemplare übergeben hat (Signaturen 334559–A und 334560–A). Bereits 1945 war ein Exemplar ins Haus gekommen, das man jedoch nur zum »Internen Gebrauch« und zum »Aussondern« vorgesehen hatte (Signatur Kk 5 : 321 d).

2024 wurden weitere wichtige Quellentexte zur Befreiung ergänzt, so der Bericht des Journalisten Robert S. Allen über den Vorstoß der 3. US-Armee »Lucky Forward – The History of Pattons Third US Army« (New York 1947, Signaturen 334677–A und 335817–A) und die Einsatzgeschichte der 89. US-Infanteriedivision, die am 4. April 1945 das Außenlager Ohrdruf des KZ Buchenwald befreit hat: »The 89th Infantry Division 1942–1945« (Washington 1947, Signatur 335800–B).

Am 20. Juni 2024 war das ABC-Abwehrregiment 1 der Bundeswehr aus Strausberg zu Besuch in der Weimarer Militärbibliothek, am 10. September 2024 das Informationstechnik-Bataillon 293. Ende 2024 wurde ein Austausch mit dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr in Dresden aufgenommen, um das Erschließungs-, Digitalisierungs- und Forschungsprojekt zur Weimarer Militärbibliothek weiter zu planen.

Bestände

Innerhalb der strategischen Ausrichtung der Bibliothek »Future Memory« verfolgt die Linie »Originale erhalten« das Ziel, die Bestände der Bibliothek in ihrer überlieferten Materialität und Originalität zu erhalten und im gesicherten Zustand der Benutzung zur Verfügung zu stellen. Demzufolge war auch im Jahr 2024 ein zentraler Arbeitsschwerpunkt, die laufenden Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen auf einem hohen qualitativen Niveau fortzusetzen: Im Rahmen der Regal- und Buchreinigung konnten 4.081 Regalmeter in den verschiedenen Magazin- und Freihandbereichen gereinigt werden. Das Klima- und Insekten-Monitoring ermöglichte die Aufrechterhaltung und weitere Optimierung der Lagerungsbedingungen der Bestände. Stabilisierende Maßnahmen wurden bedarfsbezogen an verschiedenen Sammlungen und Teilbeständen umgesetzt. Dabei lag ein Fokus auf der Bearbeitung von Landkarten. Im Mengenprozess der Papierrestaurierung wurden 36.595 brandgeschädigte Papiere restauriert und danach teilweise buchbinderisch bearbeitet. Damit sind nach aktuellem Stand ungefähr 1,1 Millionen Blätter (das ergibt knapp 7.000 Aschbücher) in den bestehenden Mengenverfahren restauriert und stabilisiert worden.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt – die Professionalisierung und Weiterentwicklung der vorhandenen restauratorischen Prozesse und Kenntnisse – ließ sich in einzelnen Projekten realisieren.

Kompetenzaufbau und fachliche Professionalisierung – Restaurierung einer Bibel aus dem Ahrtal

Im Jahr 2021 erreichte die Bibliothek eine private Hilfsanfrage aus dem Ahrtal zu einer Luther-Bibel (Nürnberg 1755), die infolge der Hochwasserkatastrophe im Juli desselben Jahres stark beschädigt worden war. Im Zuge dessen entwickelte sich für die Abteilung ein komplexes und anspruchsvolles Restaurierungsprojekt. Dabei konnten bereits etablierte Verfahren aus den Brandfolgeprojekten auf das Schadensbild eines flutgeschädigten Objektes übertragen werden. Allerdings brachte die Bibel auch neue Herausforderungen mit sich: Starker Schimmelfall, intensive Verschmutzung sowie feuchtigkeitsbedingt ausgeprägte Deformierung erforderten die Entwicklung und Anwendung neuer Verfahren. So diente die Bibel als internes Lehr- und Ausbildungsobjekt als Anstoß für einen umfangreichen Kompetenzaufbau hinsichtlich der Behandlung schwer flutgeschädigter Kulturgüter.

Der Buchblock, die Holzdeckel und der Lederbezug waren stark aufgequollen und verformt. Das Leder hatte seine Flexibilität verloren und reagierte auf den Volumenzuwachs durch Spannungsrisse im vorderen Buchdeckelgelenk. Die noch vorhandenen Metallbeschläge und

-schließen aus Messing bildeten Korrosionsprodukte, die ins Holz und in die Papierseiten wanderten. Aufgrund des starken Schimmelfalls waren vor der Restaurierung mikrobiologische Analysen notwendig. Dazu wurde das Know-how des mikrobiologischen Labors der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim (HAWK) und des wissenschaftlichen Fachbeirats Brandfolge-Management der Bibliothek genutzt. Außerdem machte der starke Befall mit gesundheitsgefährdenden Schimmelpilzen eine Dekontamination durch eine Gammabestrahlung erforderlich, die von einem externen Dienstleister durchgeführt wurde. Durch die intern zu leistende Kontrolle der Effektivität der Maßnahme konnte Expertise auf- und ausgebaut werden: zum einem im Umgang mit Schimmel und zum anderen bei der Qualitätskontrolle der verschiedenen



Der Restaurierungsvorgang im Detail

Papierreinigung und -restaurierung: Eine intensive Oberflächenreinigung der einzelnen Buchseiten und des Einbandes konnte die aufliegenden Verunreinigungen bereits deutlich reduzieren. In der anschließenden Nassbehandlung lösten sich insbesondere der eingetrocknete Schlamm und die verbliebenen Schimmelmrückstände. Leicht geschädigte Papiere wurden nur nachgeleimt. Instabile, mikrobiell abgebaute Papiere wurden durch das einseitige Übervliesen mit einem hauchdünnen Japanpapier stabilisiert. Fehlstellen wurden ergänzt. Blätter, die größere Fehlstellen oder stark geschädigte Falzbereiche aufwiesen, wurden angefasert und einseitig kaschiert. Nach der Behandlung aller Blätter wurde der Buchblock rekonstruiert und geheftet.



Zustand der Bibel nach der Restaurierung: Der Einband wurde gereinigt, die Deformierung zurückgeführt und die mechanischen Schäden geschlossen.

Vorzustand der flutgeschädigten Bibel: Der intensive Feuchtigkeits- und Schmutzeintrag führte zu Deformierungen, Verblockungen und starker Schimmelbildung.

Einbandreinigung und -restaurierung: Feste Anhaftungen auf dem Einband (Schweinsleder) und den Messingschließen bzw. -beschlägen wurden ein Weichstrahlverfahren schonend reduziert. Die stark deformierten Holzdeckel und der Lederbezug ließen sich durch einen kontrollierten Eintrag von indirekter Feuchtigkeit und Trocknung unter leichtem Pressdruck ebenfalls reduzieren. Danach folgte die Stabilisierung mechanischer Schäden an den Holzdeckeln und dem Lederumschlag. Für das Zusammenfügen von Buchblock und Einband wurde zuerst der deformierte Rücken ebenfalls durch eine Wiederbefeuchtung an den Buchblock angeformt; anschließend wurden die gebrochenen Gelenke durch Ergänzungsgewebe von innen unterlegt und geschlossen. Folgend konnten der stabilisierte Einband mit dem neu gehefteten Buchblock wieder verbunden und die Messingschließen und -beschläge konsolidiert werden.



Übergabe der Bibel an ihre Eigentümer

Behandlungsschritte (Reinigung, Dekontamination, Wässerung). Nach der erfolgreichen Restaurierung (die einzelnen Arbeitsschritte finden sich im Textblock) wurde die Bibel im Rahmen eines Pressetermins am 25. Juni 2024 an ihre Eigentümer aus dem Ahrtal im Studienzentrum übergeben. Das musikalische Rahmenprogramm gestaltete die Jazzband »Baben der Erde«, die bei der Vermittlung der Hilfsanfrage an die Bibliothek mitgewirkt hatte.

Einsatz des innovativen SurveNIR-Messverfahrens zur Papieranalyse der Privatbibliothek Friedrich Nietzsches

Die Privatbibliothek Friedrich Nietzsches ist eine geschlossene, unikale Sammlung, die im Bestand der Bibliothek aufbewahrt wird. Die Bücher enthalten durchgehend Provenienzenspuren Friedrich Nietzsches, die für die Forschung von großer Bedeutung sind, geben sie doch Einblicke in das Lektüerverhalten und die Arbeitsweise des Philosophen. Die intensive Nutzung und die Mikroverfilmung der



20 Jahre Brand:
Tischpräsentation zu den
Verfahren und Fortschritten
der Restaurierung der
Aschebücher

Sammlung Mitte der 1990er Jahre hat zu deutlichen Schäden an den rund 1.200 Bänden geführt, die eine reguläre Benutzung und eine erneute Digitalisierung ohne weitere Schäden und Verluste derzeit unmöglich macht. Als Teil des Nachlasses Friedrich Nietzsche wurde die überlieferte Arbeits- und Privatbibliothek am 13. April 2025 in das Weltokumentenerbe der UNESCO aufgenommen. Die Verpflichtung zur Erhaltung und Vermittlung der Sammlung, auch mit einem neu aufgesetzten Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt (DFG-Projektkooperation), unterstreicht die Bedeutung einer Sicherung und Ertüchtigung der Materialität im Original, die eine Digitalisierung der Bände ermöglichen soll. Dafür sind wissenschaftlich fundierte präventive und vor allem stabilisierende Maßnahmen notwendig. Ein erster Schritt ist, Informationen zum Papierzustand zu ermitteln, da eine Sammlung des 19. Jahrhunderts typischerweise eine große Materialheterogenität aufweist. Deshalb wurde 2024 eine Reihenuntersuchung zum Papierzustand an den betreffenden Bänden mittels des SurveNIR-Messsystems umgesetzt. Hierbei handelt es sich um die Anwendung einer zerstörungsfreien, berührungsfreien und effektiven spektroskopischen Methode, bei der Messungen der Papiereigenschaften im Nah-Infraroten-Licht vorgenommen werden. Daraus lassen sich bestimmte Materialeigenschaften ermitteln, mit denen Aussagen zum Erhaltungszustand des Papiers, mögliche Risikoquellen in der Handhabung der Bücher und adäquate Erhaltungsmaßnahmen abgeleitet werden können. Das Projekt wurde mit Fördermitteln vom Land Thüringen im Rahmen des Landesprogramms Bestandserhaltung realisiert. Aktuell erfolgt die Auswertung der Messdaten, um die Materialeigenschaften und -zustände genauer bewerten und in einen Zusammenhang zueinander setzen zu können.

20 Jahre Brand – Innovation und Nachhaltigkeit *Öffentlichkeitsarbeit anlässlich des 20. Jahrestages des Bibliotheksbrandes am 2. September 2024*

Die Abteilung Bestände begleitete unterschiedliche Veranstaltungen und Öffentlichkeitstermine im Rahmen des 20. Jahrestages des Bibliotheksbrandes: So wurden am 6. September Maßnahmen zur Restaurierung und Stabilisierung der Aschebücher und die Multispektraldigitalisierung präsentiert. Thematische Schwerpunkte bildeten neben dem Brandgeschehen selbst die Fortschritte bei der Konservierung und Restaurierung der hitze- und brandgeschädigten Bücher und die Strategie der Bibliothek »Future Memory«. In diesem Zusammenhang fanden zahlreiche Führungen in der Akademischen Lehrwerkstatt in Legefild und im Historischen Bibliotheksgebäude statt – hier vor allem durch die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« auf der Vulpus-Galerie. (Ausführlicher zum Format »Gerettete Bücherschätze«, Bericht Wissensforum, S. 25) Auch wurden zum Internationalen Tag der Restaurierung am 20. Oktober Sondertouren angeboten, bei denen gerettete Bücherschätze sowie Strategien zum Erhalt des wertvollen Kulturguts präsentiert wurden. Darüber hinaus wurden diverse Beiträge für Presse, Fernsehen und Radio mitgestaltet.

Methodenentwicklungen und Vernetzung in der Lehrwerkstatt

Installation des Sprühmoduls zur Stabilisierung: Anfang 2024 konnten dank der Installation eines Sprühmoduls mit Laufband die technischen Voraussetzungen für die Anwendung eines neuen Verfahrens zur kontaktlosen Applikation von Nanocellulose für die Stabilisierung schwer geschädigter Papiere geschaffen werden. Aufbau und Inbetriebnahme des Moduls erfolgte in der Akademischen Lehrwerkstatt Legefild durch die tatkräftige

Unterstützung aller Mitarbeitenden. Mittlerweile sind erfolgreich erste Anwendungen durchgeführt worden. Damit steht ein ganz neues Verfahren zur Behandlung schwer geschädigter Papiere mit einem völlig neuartigen Material zur Verfügung. Ziel des Einsatzes des Sprühmoduls ist die Umsetzung und Implementierung eines neuen Mengenprozesses zur Stabilisierung der am schwersten vom Brand geschädigten Musikalien. Darüber hinaus soll die neue Anwendung auf weitere schwere Mengenschäden im Rahmen von Kooperationsprojekten übertragen werden.

Methodenentwicklung und Forschungsleistung im Verbund:

In einem Pilotprojekt mit dem Bundesarchiv und der HAWK, dass die restauratorische Bearbeitung modernen Schriftguts beinhaltet, konnten erste Ergebnisse zu fachlichen Fragestellungen erarbeitet werden. Besonders herausfordernd sind feuchtigkeitsempfindliche Schreibmedien wie z. B. Farbstofftinten, Fineliner, Stempel, die ab dem späten 19. Jahrhundert eingesetzt wurden. Daher ist die Weiterentwicklung von Behandlungsmethoden in der Akademischen Lehrwerkstatt notwendig. Es gelang, eine lokale Stabilisierungsmethode mit dünnen Filmen aus Nanocellulose und Klebstoff zu entwickeln und an den Originalen anzuwenden.

Ihr Vorteil liegt in der feuchtigkeitsarmen Verarbeitung, so dass die Papiere lokal stabilisiert und wieder nutzbar gemacht werden können, ohne dabei die Schreibmedien zu gefährden. Gemeinsam mit Studierenden der Akademischen Lehrwerkstatt wurden wissenschaftliche Fragestellungen zu den modernen Schreibmedien untersucht. Am 4. Juli 2024 stellten die Kooperationspartner gemeinsam das Projekt mit ersten Ergebnissen in der Thüringischen Landesvertretung in Berlin vor.

Fachaustausch und Vernetzung: Aufgrund des hohen Zuspruchs und der erfolgreichen Umsetzung im Jahr 2023 konnte das Format der WINTER SCHOOL abermals mit organisatorischer und finanzieller Unterstützung der Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) vom 4. bis 8. November 2024 in der Akademischen Lehrwerkstatt durchgeführt werden. Der Erfolg des Fachaustauschs war Anlass für ein Vernetzungstreffen mit Vertretern zentraler Archive und Bibliotheken, zu welchem die KEK am 7. Mai 2024 in die Akademische Lehrwerkstatt einlud. Hier wurden die Intensivierung des fachlichen Austauschs mit anderen Einrichtungen und die Verstetigung des Angebots verschiedener Qualifizierungsformate thematisiert. Im Anschluss an die Veranstaltung führte die KEK eine Umfrage mit den geladenen Einrichtungen durch, um deren Bedarfe und Kapazitäten zu ermitteln.

Servicestelle Legefild (Core Facility)

Die Bibliothek sieht auch in Zukunft den Bedarf und das Potenzial, die Werkstatt Legefild als Restaurierungswerkstatt und Akademische Lehrwerkstatt fortzuführen. Sie hat deshalb in diesem Jahr mit dem Präsidium der Klassik Stiftung Weimar einen Beratungsprozess zu Möglichkeiten einer Verstetigung der Einrichtung im Rahmen einer Servicestelle angestoßen. Deutlich wurde, dass die Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle für die Zukunft

und ihre Umsetzbarkeit am effektivsten mit Unterstützung durch externe Beratung erfolgen sollte. Deshalb sind Bibliothek und Stiftungsverwaltung im Juli 2024 mit Partnerschaft Deutschland (PD) in einen Beratungsprozess eingestiegen, der durch die Thüringer Staatskanzlei mitgetragen und beauftragt wurde. Ziel des Auftrags war, strategische Optionen für eine Verstetigung zu prüfen, zu bewerten und ein tragfähiges Geschäftsmodell zu empfehlen. Es erfolgte ein intensiver fachlicher Austausch, der schließlich zu der Empfehlung führte, den Verstetigungsprozess im Rahmen einer Explorationsphase zu entwickeln und weiter voranzutreiben. Potenzial besteht in vier Handlungsfeldern, nämlich Restaurierung, Notfallvorsorge, fachlicher Diskurs sowie Forschung und Entwicklung. Neben diesen Entwicklungsideen gilt es, organisatorische und strategische Fragen innerhalb von Pilotprojekten zu eruieren, um im Anschluss eine geeignete Organisationsform zu empfehlen. In den Gremien der Klassik Stiftung Weimar konnte das Einverständnis für die Durchführung des ersten Schrittes einer Explorationsphase eingeholt werden. Dieser soll 2025 in Form von zwei Pilotprojekten erfolgen, und zwar mit dem Bundesarchiv und dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam. Parallel zu den Projekten werden die genannten Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Werkstatt ausgelotet und die Anbahnung weiterer Kooperationen angestrebt.



Methodenentwicklung im Verbund: Anwendung eines wiederbefeuchtbaren Nanocellulose-Films zur lokalen Stabilisierung einer Handschrift des Bundesarchivs

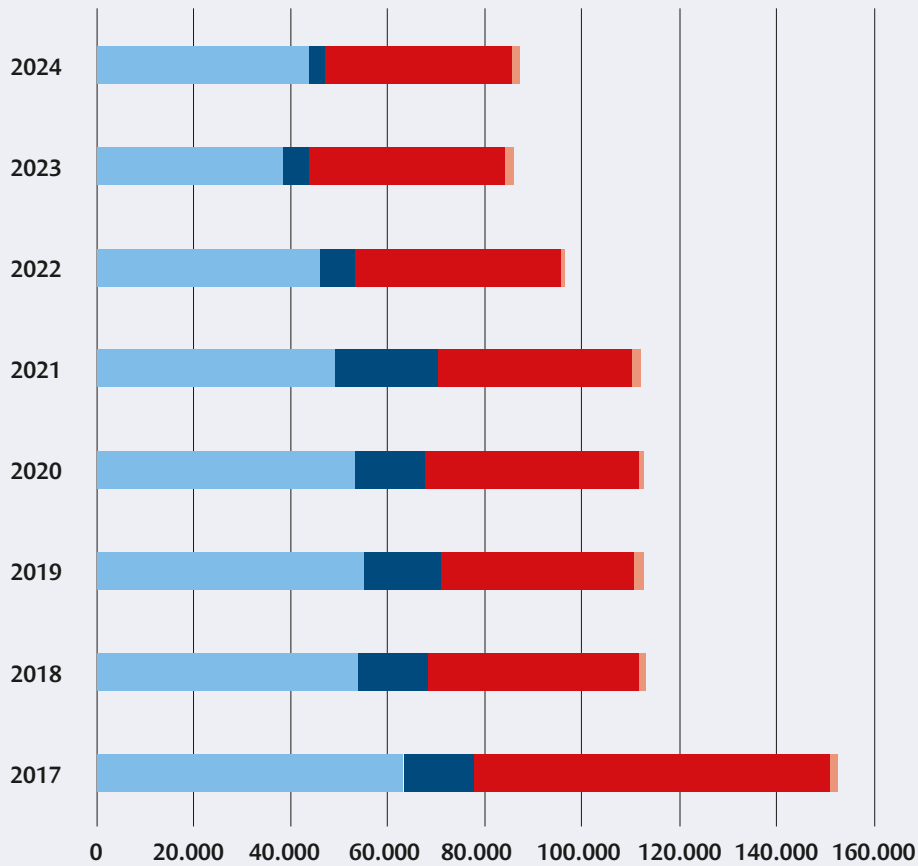


Fachaustausch und Vernetzung: Führung der Teilnehmenden durch die Akademische Lehrwerkstatt im Rahmen des Kolloquiums der KEK

Statistik Bestandserhaltung 2024

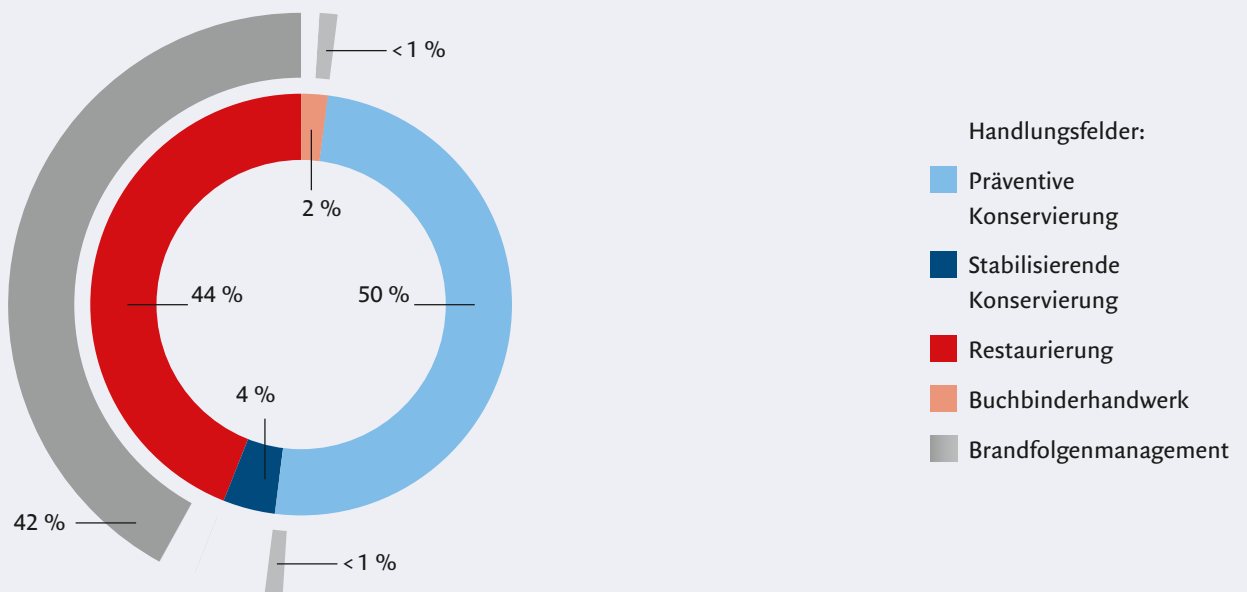
Maßnahmen nach Leistungsgruppen	Handlungsfelder	2021	2022	2023	2024
1 Umfeld-, Objekt- und Materialanalysen		123	133	1.065	3.990
2 Verfahrensanweisungen		9	0	0	0
3 Konservierungs- und Restaurierungsdokumentationen		3.757	637	521	191
4 Ausstellungstechnik und Leihverkehr		392	550	412	380
5 Musterentwicklungen und -behandlungen		263	71	78	455
6 Buch- und Regalreinigung (Regalmeter)		3.059	5.261	2.822	4.081
7 Schutzformen		6.848	5.844	5.627	8.055
8 Stabilisierungsmaßnahmen		17.893	6.599	4.778	3.354
9 Restaurierungsmaßnahmen		39.390	41.509	39.341	36.805
10 Buchbinderarbeiten		1.060	413	1.059	1.189
11 Etikettierungen		18.460	18.930	13.990	13.819
12 Diebstahlsicherungen		8.412	6.915	6.250	5.496
13 Schlussstelle		10.351	8.212	9.005	9.447
14 Auftragsbearbeitung durch Dienstleistungsunternehmen		1.957	934	877	107
Summe		111.974	96.008	85.825	87.369

Entwicklung der Maßnahmen nach Handlungsfeldern 2017 – 2024



Maßeinheit:
Gezählt werden Maßnahmen an Objekten, deren Ausführung 5 bis 180 Minuten dauert.

Die prozentualen Anteile der vier Handlungsfelder und der Brandfolgenbewältigung an den Bestandserhaltungsmaßnahmen 2024



Wissensforum Bibliothek

Die Umbaumaßnahmen im Erdgeschoss des Studienzentrums prägten 2024 die Arbeit im Wissensforum Bibliothek. Durch die umfassende Neugestaltung der öffentlichen Flächen und Sammlungsräume wird das Studienzentrum zukünftig als zentraler Informations- und Kommunikationsbereich gestärkt. Während dieser laufenden Baumaßnahme ist es der Abteilung gelungen, den Zugang zu den öffentlichen Flächen für Nutzer und Besucher ohne große Einschränkungen aufrecht und attraktiv zu halten und alle Services von der Medienbereitstellung bis zur Vermittlungsarbeit in gewohnter Qualität anzubieten.

Umbaumaßnahmen im Studienzentrum

Ziel der Umbaumaßnahmen im Studienzentrum war und ist es, den zentralen Informations- und Kommunikationsbereich auszubauen, erleichterte Zugänge zu schaffen und den Bedürfnissen von Nutzern und Besuchern nach Rückzugsorten, Gruppenarbeitsplätzen, digitalen Angeboten, hochwertigen Ausstellungsflächen und Veranstaltungen gerecht zu werden. Mit Abschluss der Umbaumaßnahmen im Laufe des Jahres 2025 laden zukünftig eine Leselounge, moderne Gruppenarbeitsplätze, Präsentationsflächen und eine offene Digitalwerkstatt zum Arbeiten und Verweilen ein. Ein verbessertes WLAN-Netz erleichtert den Internetzugang, Veranstaltungen im Bücherkubus können mit integrierter und zugleich verbesserter Technik erlebt werden.

Möglich war der Umbau nur durch die enge Zusammenarbeit mit der Baudirektion der Klassik Stiftung Weimar sowie dem Ingenieurbüro Kummer Lubk + Partner.

Nachdem im Mai die Gewerke beauftragt waren, starteten im Juni die Umbauarbeiten bei laufendem Betrieb.

Bereits im April gelang es, mit Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen Baufreiheit zu schaffen. Die Zettelkästen aus dem Katalograum wurden in den Verbindungsgang zum Lesebereich Park umgesetzt. Die Medienschränke für Mikroformen, die bislang vor dem Hörsaal standen, wurden im Vorraum zum Tiefmagazin aufgestellt. Darüber hinaus fanden immer wieder erhebliche Räumaktionen im Freihandbereich des Bücherkubus statt, um Platz zu schaffen für die Verlegung von über 50 neuen Elektro- und Datenkabeln.

Steigende Besuchs- und Nutzerzahlen

Trotz laufender Umbaumaßnahmen blieb das Studienzentrum auch 2024 ein geschätzter Lern- und Arbeitsort. Mit 4.267 aktiven Nutzern setzte sich der Aufwärtstrend der letzten Jahre mit einer Steigerung um 11,3% fort. Bei den Neuanmeldungen stiegen die Zahlen sogar um 9% auf 964 und erreichten damit einen Wert, der seit 2008 nicht mehr gemessen wurde. Dabei wurde in 103 Fällen die Möglichkeit der Online-Anmeldung genutzt. Besonders beliebt waren die Bücher aus der Romanbibliothek. Die Sammlung »Handbibliothek Nationalsozialismus – Holocaust – Buchenwald« im unteren Bereich des Bücherkubus zählt gemessen an ihrem Umfang zu den am häufigsten ausgeliehenen Medien des Gesamtbestandes.

Gestiegen sind mit 14% erneut die absoluten Besucherzahlen. Waren es 2023 noch 64.200 Personen, die ins Studienzentrum kamen, so wurden 2024 insgesamt 73.382 Besucherinnen und Besucher gezählt.

Vielfalt der Sammlungsvermittlung

Besonders die »Lange Nacht der Museen« lockte am 11. Mai 2024 wieder zahlreiche Gäste ins Haus. Bei den traditionellen »Führungen durch die Katakomben« konnten die Gruppen im Magazin einen Blick auf Kostbarkeiten und Kuriositäten aus unseren Sammlungen werfen. Erstmals wurden kostenfreie Eintrittskarten ausgegeben, womit sich die alljährlich große Nachfrage besser auf die vorhandenen Möglichkeiten und Kapazitäten der Veranstaltung anpassen ließ. Ebenso stieß die »Lange Nacht der Wissenschaften«, die am 15. November 2024 unter anderem im Studienzentrum stattfand, auf großes öffentliches Interesse. Zu beiden Anlässen war die Servicetheke besetzt und neue Leserinnen und Leser konnten gewonnen werden.

An Schulklassen richteten sich 2024 neben den klassischen Einführungen in die Recherche unterschiedliche Vermittlungsformate. So erhielten mehrere Gruppen auf der Vulpius-Galerie des historischen Bibliotheksgebäudes Einblicke in die Themen »Restaurieren nach dem Brand«



Neue Flächen im Studienzentrum: Bauarbeiten für die Leselounge



Zahlreiche Gäste nutzten die Angebote der Bibliothek zur Langen Nacht der Museen.



2024 wurden auf der Vulpius-Galerie »Gerettete Bücherschätze« präsentiert

sowie »Alte Drucke« und lernten das Reisewerk von Alexander von Humboldt im bewährten Format »Die Welt in einem Buch« kennen.

Ein besonderer Fokus der Vermittlungsarbeit lag 2024 auf dem Thema »20 Jahre Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«. Im Zeitraum vom 21. März bis 29. Oktober stellten Mitarbeiter der Bibliothek und der Kulturellen Bildung im Tandem zwei Mal pro Woche »Gerettete Bücherschätze« auf der Vulpius-Galerie vor. Gezeigt wurden jeweils vier Buchobjekte, ausgewählt nach den Kategorien »unbeschädigt geborgen«, »Einbandrestaurierung«, »Aschebuch« und »Wiederbeschaffung« und im thematischen Wechsel: Astronomie (März bis Mai), Medizin (Juni bis August) sowie Kunst und Architektur (September bis Oktober). Parallel führten die Mitarbeiter in die Dauerausstellung »Restaurieren nach dem Brand« ein, die ebenfalls auf der Vulpius-Galerie zu sehen war. Zu den insgesamt 59 Veranstaltungen kamen 569 Gäste, was einer Auslastungsquote von 96 % entspricht.

Integration der Bibliographien in das Discovery-System

Seit Jahresbeginn 2024 wurde verstärkt an einer Integration der bibliographischen Datenbanken in das Discovery-System der Bibliothek gearbeitet. Um dabei auch zukünftig die etablierten Inhalte und Funktionen der bibliographischen Daten erhalten zu können, wurde beschlossen, ab 1. Juli 2024 die bibliographische Sacherschließung von der Exemplar- auf die Titelebene zu verlagern. Statt der bisher genutzten lokalen Schlagwörter werden nur noch Normdaten der Gemeinsamen Normdatei (GND) verwendet.

Angebote für Aus- und Weiterbildung

Das Wissensforum Bibliothek organisierte auch 2024 mehrere Ausbildungspraktika für Studierende der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig, die während ihres Praktikums die Arbeitsbereiche der Bibliothek kennenlernen und gleichzeitig laufende Projekte unterstützen konnten.



Ausgezeichnet: Das inklusive Lese-Café Samocca erhielt im November 2024 den Unternehmenspreis AKZEPTANZ der Lebenshilfe Thüringen

Ein ganz besonderes weiterbildendes Praktikum konnte im Frühjahr 2024 für zwei ukrainische Kolleginnen der Nationalen Historischen Bibliothek Kiew ermöglicht werden. Vier Wochen lang hatten Frau Svitlana Leshchenko und Frau Yelyzaveta Khovrakh Zeit und Gelegenheit, sich mit den Bibliotheksmitarbeitern fachlich über Fragen der Bestandsvermittlung, des Sammlungsaufbaus und speziellen bestandserhaltenden Maßnahmen auszutauschen.

Zum festen Bestandteil der Arbeit im Wissensforum gehört es auch, zwei jungen Menschen einen Einsatz in der Bibliothek im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur (FSJ) zu ermöglichen. Von September bis August des folgenden Jahres arbeiten die Freiwilligen in verschiedenen Bereichen der Bibliothek mit: In der Zeitschriftenstelle, der Einband- und Schlussstelle, Fotothek, Aschebuchbearbeitung, Buchbinderei und im Magazin. Täglich helfen sie beim Einstellen von Büchern im Freihandbereich und beim Auspacken neu eingetragener Medien. Einmal wöchentlich betreuen sie das Neuerwerbungsregal. Darüber hinaus entwickeln und erarbeiten sie selbständig ein eigenes Projekt, das sie am Ende ihres Einsatzes vorstellen. 2024 erstellte die Freiwillige Livia Klamt eine digitale Objektpräsentation faszinierender Fundstücke aus dem Magazin. Ihre Kollegin Afra Kürzinger entwarf eine Bildergeschichte für Kinder über das Leben der Herzogin Anna Amalia.

20 Jahre Studienzentrum

Umbaumaßnahmen im Jahr 2024



01 Ansicht vor dem Neubau des Studienzentrums
02 Das neu eröffnete Studienzentrum, 2005



03 + 04 Großbaustelle im Jahr 2002 am Platz der Demokratie: Das Tiefmagazin und der Lesebereich Park entstehen





05 Der Ostsaal vor dem Umbau: Ansicht des Ostsaals mit Zettelkästen

06 Der Ostsaal nach dem Umbau: moderne Gruppenarbeitsbereiche

07 Der Nordsaal vor dem Umbau: Fotoarchiv

08 Der Nordsaal nach dem Umbau: Veranstaltungs- und Präsentationsbereich



09 Der Nordsaal vor dem Umbau: Medienschränke

10 Der Nordsaal nach dem Umbau: die Leselounge



11 In der Digitalwerkstatt, welche 2025 fertig gestellt wird, können Nutzer zukünftig virtuelle Projekte erstellen und präsentieren



Digitale Bibliothek

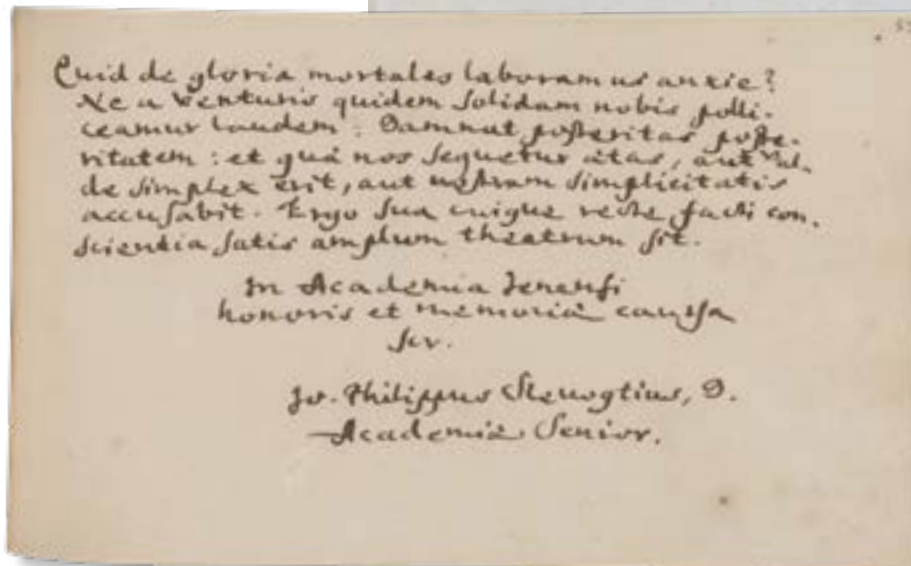
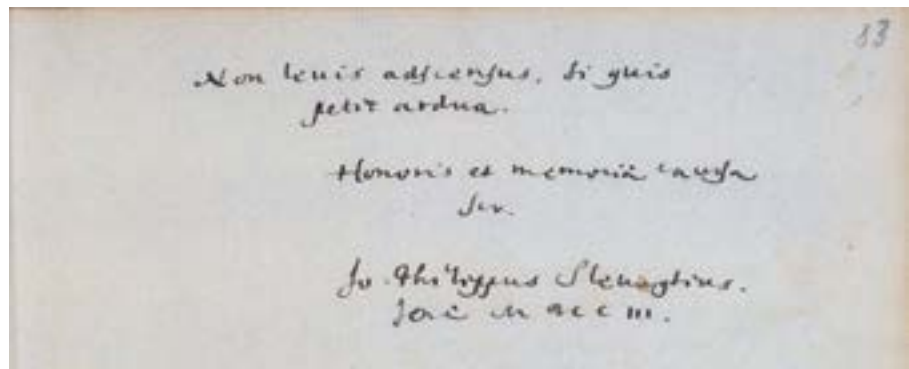
Die zentralen Projektlinien von Future Memory – »Sammlungen entdecken«, »Originale erhalten« und »Zeitzeugen berichten« – haben die Abteilung Digitale Bibliothek auch 2024 in ihren Handlungsfeldern entscheidend geleitet. So stand das Zeitzeugenprojekt Future Memory mit der Digitalisierung und Zugänglichmachung der Ergebnisse im Fokus. Weitere Projekte wie die Digitalisierung der Postkartensammlung von Georg Jäger und die Multispektaldigitalisierung der durch Brand beschädigten Materialien wurden intensiv weitergeführt.

Sammlungen entdecken: Thüringenweite Zusammenführung von Stammbuchbeständen

Seit 2024 ist das von der Thüringer Staatskanzlei geförderte Stammbuchportal online. Entwickelt wurde es in enger Zusammenarbeit mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB), die auch für den technischen Betrieb der Plattform unter dem Dach des »Thüringer Kultur- und Wissensportal kulthura« verant-

wortlich ist. Unter www.stammbuchportal.de waren am 31. Dezember 2024 insgesamt 4.265 Datensätze abrufbar, darunter neben vollständigen Stammbüchern auch einzelne Stammbuchblätter sowie 46 Kupferstiche und 33 Gouachen. Die Sammlung setzt sich zunächst aus Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (599 Datensätze) und der ThULB Jena (3.665 Datensätze) zusammen; die Bestände der Forschungsbibliothek Gotha werden 2025 eingespielt. Ein Ziel ist die quantitative Bestandsaufnahme für die in Thüringer Archiven, Bibliotheken und Museen vorhandenen Stammbücher. Dazu ist im ersten Halbjahr 2025 eine Erhebung geplant, deren Ergebnisse in den weiteren Ausbau der Plattform einfließen. Perspektivisch sollen auch Bestände außerhalb Thüringens in das Portal aufgenommen werden. Die Weimarer Bibliothek steht auch nach Ende der Projektlaufzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung, um eine dauerhafte Betreuung für die datengebenden Einrichtungen anbieten zu können.

Eintrag von Johann Philipp Slevogt im Stammbuch von Christoph Heinrich Thalmann, Jena, 1724, Signatur Stb 412, Besitz: Thüringer Universität- und Landesbibliothek Jena



Eintrag von Johann Philipp Slevogt im Stammbuch von Georg Heinrich Häberling, Jena, 1703, Signatur Stb 15, Besitz: Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

Der Titel »Galanterie d'une religieuse, mariée à Dublin« gehört zur Erotica-Sammlung der Bibliothek und trägt die Signatur Er 5 : 23 [b].

Zeitzeugen berichten: Zeitzeugeninterviews als Innovation für die Digitalen Sammlungen

Anlässlich des 20. Jahrestages des Bibliotheksbrandes 2004 sammelte die HAAB bis Anfang September 2024 in 40 Einzel- und Gruppeninterviews persönliche Erinnerungen an den Brand. Die Videos können jederzeit und von überall in der Sammlung »Future Memory« aufgerufen werden. Auch im Jahr 2025 sammelt die Bibliothek Erinnerungen an die Brandnacht, die unter anderem über ein Online-Formular auf der Website der Bibliothek eingereicht werden können. Neben den Interviews sind aufgefundene Aschebuchfragmente, Fotos und weitere Materialarten Bestandteil der Sammlung.

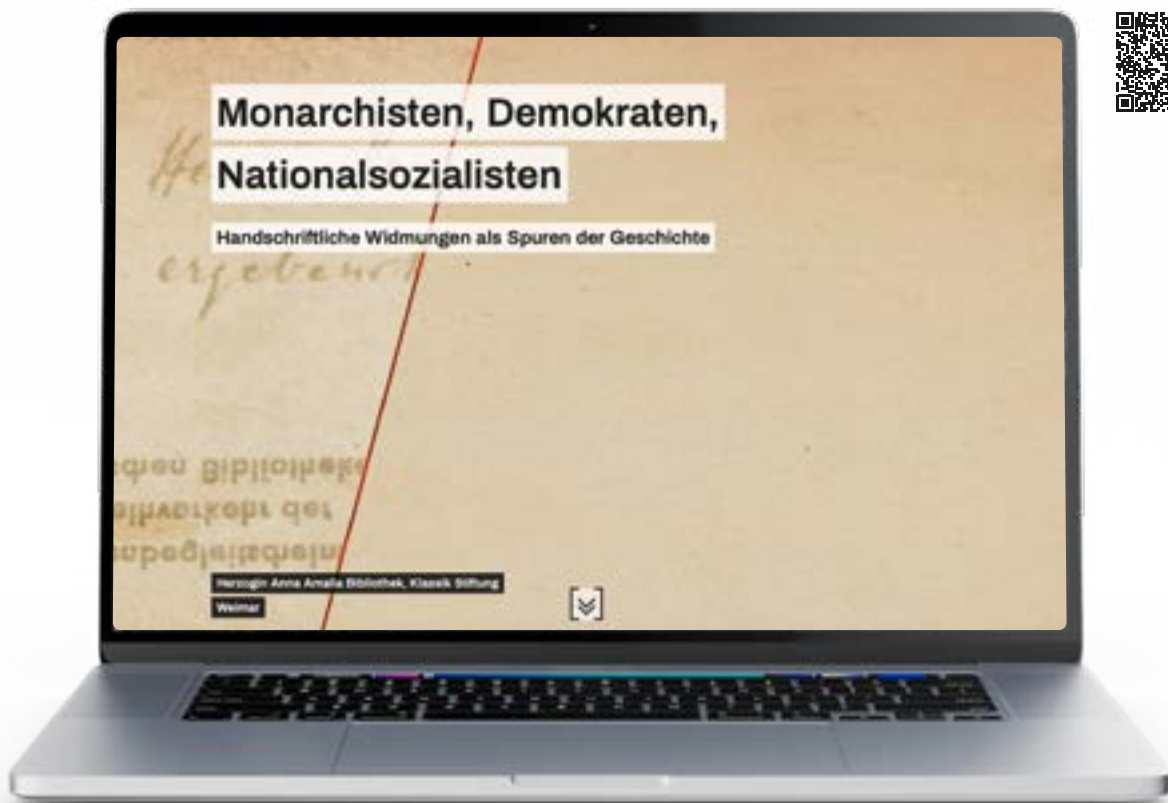
Für die digitale Präsentation der Gespräche wurden die Digitalen Sammlungen der Bibliothek technisch aufgerüstet. Mehrere Updates ermöglichen das Abspielen auch sehr großer Videodateien. In einem nächsten Schritt sollen weitere Verbesserungen folgen: Geplant ist die Einführung von Sprungmarken, mit denen gezielt einzelne Kapitel innerhalb eines Videos angesteuert werden können.



Erstmals am 6. September 2024 präsentiert: persönliche Erinnerungen an den Bibliotheksbrand. Alle Videos sind über die Digitalen Sammlungen abrufbar.

Aus dem Bibliotheksturm in die Digitalen Sammlungen: Die Erotica-Sammlung

Neu in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek ist die »Bibliotheca Erotica«. Die auf Großherzog Carl August zurückgehende Sammlung beinhaltet verschiedenste Gattungen erotischer Literatur, zum Großteil aus der Zeit der Aufklärung, aber auch Titel aus Renaissance und Barock sowie Übersetzungen antiker Werke und Literatur aus jüngster Zeit. Finanziert durch Mittel des Freistaats Thüringen werden die 362 Titel der historischen Signaturreihe ER digitalisiert – bis zum Jahreswechsel 2024/2025 sind davon bereits 315 bearbeitet und in den Digitalen Sammlungen abrufbar. Ergänzt wird die Erotica-Sammlung durch relevante Sekundärliteratur, sofern diese aus urheberrechtlichen Gründen und unter Beachtung des Jugendschutzrechtes online präsentiert werden kann. Berücksichtigt werden auch Ersatzexemplare für Verluste. Für die Bereitstellung in den Digitalen Sammlungen kann an die Arbeitsprozesse bisheriger Digitalisierungsprojekte angeknüpft werden: Zunächst werden die betreffenden Bände



Digitalisierungs- und IT-Technik

Kamerastationen	4
davon für Multispektralfotografie	1
Buchspiegel	1
Freihandkamera	1
Kameradrohne	1
Aufsichtsscanner (Fernleihe)	1
Buchscanner (Benutzungsbereich)	2
Kopierer/Multifunktionsgeräte (Benutzungsbereich)	2
Mikroformscanner für Mikrofilm und Mikrofiche (Benutzungsbereich)	1
PCs (Benutzungsbereich, Werkstätten und Mitarbeitende)	22
Notebooks (Mitarbeitende)	72
IGEL-Terminals (Benutzungsbereich)	27

gereinigt und einer ersten Sichtung durch die Bestandserhaltung unterzogen. Anhand eines Laufzettels wird der festgelegte Öffnungswinkel eines jeden Bandes dokumentiert. Die Erschließung der einzelnen Werke erfolgt so, dass eine Titelsuche über die gängigen Suchmaschinen zu einem direkten Treffer in den Digitalen Sammlungen führt. Die Relevanz der Bildsprache lenkt den Schwerpunkt bei der Erschließung auf die enthaltenen Illustrationen. Eine Präsentation der Erotica-Sammlung im Kulturprogramm der Bibliothek ist geplant.

Digitale Infrastruktur

Fast 100.000 Seitenaufrufe in den Digitalen Sammlungen und der Fotothek im Jahr 2024 bestätigen die steigende Nachfrage nach ansprechend präsentiertem Bildmaterial aus den Beständen und Sammlungen der Bibliothek. Die Zahl markiert einen neuen Höchststand der seit den Anfängen der Corona-Pandemie dauerhaft hohen Zugriffszahlen. Die erhöhte Nachfrage ist vor allem auf die Digitalisierung attraktiver Sammlungen und Einzelwerke in höchster Qualität zurückzuführen.

Die Geschäftsgänge und Prozesse zur Ablage und Archivierung der digitalisierten Werke konnten weiter optimiert werden. Das ist vor allem deshalb von Bedeutung, da im Rahmen einer stiftungsweiten Initiative perspektivisch auch die Museen der Klassik Stiftung Weimar und das Goethe- und Schiller-Archiv die von der Bibliothek schon seit mehr als 10 Jahren genutzte Software »Goobi workflow« verwenden werden. Die personellen Kapazitäten für die schrittweise Integration werden zu einem relevanten Teil von der Abteilung Digitale Bibliothek gestellt. Die Einführung des »Goobi workflow« über die Bibliothek hinaus

Virtuelle Ausstellung zu »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten« bei der Deutschen Digitalen Bibliothek.

ist Teil der Standardisierungsbestrebungen der Klassik Stiftung Weimar im digitalen Bereich, in dem die Bibliothek durch ihre Expertise maßgeblich Fragen zu Bildqualität und Standards von Digitalisierung und Digitalfotografie klärt.

Umzug der Fotothek / Regalausbau im Depot

Im Rahmen der Umbaumaßnahmen des Studienzentrums zog die Fotothek im Sommer 2024 in das erste Obergeschoss des Gelben Schlosses um. Die Funktionsfähigkeit und Erreichbarkeit der Fotothek waren in diesem Zeitraum jederzeit gewährleistet. Das ehemalige Mikrofилmlabor dient künftig der Fotothek sowie der Digitalisierungswerkstatt als Materiallager. Mit dem Umzug konnten die Funktionsbereiche der Abteilung räumlich zusammengeführt werden, womit auch eine Optimierung der abteilungs-internen Arbeitsprozesse einhergeht. Darüber hinaus wurde die geplante Erweiterung der Rollregalanlage für die Bestände der Fotothek im zentralen Museumsdepot umgesetzt. Anlieferung und Aufbau erfolgten problemlos und zügig. Die neu geschaffene Anlage bietet ausreichend Platz für den Bestand der Fotothek und für Mikroformen aus der Sicherungsverfilmung der Bibliothek.

Digitale Ausstellung

Auch 2024 wurde eine digitale Ausstellung zur Jahrespräsentation im Studienzentrum angeboten: »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten: Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte«. Sie wurde, wie in den vorausgehenden Jahren, in der virtuellen Ausstellungsumgebung der Deutschen Digitalen Bibliothek umgesetzt: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/monarchisten-demokraten-nationalsozialisten/>.

Digitalisierungszentrum

Zahlen 2024 im Überblick

In der Digitalisierungswerkstatt neu angefertigte Aufnahmen	ca. 197.400 (inkl. Fernleihe)
davon Aufträge KSW intern (GSA, GNM, KÖM, FuB)	7.500 Aufnahmen
davon Nutzeraufträge	14.300 Aufnahmen
Anzahl Aufnahmen in den Digitalen Sammlungen gesamt	4.130.000
davon 2024 neu (inkl. Sicherungsverfilmung)	160.000
Titel in den Digitalen Sammlungen gesamt	32.881
Davon 2024 neu	1.109
Davon von extern zugänglich	ca. 30.000
Seitenaufrufe Digitale Sammlungen	72.522 (77,1 % via Desktop)

Fotothek

Zahlen 2024 im Überblick

Gesamtbestand digitale Datensätze	176.795
Davon 2024 neu	15.445
Davon von extern zugänglich	62.862
Publikationsanträge	367
Belegexemplare	111 / 4.346,30 €
Einnahmen	2.410,10 €
Seitenaufrufe Fotothek insgesamt	27.378

Ausgewählte Kennziffern der Bibliothek

	2022	2023	2024	+/- Vorjahr
Bestand analoge Medien	1.159.856	1.175.138	1.186.064	+0,9%
Zugang analoge Medieneinheiten	13.242	15.282	10.926	-28,5%
Bestand Zeitschriftenabonnements	977	992	981	-1,1%
Bestand E-Books (eigene Lizenzierungen, Allianz- und Nationallizenzen, Eigendigitalisate)	539.344	546.210	547.398	+0,2%
Bestand Eigendigitalisate (Bücher, Zeitschriften und Aufsätze in den Digitalen Sammlungen der Bibliothek)	37.103	39.183	40.292	+2,8%
Bestand lizenzierte E-Journals (inkl. lizenzierte Allianz-/Nationallizenzpakete und Aggregator-/Verlagspakete)	9.089	9.093	9.289	+2,2%
Bestand lizenzierte Datenbanken (Online und CD-ROM, inkl. Allianz-/Nationallizenz-Datenbanken)	299	307	311	+1,3%
Ausgaben für Medienerwerb in €	719.288	626.646	669.237	+6,8%
davon institutionelle Mittel in €	379.998	387.799	374.291	-3,5%
davon Drittmittel und Spenden in €	315.939	238.847	294.946	+23,5%
Erschließung: Neu erfasste Exemplardatensätze	26.285	22.670	23.574	+4,0%
Ausgaben für Bestandserhaltung (Sachmittel) in €	239.317	399.747	166.158	-58,4%
davon institutionelle Mittel in €	39.653	51.820	50.845	-1,9%
davon Drittmittel und Spenden in €	199.664	347.927	115.313	-66,9%
Bestandserhaltung: Anzahl durchgeführte Maßnahmen (Maßnahme à 5 – 180 Min.)	96.008	85.825	87.369	+1,8%
Aktive Nutzerinnen und Nutzer	3.601	3.994	4.267	+6,8%
davon neu eingetragene Nutzerinnen und Nutzer	673	884	964	+9,0%
Ausleihen (ohne Fernleihe)	49.476	52.157	48.282	-7,4%
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	3.153	3.071	2.899	-5,6%
Auskünfte im Info-Dienst	6.625	8.367	8.164	-2,4%
Wissenschaftliche Auskünfte	346	249	264	+6,0%
Recherchen im Online-Katalog* (Summe OPAC + Teil-OPACs + Bibliographien-OPACs)	444.271	361.241	307.625	-17,9%
Zugriffe Website HAAB	136.995	191.381	169.087	+20,7%
Aufrufe Digitale Sammlungen der HAAB	62.807	66.383	72.522	+9,2%
Zugriffe auf E-Medien (EZB, DBIS, HAN extern, CD-ROM inhouse)	15.731	25.528	***	—

	2022	2023	2024	+/- Vorjahr
Veranstaltungen und Ausstellungen der HAAB	13	20	25	+13,6%
Präsentationen der HAAB (Vulpius-Galerie)	39	73	114	+12,9%
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	31.980	51.151	73.382	+14,3%
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal **	0	21.226	30.182	+12,0%
Besichtigungen Historisches Gebäude u. Studienzentrum	30.840	71.055	93.182	+4,9%
Führungen Historisches Gebäude und Studienzentrum	255	596	738	+6,3%
Personalstellen (ohne Projektstellen)	52,5	52,5	52,5	0,0%
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Projektangestellte)	84	81	78	-3,7%

* Seit dem Wechsel des Betriebssystems sind in der Statistik keine automatisierten Zugriffe mehr enthalten, wodurch sich die Zugriffszahl deutlich reduziert hat. Dies ist aber ein realistischer Wert.

** Der Renaissancesaal war ab 16. Juli 2020 wegen Umbau geschlossen. Wiedereröffnung mit der Ausstellung »Cranachs Bilderfluten« am 3. Juni 2022
 *** Aufgrund Neuversionierung des Datenbank-Infosystem (DBIS) am 15. Oktober 2024 war bisher kein Abruf der Statistikdaten für 2024 möglich.

Drittmittelprojekte

Erwerb von Forschungsliteratur, Förderung durch die Carl Friedrich von Siemens Stiftung. Laufzeit 2016–2024.

Wiederaufbau der brandgeschädigten Buchbestände, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2019–2028.

Werktitel als Wissensraum: Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA), Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Laufzeit 2020–2024.

Goethe digital. Eine Autorenbibliothek als Sammlungsraum, Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW). Laufzeit 2019–2024.

Multispektraldigitalisierung brandgeschädigter Musikalien, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2021–2028.

Weiterführung der Restaurierung und Konservierung von brandgeschädigten Büchern, Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und den Freistaat Thüringen (BKM). Laufzeit 2021–2028.

Digitalisierung der handschriftlichen Bandkataloge und Journale der HAAB, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2022–2024.

Stammbuchportal auf kulthura, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2022–2024.

Digitalisierung der Postkartensammlung Georg Jäger 2020–2024, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2024–2026.

Digitalisierung der Erotica-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in Kooperation mit dem Goethe- und Schiller Archiv, Förderung durch den Freistaat Thüringen. Laufzeit 2024–2026.

HAAB Discovery System, Re-Design und Entwicklung der Startseite haab.klassik-stiftung.de, Stiftermittel der Bibliothek. Laufzeit Feb – Okt 2024.

Zweite WINTER SCHOOL 2024 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Praxiswoche, Erfahrungsaustausch und Fortbildung im Bereich Mengenrestaurierung für Papier- und Buchrestaurator:innen aus Archiven und Bibliotheken, Förderung durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK). Laufzeit 4.–8. Nov 2024.

Veröffentlichungen

Bibliographien

- Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Bestände. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2016–. Online: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.3/>
- Klassik online. Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–. Online: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.2/>
- Weimarer Goethe-Bibliographie online. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. Online: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.1/>
- Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Claudia Streim. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. Online: <https://opac.lbs-weimar.gbv.de/DB=4.4/>

Monographie

- WEBER, JÜRGEN: Sammeln nach 1998. Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert. Bielefeld: transcript, 2024 [= Phänomenologie der Bibliothek: Redescriptions, Bd. 1]. Online: <https://doi.org/10.1515/9783839472248>.

Herausgeberschaften

- CEPL, JASPER; LAUBE, REINHARD; STEIERWALD, ULRIKE (Hgg.): Phänomenologie der Bibliothek: Redescriptions, Bd. 1: Weber, Jürgen: Sammeln nach 1998. Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert. Bielefeld: transcript, 2024. Online: <https://doi.org/10.1515/9783839472248>.
- HÄHNER, ULRIKE; WEBER, JÜRGEN (Hgg.): Restaurieren nach dem Brand. Die Rettung der Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ausstellungskatalog. Petersberg: Imhof, 2024. Open-Access-Publikation. Online: https://doi.org/10.26013/ksw.pub_00000867.
- LAUBE, REINHARD (Hg.): Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung. Künstlerische Intervention vom 22. August bis 24. Oktober 2024 von Anna Talens zum 20. Jahrestag des Brandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2. September 2004. Beiheft mit Übersetzungen von literarischen Texten zum weißen Archiv und schwarzen Vulkan. Redaktion: Robert Sorg. Weimar: Klassik Stiftung, 2024 [= Bücherkubus 2024. Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Bd. 1].

Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden

- BARNERT, ARNO: »Malerische Reisen« nach Italien – zum Werk von Claudia Berg. In: Claudia Berg. »Hier blüht dauernder Lenz, hier strahlt fast zeitloser Sommer«. Texte von Arno Barnert, Christian Lehnert und Thomas Kurth sowie Tagebuchaufzeichnungen von Claudia Berg. Halle an der Saale: Verlag der Galerie Erik Bausmann, 2024, S. 4–11.
- CEPL, JASPER; LAUBE, REINHARD; STEIERWALD, ULRIKE: Editorial. Zur Phänomenologie der Bibliothek: Redescriptions, Bd. 1: Weber, Jürgen: Sammeln nach 1998. Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert. Bielefeld: transcript, 2024, S. 2. Online: <https://doi.org/10.1515/9783839472248>.
- DIETRICH, ELISABETH; KOLBE, INES: Werktitel als Wissensraum – Ein Kooperationsprojekt des Deutschen Literaturarchivs Marbach und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. In: Katharina Günther, Stefan Alschner (Hgg.): Sammlungsfor-schung im digitalen Zeitalter. Chancen, Herausforderungen und Grenzen. Göttingen: Wallstein, 2024, S. 54–64.
- HAUFE, RÜDIGER: Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche Widmungen als Spuren der Geschichte. In: SupraLibros 29 (2024), S. 46–47. Online: https://doi.org/10.26013/ksw.pub_00000762.
- KAHL, PAUL: Italiensehnsucht hinterm eisernen Vorhang. Kulturaustausch zwischen der DDR und Italien im Zeichen Goethes. In: ALG-Umschau 70 (März 2024), S. 16–17.
- LAUBE, REINHARD: Die Heilsberger Inschrifttafel. Perspektiven und Kontexte der Sammlungserschließung. In: Peter Burschel, Ulrike Gleixner, Marie von Lüneburg, Timo Steyer (Hgg.): Forschen in Sammlungen. Dynamiken, Transformationen, Perspektiven. [= Kulturen des Sammelns. Akteure – Objekte – Medien, Bd. 3], Göttingen: Wallstein, 2024, S. 136–155.
- LAUBE, REINHARD: Provenienzen, Sammlungen und die Verantwortung für die kulturelle Überlieferung. In: Jochen Johannsen, Bernhard Mittermaier, Hildegard Schäffler, Konstanze Söllner (Hgg.): Praxishandbuch Bibliotheksmanagement. 2. völlig neu überarb. Aufl., Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2024, S. 567–583. Online: <https://doi.org/10.1515/978311046341-034>.

- LAUBE, REINHARD: Future Memory. Der Weimarer Bibliotheksbrand als Geschichtszeichen. n: *SupraLibros* 29 (2024), S. 36. Online: https://doi.org/10.26013/10.26013/ksw.pub_00000759.
- LAUBE, REINHARD: Ars Ignis – Ars Memoriae: Perspektiven der Bibliothek, in: Ders. (Hg.): *Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung. Künstlerische Intervention vom 22. August bis 24. Oktober 2024 von Anna Talens zum 20. Jahrestag des Brandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2. September 2004. Beiheft mit Übersetzungen von literarischen Texten zum weißen Archiv und schwarzen Vulkan*. Redaktion: Robert Sorg. Weimar: Klassik Stiftung, 2024 [= *Bücherkubus* 2024. Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Bd. 1].
- LORENZ, KATJA: Die Privatbibliothek der Großherzogin Sophie. In: Christian Hain, Yvonne Pietsch, Sabine Schimma (Hgg.): *Sophie. Macht. Kultur. Regentin im nachklassischen Weimar. Zum 200. Geburtstag der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach*. Wiesbaden: Weimarer Verlagsgesellschaft, 2024, S. 119–130.
- LORENZ, KATJA; SCHLÜTER, ANDREAS: Auf digitaler Spurensuche. Wie Freiwillige die Identifizierung von Aschebüchern unterstützen. In: *Berufsverband Information Bibliothek* 76 (2024), Nr. 1, S. 38–41. Online: <https://www.b-u-b.de/detail/auf-digitaler-spurensuche>.
- LORENZ, KATJA; MÜLLER-STORZ, ANJA: Gemeinschaftliche Spurensuche. Wie Freiwillige die Identifizierung der Aschebücher unterstützen. In: *SupraLibros* 29 (2024), S. 56–57. Online: https://publikationen.klassik-stiftung.de/receive/ksw_mods_00000765.
- STREIM, CLAUDIA: Außerschulische Lernorte. Theaterwelten im Deutschunterricht. Vermittlungsideen unter Berücksichtigung der Digitalen Theatersammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, in: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 71 (2024), H. 2, S. 141–155.
- Beiträge im Blog der Klassik Stiftung Weimar**
<https://blog.klassik-stiftung.de>
- BARNERT, ARNO: Die Weimarer Atlanten-Sammlung. Das geographische Gedächtnis der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (3.6.2024).
- CHALL, CORA; HAUFE, RÜDIGER: Der Name auf der Mappe. Restitution von NS-Raubgut (27.2.2024).
- KAHL, PAUL: Die »Odyssee einer Seele auf der Suche nach sich selbst«. 250 Jahre Goethes »Leiden des jungen Werthers« (13.9.2024).
- LAUBE, REINHARD: Die Bibliothek brennt. Theater im Rokokosaal (16.3.2024).
- LAUBE, REINHARD: Der Bibliotheksbrand als Geschichtszeichen. Future Memory (17.4.2024).
- STREIM, CLAUDIA: »Was die Deutschen lasen, während ihre Klassiker schrieben«. Unterhaltungsliteratur um 1800 (6.5.2024).
- Beitrag im Blog der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.**
<https://www.gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/>
- VÖLKELE, LAURA: Nanocellulose – kleinste Fasern mit großem Potenzial. Neue Wege der Restaurierung brandgeschädigter Musikalien der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (3.1.2024).

»Sammeln nach 1998«: Jürgen Weber stellte am 30. Mai 2024 seine Publikation zur Provenienzforschung vor. Zur Online-Version gelangen Sie hier



Am 6. September 2024 wurde anlässlich des Tags der Freunde und des 20. Jahrestags des Bibliotheksbrandes ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm geboten.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Präsentationen im Studienzentrum

Hannes Möller: *Aschebücher A I–IV und Solitaire*
seit 2018

*klassisch konsumieren. Bertuch und das Journal des Luxus
und der Moden*

APR 2023 bis JAN 2024

Jorge Semprún. *Ein europäisches Leben im 20. Jahrhundert*

DEZ 2023 bis FEB 2024

*Spaziergang durch die Sammlungen der
Herzogin Anna Amalia Bibliothek*

JAN 2024 bis MAI 2024

*Verlorene Bücher – Bleibende Erinnerung, Werke von Klaus
Fröhlich zum Brand der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek*

JAN 2024 bis MAI 2024

*Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche
Widmungen als Spuren der Geschichte*

MAI 2024 bis FEB 2025

Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung (Das weiße Archiv)

AUG 2024 bis OKT 2024

Virtuelle Ausstellung

*Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten. Handschriftliche
Widmungen als Spuren der Geschichte. Deutsche Digitale
Bibliothek, 2024. Online: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/monarchisten-demokraten-nationalsozialisten/>*

Vitrinen »Neu in der Bibliothek«, Studienzentrum

Lyrik-Sammlung Wulf Kirsten

DEZ 2023 bis OKT 2024

Präsentationen und Angebote auf der Vulpius-Galerie, Historisches Bibliotheksgebäude

*Gerettete Bücherschätze. Einblicke in Sammlungen nach
dem Bibliotheksbrand, geführte Tour jeden
Dienstag und Donnerstag 15–16 Uhr,*
MRZ bis NOV 2024

Restaurieren nach dem Brand, Vitrinenpräsentation
MRZ 2023 bis FEB 2025

*Europäischer Tag der Restaurierung, Sonderführung und
Präsentation von geretteten Bücherschätzen*
20. OKT 2024

Präsentationen im Rokosaal, Historisches Bibliotheksgebäude

Rahel Varnhagen in Weimar.

Intervention zu Rahel Varnhagen von Ense
MRZ 2024 bis MAI 2024

Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung (Der schwarze Vulkan)
AUG 2024 bis OKT 2024

Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«

23. JAN 2024
Das Rokoko in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Buchvorstellung mit Achim Ilchmann
- I. FEB 2024
Moritz Julius Bonn: So macht man Geschichte? Bilanz eines Lebens, Buchvorstellung mit Jens Hacke
27. MRZ 2024
Goethe. Porträt eines Lebens, Bild einer Zeit, Buchvorstellung und Gespräch mit Thomas Steinfeld und Michael Knoche
4. APR 2024
Hannah Arendt. Die Biografie, Buchvorstellung und Gespräch mit Thomas Meyer und Natan Sznajder
2. MAI 2024
Karoline Kummerfeld: Die Selbstzeugnisse, Buchvorstellung mit Gudrun Emberger und Claudia Ulbrich
30. MAI 2024
Sammeln nach 1998. Wie Provenienzforschung die Bibliotheken verändert, Buchvorstellung mit Jürgen Weber im Gespräch mit Franziska Bomski, Michael Knoche, Michaela Scheibe und Ulrike Steierwald, moderiert von Reinhard Laube
6. JUN 2024
Goethe und die Juden. Faszination und Feindschaft, Buchvorstellung mit Daniel D. Wilson
14. OKT 2024
Gleichzeit. Briefe zwischen Israel und Europa, Buchvorstellung mit Sasha Marianna Salzmann und Ofer Waldman
30. OKT 2024
Die jüdische Wunde. Leben zwischen Anpassung und Autonomie, Lesung und Gespräch mit Natan Sznajder und Thomas Meyer
28. NOV 2024
Die Töchter des Zauberers. Erika, Monika und Elisabeth Mann, Buchvorstellung mit Annette Seemann

Veranstaltungen anlässlich des 20. Jahrestags des Bibliotheksbrandes

20. AUG 2024
Die Bibliothek brennt. 20 Jahre nach der Tragödie von Weimar, Preview der MDR-Doku mit Podiumsdiskussion
4. SEP 2024
20 Jahre Brand – Brandursache und Bergung der Aschebücher nach dem Brand, Vorträge und Gespräche zu Brandursache und Bergungsarbeiten, mit Erhard Arnhold, Holger Schmidt und Mike Detzner, moderiert von Ralf Seeber
6. SEP 2024
20 Jahre Brand – Future Memory. Gespräch mit Thomas Bürger, Annette Seemann und Gerlinde Sommer über »Wenn Kultur brennt – Reaktionen der Zivilgesellschaft«, Gespräch mit Ulrike Lorenz und Anna Talens über »Brand und Kunst« sowie eine Brandrede von Reinhard Laube und anschließendes Gespräch mit Michael Knoche

Weitere Veranstaltungen

- II. JAN 2024
The Weimar Recital. Lieder und Balladen von Franz Schubert, Preview des Konzertfilms mit Konstantin Krimmel und Daniel Heide
9. APR 2024
Idolatrie oder Besitznahme? Drei Fälle der deutschen Shakespearerezeption, Vortrag von Norbert Greiner, in Kooperation mit der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft
- II. MAI 2024
Lange Nacht der Museen, Führungen im Studienzentrum und Historischen Bibliotheksgebäude
25. JUN 2024
Feierliche Übergabe einer Bibel aus dem Ahrtal, musikalisch begleitet von der Jazzband Baben der Erde
23. JUL 2024
Aufklärung. Ein Roman, Buchvorstellung mit Angela Steidele, im Rahmen der Jungen Europäischen Sommerschule, Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft Thüringen e. V.
- I. AUG 2024
Die drei Lotten, Vortrag von Annette Seemann in der Reihe »Frauenbiographien des 18. Jahrhunderts«, Kooperation des Liebhabertheaters Schloss Kochberg mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V., der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und Soroptimist International Club Weimar
- 2.–5. SEP, 7. SEP 2024
Szenische Lesung von Steve Karier, Texte aus dem weißen Archiv, Veranstaltung im Rahmen des Kunstfests Weimar 2024, zugleich Begleitprogramm zur Präsentation »Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung«
10. SEP 2024
Else's Story. Aus dem Leben der ersten Börsenmaklerin der Welt, bilinguale Lesung mit Katrin Richter und Torsten Schulz, Veranstaltung im Rahmen des Kunstfest Weimar 2024
4. NOV 2024
Wieder lesbar und handhabbar! Beispiele und neue Behandlungswege für schwerste Schäden an Schriftgut, Vortrag von Laura Völkel und Ulrike Hähner, Eröffnung der zweiten WINTER SCHOOL 2024, Praxiswoche, Erfahrungsaustausch und Fortbildung im Bereich Mengenrestaurierung für Papier- und Buchrestaurator:innen aus Archiven und Bibliotheken
9. NOV 2024
220 Jahre Maria Pawlowna in Weimar, Präsentation und Festveranstaltung, Kooperation mit der Maria-Pawlowna-Gesellschaft e. V.
9. NOV 2024
Friedrich Schiller als Leser, Vorträge und Präsentation, eine Veranstaltung im Rahmen der 33. Schillertage, Kooperation mit dem Schillerverein Weimar-Jena e. V.

Veranstaltungen rund um den 20. Jahrestag des Bibliotheksbrandes

Zum 20. Jahrestag des Brandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bereitete der MDR das Ereignis medial in zwei Formaten auf: anhand der Dokumentation »Die Bibliothek brennt« sowie des Podcasts »Bücher in Asche – Der Brand in der Anna Amalia Bibliothek«.



Beim Gesprächsabend »Brandursache und Bergung der Aschebücher nach dem Brand« am 4. September 2024 wurden Fragen zur Brandursache, dem Verlauf und den anschließenden Restaurierungsmaßnahmen am Gebäude von Holger Schmidt, Mike Detzner, Erhard Arnhold und Ralf Seeber beantwortet.



Der Bibliotheksdirektor Reinhard Laube sprach nach seiner »Brandrede« mit seinem Vorgänger Michael Knoche.



Die Direktion Bau der Klassik Stiftung Weimar präsentierte Bilder und Objekte aus der Brandnacht, z. B. ein verkohlter Feuerwehrschauch (vorne im Bild).



Gezeigt wurden auch Maßnahmen zur Restaurierung von brandgeschädigten Büchern – ein wichtiger Bestandteil des Wiederaufbaus der Sammlungen.





Verschiedene Stationen präsentierten am 6. September ihre Arbeit und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Brand.

Ausgewählte Pressestimmen

20 Jahre Bibliotheksbrand in Weimar: »Eine Katastrophe, aber keine Tragödie« Thüringer Allgemeine, 20. AUG 2024

»Die Asche bleibt. Vor zwanzig Jahren brannte die Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Die Restaurierung der Bücher dauert an – und setzt international Maßstäbe« DIE ZEIT, 29. AUG 2024

»Asche zu Kunst« Vor zwanzig Jahren brannte die berühmte Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Die Installation »Ars Ignis« erinnert daran – und feiert »die Poesie der Zerstörung« Süddeutsche Zeitung, 1. SEPT 2024

Film-Premiere: »Die Bibliothek brennt – 20 Jahre nach der Tragödie von Weimar« ndr Online, 5. AUG 2024

Pilotprojekt zum Erhalt jüdischer Akten aus der NS-Zeit. [Wissenstransfer innovativer Restaurierungsverfahren] Jüdische Allgemeine, 5. JUL 2024



Der Notfallverbund Weimar stellte Material und Erste-Hilfe-Maßnahmen zum Schutz von Kulturgut im Katastrophenfall vor.



»Das weiße Archiv« im Studienzentrum barg jene Buchfragmente, die dem Feuer entkamen – gemeinsam mit neu geschaffenen literarischen Texten internationaler Autorinnen und Autoren.



Zum Jahrestag des Brandes der Bibliothek schuf die spanische Künstlerin Anna Talens eine zweiteilige Intervention, die der schöpferischen Kraft des Feuers nachspürte.

Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

10. JAN 2024 – Kassel

KAHL, PAUL: »Faust« – Drama der Moderne.
Vortrag bei der Goethe-Gesellschaft Kassel e. V.

16. JAN 2024 – Bamberg

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Ansichten von außen –
Bronzefirnis-papiere der Staatsbibliothek Bamberg.
Vortrag im Rahmen der Bamberger Buchgeschichten,
online verfügbar: [https://www.youtube.com/
watch?v=jqJdgu_Qq4M](https://www.youtube.com/watch?v=jqJdgu_Qq4M)

23. JAN 2024 – Jena

STREIM, CLAUDIA: Eine Institution im Wandel.
Goethe als Oberaufsicht der Herzoglichen Bibliothek
Weimars. Vortrag im Romantikerhaus Jena im
Rahmen der Vortragsreihe der Goethe-Gesellschaft
Jena e. V.

14. APR 2024 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: Die Privatbibliothek der Herzo-
gin Anna Amalia. Vortrag für die Akademie für Lehr-
erfortbildung und Personalführung, Dillingen Bayern
in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

15. APR 2024 – Münster

VÖLKEL, LAURA: Um Altes zu retten, muss Neues
gefunden werden: Nanocellulose – ein neues Material
zur Stabilisierung der Musikaliensammlung der
Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag beim
25. Fachgespräch der Papierrestauratorinnen und
-restauratoren an Archiven, Bibliotheken und Museen.

16. APR 2024 – Frankfurt am Main

KAHL, PAUL: Erinnerungsort Weimar.
Vortrag vor dem Kollegium des Heinrich-von-
Gagern-Gymnasiums.

22. APR 2024 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Kant 1924 – Aufbruch oder
Abbruch. Vortrag zum 300. Geburtstag von Immanuel
Kant im Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia
Bibliothek.

25. APR 2024 – Berlin

HAUFE, RÜDIGER: Autographe. Seminar im Modul I
des Zertifikatslehrgangs »Bibliothekarische Proveni-
enzforschung« des Weiterbildungszentrums der
Freien Universität Berlin und der Kommission Proveni-
enzforschung und Provenienzerschließung des
Deutschen Bibliotheksverbandes.

26. APR 2024 – Weimar

BARNERT, ARNO: Kartographie in der Sammlung
Weimarer Militärbibliothek. Vortrag in der Herzogin
Anna Amalia Bibliothek im Rahmen der 18. Internati-
onalen Atlastage Weimar, Aufklärung und die Kartie-
rung des Wissens: Die Karten- und Atlasproduktion in
Weimar und Thüringen.

4. MAI 2024 – Weimar

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Hand- und Verlageein-
bände von Paul Bonet. Vortrag im Rahmen der Jahres-
tagung der Internationalen Vereinigung der Meister
der Einbandkunst (MDE).

23. MAI 2024 – Weimar

HAUFE, RÜDIGER: Monarchisten, Demokraten,
Nationalsozialisten. Handschriftliche Widmungen als
Spuren der Geschichte. Einführung im Rahmen der
Ausstellungseröffnung im Studienzentrums der Herzo-
gin Anna Amalia Bibliothek.

29. MAI 2024 – Jena

KAHL, PAUL: Vergils Grab – Petrarca's Haus. Zur
Frühgeschichte der literarischen Wallfahrt. Gastvor-
lesung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

31. MAI 2024 – Weimar

HAUFE, RÜDIGER; SCHLEGEL, SEBASTIAN:
Stempel, Exlibris, Widmungen – Provenienz in den
Buchbeständen der Klassik Stiftung Weimar. Vortrag
im Rahmen der Bibliophilentage der Gesellschaft der
Bibliophilen e. V. im Goethe-Nationalmuseum.

1. JUN 2024 – Göttingen

STREIM, CLAUDIA: Wissenschaftliches Arbeiten in
Bibliotheken. Vortrag im Rahmen des Seminars Die
Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Geschichte und
Aufgaben einer Bibliothek an der Georg-August-
Universität Göttingen.

5. JUN 2024 – Hamburg

BARNERT, ARNO; HAKELBERG, DIETRICH:
Buch und Schwert. Bibliotheksbeute aus dem Dreißig-
jährigen Krieg. Vortrag auf der BiblioCon 2024, The-
menkreis 6: Sammlungen, Repositorien, Retrodigitali-
sierung und Kulturgut(schutz)/Gefahren für das
Kulturgut.

5. JUN 2024 – Hamburg

JUNGBLUTH, ANJA; SCHLÜTER, ANDREAS: Mehr
als ein 3D-Rundgang: Historische Sammlungsräume
virtuell erlebbar machen. Vortrag auf der BiblioCon
2024, Themenkreis 6: Sammlungen, Repositorien,
Retrodigitalisierung und Kulturgut(schutz)/Gefahren
für das Kulturgut.

4. JUL 2024 – Berlin

VÖLKEL, LAURA; HÄHNER, ULRIKE: Restaurieren im Verbund – Der Bestand R 8150 aus restauratorischer Sicht. Kooperation zwischen Bundesarchiv, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar und Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim. Vortrag bei der Pressekonferenz »Wie die Unterlagen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland erhalten bleiben« in der Thüringer Landesvertretung.

24. AUG 2024 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Future Memory – 20 Jahre nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rahmen der Zusammenkunft des Freundeskreises der Bibliothek Werner Oechslin in Weimar.

6. SEPT 2024 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Eine Brandrede. Anlässlich 20 Jahre Brand im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Anschließend Gespräch mit Michael Knoche, online nachzulesen: <https://biblio.hypotheses.org/9340>.

24. SEPT 2024 – Berlin

BARNERT, ARNO: »Malerische Reisen« nach Italien – zum Werk von Claudia Berg. Rede zur Eröffnung der Ausstellung »Hier blüht dauernder Lenz, hier strahlt fast zeitloser Sommer« in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

29. SEPT 2024 – Weimar

LAUBE, REINHARD: Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Eine Einführung. Vortrag im Rahmen der Herbsttagung des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste vom 27. bis 30. September im Hotel Elephant.

18. OKT 2024 – Jena

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Goethes Buchrestaurator. Vortrag im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung des Arbeitskreises für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung von historischen Bucheinbänden (AEB) und des Deutschen Arbeitskreises Papiergeschichte (DAP) in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena.

26. OKT 2024 – Weimar

VÖLKEL, LAURA: Digitalisierung brandgeschädigter Musikalien. Informationserhalt im multispektralen Licht. Vortrag bei der Jahrestagung Kulturelles Erbe im digitalen Raum von Blue Shield Deutschland in der Bauhaus-Universität Weimar.

4. NOV 2024 – Weimar

VÖLKEL, LAURA; HÄHNER, ULRIKE: Wieder lesbar und handhabbar! Beispiele und neue Behandlungswege für schwerste Schäden an Schriftgut. Vortrag zur Eröffnung der WINTER SCHOOL 2024 im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

8. NOV 2024 – Loveno di Menaggio

KAHL, PAUL: Kulturelles Gedächtnis und die Legitimierung des sozialistischen Staates. Kulturaustausch zwischen der DDR und Italien im Zeichen Goethes. Vortrag im Rahmen des Workshops Italien-DDR in der Villa Vigoni.

9. NOV 2024 – Weimar

STREIM, CLAUDIA: »Schiller gehörend ... Heilig aufzuheben!« Schillers Bücher, ihre Provenienzen und ihr Weg in eine virtuelle Bibliothek. Vortrag im Rahmen der Schillertage vom 8. bis 10. November des Schillervereins Weimar-Jena e. V. im Goethe- und Schiller-Archiv.

14. NOV 2024 – Weimar

KAHL, PAUL: Die Erfindung des Dichterhauses. Ansprache zur Verleihung des Archiv-Preises der Bodo-Röhr-Stiftung im Stadtschloss.

18. NOV 2024 – Dresden

HAUFE, RÜDIGER: Problematische Überweisungen aus Ungarn in der Nachkriegszeit. Vortrag auf dem 17. Treffen des Arbeitskreises Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

21. NOV 2024 – Jena

KRAEMER, JOHANNA: Prävention und Notfallmanagement – Handlungswege für One-Person Libraries (OPL). Vortrag im Rahmen des BIB-Workshops für Bibliothekar:innen in Parlaments- und Behördenbibliotheken an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena.

29. NOV 2024 – Hamburg

LAUBE, REINHARD: Redescriptions: Sammlungen beschreiben. Vortrag im Rahmen des Symposiums Schichten – Gewebe – Form. Sprachbildlichkeit in Bewegung vom 29. bis 30. November im Dokumentationszentrum Hanne Darboven.

11. DEZ 2024 – Graz

LAUBE, REINHARD: Vom Wesen und Wert der Demokratie bei Karl Mannheim und Hans Kelsen. Werkstattgespräch zur Soziologie der Zwischenkriegszeit, mit PD Dr. Jens Hacke an der Universität Graz.

AUS DEM LEBEN

DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Bericht des Vorstands über die Arbeit 2024

Mitgliederbewegung/Mitgliederzahlen 2024

Für das Jahr 2024 sind 6 neue Mitgliedschaften und 14 Kündigungen zu verzeichnen.

1 Mitglied war nicht zu ermitteln und 1 Mitglied verstarb. Die Gesamtanzahl belief sich zum Jahresende auf 342 Mitglieder.

Das Vereinsleben 2024 und Ausblick

Im Jahr 2024 stand die Erinnerung an den Bibliotheksbrand vor 20 Jahren im Mittelpunkt. Ein besonderes Highlight war der diesjährige Tag der Freunde am 6. September. Nach einer Begrüßung durch die Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, Präsentationen von Erwerbungen der sammlungsführenden Häuser auf der Vulpius-Galerie und diversen Führungen gab es ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm rund um den Schwerpunkt der Bibliotheksstrategie Future Memory. Verschiedene Stationen gewährten Einblicke in die Arbeit und Leistungen im Zusammenhang mit dem Brand. Neben innovativen Verfahren zur Restaurierung brandgeschädigter Bücher und Ersatzbeschaffungen für Bücherverluste zeigte der Notfallverband Weimar seine Erstausrüstung im Katastrophenfall und die Baudirektion der Stiftung präsentierte Relikte und Bildmaterial vom Brandgeschehen sowie der anschließenden Sanierung des Gebäudes. Ferner konnten neue digitale Angebote der Bibliothek, wie ein 3D-Rundgang durch den Bücherturm, und außerdem das neue Suchportal der Bibliothek ausprobiert werden.

Erstmals wurden die Ergebnisse des gleichnamigen Zeitzeugenprojektes präsentiert und die Interviews in den Digitalen Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek online gestellt. Das Zeitzeugenprojekt sammelt und archiviert Zeitzeugnisse der Zivilgesellschaft in Zusammenhang mit dem Bibliotheksbrand von 2004. Eine Projekt-Webseite ermöglicht Terminvereinbarungen für Interviews und einen Daten-Upload von Dokumenten. Eine vom Verein finanzierte Fotobox lud Gäste dazu ein, ihre ganz persönlichen Erinnerungen an den Brand selbst aufzuzeichnen. Sie werden in der Sammlung Future Memory bereitgestellt.

Der 20. Jahrestag des Bibliotheksbrandes am 2. September 2024 wurde zum Anlass genommen, um in mehreren Veranstaltungen über das Ereignis und seine Folgen zu reflektieren. Am 6. September 2024 widmeten sich drei Gesprächsrunden dem Bibliotheksbrand aus verschiedenen Perspektiven. Im Beitrag »Wenn Kultur brennt – Reaktionen der Zivilgesellschaft« kamen Annette Seemann, Thomas Bürger (beide Kuratorium GAAB) mit Gerlinde Sommer (Chefredakteurin TLZ) ins Gespräch. Anschließend warb Annette Seemann um Spenden zur Restaurierung von Aschebüchern. Im nachfolgenden Gespräch »Brand und Kunst« tauschte sich Präsidentin Ulrike Lorenz mit der spanischen Künstlerin Anna Talens – Schöpferin der Intervention »Ars Ignis« – über die ambivalente Natur des Feuers aus: seine zerstörerische Kraft ebenso wie seine schöpferische Energie. In seiner eindringlichen

Zum Tag der Freunde wurde durch den Rokokosaal geführt.



Gezeigt wurden auch brandgeschädigte Bücher, die noch auf ihre Restaurierung warten.

»Brandrede« betonte Bibliotheksdirektor Reinhard Laube die neue Bibliotheksstrategie und das Bewusstsein um die Verantwortung für die kulturelle Überlieferung und deren Vermittlung – und vertiefte dies anschließend im Dialog mit seinem Vorgänger Michael Knoche.

Die kreativen Treffen des Vereins unter der Leitung von Katharina Hofmann wurden 2024 erfolgreich weitergeführt. Zum 275. Geburtstag Goethes bot der Verein gemeinsam mit dem Verein Grüne Wahlverwandtschaften e. V. ein Bastelangebot für Passanten an.

Der Blog – betreut von Maria Socolowsky – hat sich als wichtige Plattform für die Vereinsarbeit, Projekte, Veranstaltungen und Angebote der Bibliothek etabliert.

Die Tagesfahrt 2024 führte am Samstag, 31. August nach Fulda, mit einer Besichtigung der Bischöflichen Bibliothek und einer Stadtführung. Ziel der Tagesfahrt am 13. September 2025 ist Mühlhausen, wo neben der Stadtbibliothek auch der Besuch der Landesausstellung zum 500. Jahrestag des Bauernkrieges auf dem Programm stehen wird.

Ausblick 2025

Auch im Jahr 2025 begleitet und fördert der Verein die vielfältigen Projekte der Bibliothek, darunter etablierte Veranstaltungsformate, Publikationen und Präsentationen, wie die Sonderausstellung zum Faust-Themenjahr »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek«. Daneben unterstützt der Verein die Umbaumaßnahmen im Studienzentrum, darunter die Einrichtung der neuen Leselounge.

Finanzmitteleinsatz für Projekte der Bibliothek

Ausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten«, sowie künstlerische Intervention »Ars Ignis. Die Poesie der Zerstörung« von Anna Talens	17.000 €
Publikationen der Bibliothek in der Reihe »Konstellationen«	3.000 €
Reihe »Lesen! Buchvorstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« sowie weitere Vorträge und Präsentationen	4.000 €
Future Memory – Zeitzeugenprojekt	13.000 €
Veranstaltungen zum Jahrestag des Brandes	3.000 €



Annette Seemann, Thomas Bürger und Gerlinde Sommer im Gespräch über »Wenn Kultur brennt – Reaktionen der Zivilgesellschaft« am 6. September 2024.

Am 17. Mai 2025 wird sich der Verein erstmals an der Langen Nacht der Museen beteiligen. Im Bücherkubus lädt ein kreatives Mitmachangebot rund um Papier dazu ein, die vielfältige Vereinsarbeit näher kennenzulernen.

In 2025 richtet die GAAB ihren thematischen Fokus auf ein doppeltes Jubiläum: den 150. Geburtstag und den 70. Todestag Thomas Manns. In einer Reihe von Veranstaltungen werden sein literarisches Vermächtnis sowie seine Verbindung zu Weimar gewürdigt und lebendig gehalten. Zu den Höhepunkten zählen ein Abend mit Peter Gülke und Hellmut Seemann zu Thomas Manns Weimar-Aufenthalt im Jahr 1955 am 6. Juni sowie ein Vortrag zu »Der politische Thomas Mann« mit Kai Sina und Peter Neumann am 12. Juni. Den Abschluss bildet ein Gesprächsabend am 12. November mit Annette Seemann und Hans Wißkirchen zum Thema: »Die Orte Thomas Manns. Ein Leben zwischen Heimat, Reisen und im Exil«.

Das komplette Programm zum Thomas-Mann-Jubiläum wurde in Zusammenarbeit mit dem Literaterrat Thüringen gestaltet.

Das komplette Jahresprogramm zum Thomas-Mann-Jubiläum finden Sie hier



Publikation

Die Vereinszeitschrift erscheint in Kooperation mit der Bibliothek, das Heft 29 wurde zur Ausstellungseröffnung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten« am 23. Mai vorgestellt. Die vorliegende Ausgabe von Supra-Libros wird im Rahmen einer Veranstaltung zum Thomas-Mann-Jubiläum am 6. Juni 2025 präsentiert.

Junge Europäische Sommerschule

Die Junge Europäische Sommerschule – ein gemeinschaftlich vom Verein, der Literarischen Gesellschaft Thüringen e. V. und der Friedrich Stiftung gefördertes Projekt – hat sich als äußerst erfolgreiches Bildungsprogramm für junge Menschen ab 16 Jahren etabliert. Alljährlich im Sommer zieht es Jugendliche aus ganz Europa für zwei Wochen nach Weimar, um ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen und die deutsche Literatur zu entdecken. 2024 drehte sich alles um die »Entdeckung des modernen Ich in der Literatur« – zwei intensive Wochen vom 14. bis 27. Juli in Oßmannstedt und Weimar, die erneut vom Seminarleiter Paul Kahl fachkundig betreut wurden. Mit Begeisterung haben die Teilnehmenden auf der Vulpus-Galerie die »Werther«-Erstausgabe von 1774 in Augenschein genommen, ebenso wie erste Raubdrucke, erste Parodien, Übersetzungen in unzählige Sprachen, schließlich Comics, Künstlerbücher und Vertonungen. Neben Annette Seemann wurde dieser Teil der Sommerschule durch Claudia Streim und Frank Sellinat von der Bibliothek begleitet. Eine Lesung mit der Schriftstellerin Angela Steidele aus ihrem neuen Roman »Aufklärung« war ebenso Bestandteil des Programms wie eine Exkursion auf den Kickelhahn bei Ilmenau und weitere zahlreiche Besichtigungen. Im Goethe-und-Schiller-Archiv wurden zum Abschluss die selbst gewählten Themen der Teilnehmenden präsentiert. Mehr zur Sommerschule 2024 ist in diesem Heft ab S. 70 zu lesen oder auf dem Blog des Vereins. Die nächste Sommerschule vom 13. bis 26. Juli 2025 widmet sich dem Thema Aufklärung.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2024 bildete die Eröffnung der Sonderausstellung »Monarchisten, Demokraten, Nationalsozialisten« am 23. Mai als Beitrag der Bibliothek zum Themenjahr »Auf/Bruch«. Präsentiert wurden ausgewählte Widmungsexemplare der Bibliothek, die eine Zeit voll sozialer, kultureller und politischer Auf-, Um- und Abbrüche abbilden.

Begleitend zum Jahrestag des Brandes entwickelte die spanische Künstlerin Anna Talens eine zweiteilige, ortsspezifische Intervention, die sich sensibel und poetisch mit dem Feuer auseinandersetzte. Ein schwarzer Vulkan im Rokokosaal, bestehend aus Ascheresten vom Brandgeschehen, repräsentierte die vernichtende Kraft des Feuers. Ein weißes Archiv im Bücherkubus barg Buchfragmente, welche die Schöpfungskraft des Feuers symbolisierten, indem sie verschiedene Autorinnen und Autoren zu neuen literarischen Texten inspirierten.

Finanzmittel des Vereins 2024 und ihr Einsatz für Projekte der HAAB

Im Jahr 2024 wurden Finanzmittel in Höhe von insgesamt 40.000 Euro aus dem vom Verein bereitgestellten Projektetat für die Bibliothek in Anspruch genommen. Ein Großteil der Mittel floss in die Umsetzung der beiden Ausstellungen. Daneben wurden 3.000 Euro für die Junge Europäische Sommerschule zur Verfügung gestellt, 15.000 Euro gab es aus einer mittelfristigen Förderung durch die Friedrich Stiftung in Hannover.



Die GAAB-Tagesfahrt führte 2024 nach Fulda.

Fuldaer Bücher- und andere Schätze

Tagesfahrt der GAAB 2024

Fulda haben wir als einen Ort besucht, dessen Bibliotheksgeschichte bis ins Mittelalter reicht. Unsere Gruppe von zwölf Mitgliedern der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. hatte großartige Gastgeber in Fulda! Im Bischöflichen Priesterseminar empfing uns Dr. Alessandra Sorbello Staub, die Direktorin der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars. Sie berichtete sehr lebendig über die wechselvolle Bestandsgeschichte dieser Bibliothek. Diese ging mit vielen Verlusten einher. Die umfangreiche Handschriften-Sammlung des Abtes Rabanus Maurus zum Beispiel wurde zerstört und gelangte in verschiedene Sammlungen. Bauernkrieg, Reformation, der Dreißigjährige Krieg und die Säkularisierung ein Übriges. Als Spezialistin für die Erforschung des europäischen Mittelalters sowie als Bibliothekarin erläuterte uns Frau Dr. Sorbello Straub ihre Bemühungen, die in anderen Sammlungen nachgewiesenen Fuldaer Originale wenigstens als Kopie oder als Digitalisat wieder in Fulda zu vereinen.

Ein Hauptaugenmerk ihrer Arbeit liegt momentan auf der Einbandforschung. Sie hofft, makulierte Originale einzelner Blätter aufzufinden, wie etwa ein mit karolingischer Minuskel (Schrift, die Mitte des 8. Jahrhunderts entstand) beschriebenes Pergament, das sie uns zeigte. Außerdem unterstützt sie auch etwa 200 Ehrenamtler, die im Fuldaer Umfeld katholische öffentliche Büchereien betreuen. Bau-liche Maßnahmen sind immer wieder zu beaufsichtigen, analoge und digitale Medien bereitzustellen, Zeitschriften und auch Erwerb und Erschließung von Gebrauchsliteratur sicherzustellen. Ein besonderer Sammelschwerpunkt liegt

zudem auf der Literatur über die Fuldaer Stadtgeschichte. Geduldig beantwortete Frau Dr. Sorbello Staub unsere Fragen, führte uns durch die verschiedenen internen Räumlichkeiten und brachte uns so den jesuitisch-pädagogischen Aspekt der Fuldaer Stadtgeschichte nahe. Den Dom konnten alle anschließend individuell besichtigen. Sehr eindrucksvoll war natürlich das zentrale Heiligtum, das barock gestaltete Grab des Stadtheiligen Bonifatius.

Nach einem gemeinsamen, sehr geselligen und leckeren Mittagessen in einem zentral gelegenen italienischen Restaurant tauchten wir am Nachmittag in den regierungsgeschichtlichen Teil der Fuldaer Stadtgeschichte ein. Eine Stadtführung beleuchtete insbesondere im prachtvollen fürstbischöflichen Barock-Schloss den Aufstieg und die Blütezeit der Stadt unter den jeweiligen Fürstbischöfen. Bezeichnend für die doppelte Macht des Fürstbischofs war eine Glasvitrine mit den Insignien seiner Macht: die fürstliche Krone und die Bischofs-Mitra. Das Stadtführerpaar ergänzte sich sehr schön kurzweilig und zog anschauliche Parallelen zur Gegenwart. Quasi als ›Gegengift‹ zu dem barocken Prunk des Schlosses und des Doms genossen wir Stille und Andacht in der kleinen romanischen Michaeliskirche, bevor sich unsere Wege trennten.

Unser Dank gilt an dieser Stelle noch einmal unseren großartigen Gastgebern in Fulda.

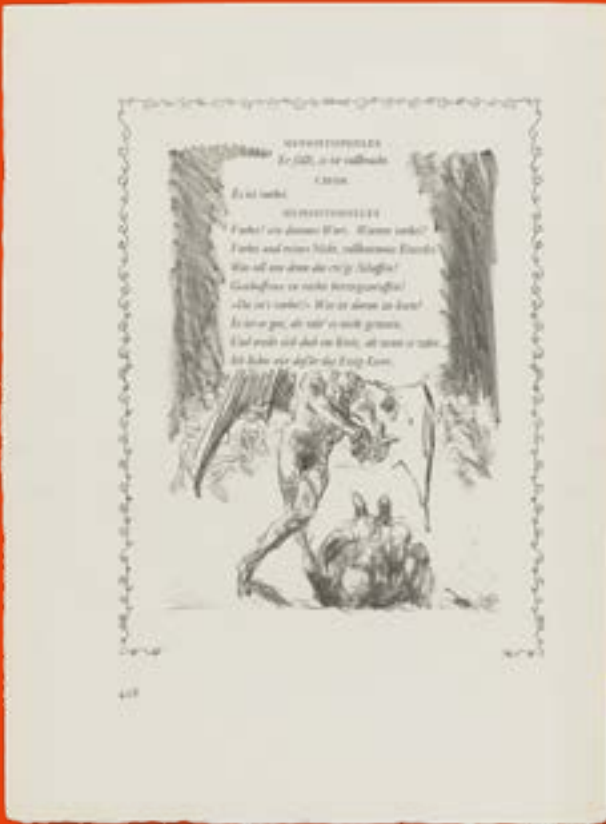
KATHARINA HOFMANN



Werbeplakat Sapristi
Cigarettes, ca. 1900.
Signatur F gr 8050 (2).

Teuflich!

Mephisto in der Bibliothek



Szene »Großer Vorhof des Palasts«. Kreide- und Federlithographie von Max Slevogt. Berlin, Bruno Cassirer, 1921. Signatur Haar gr 34.

Vom 29. April bis 31. Oktober 2025 ist im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rahmen des Themenjahrs »Faust« die Ausstellung »Teuflich! Mephisto in der Bibliothek« zu sehen.

Mit Mephistopheles stellte Goethe seinem Faust einen Mit- und Gegenspieler zur Seite: Er beobachtet und kommentiert, ist scharf und treffend in seinen Urteilen, spart weder mit Ironie noch Polemik und Widerspruch. Er liebt das Spiel mit dem Schein, gefällt sich als Schalk und vulgärer Possenreißer genauso wie als »Herr der Ratten und der Mäuse«. Er ist galant, er parliert und flirtet, verführt und verneint, zieht im Hintergrund die Fäden und tut vor allem eines: Er holt Faust ins Leben, treibt ihn an und vorwärts.

Die Ausstellung ist diesem Virtuosen der wechselnden Rollen und Masken gewidmet. Er tritt uns in seiner ganzen Vielgestaltigkeit entgegen: in aufwendig illustrierten Büchern, auf Werbeplakaten, Spielkarten und Fotografien. Er begegnet uns in Comics, auf CDs und Schallplatten-covern wie auf Tellern, Bierflaschen und Einkaufstüten.

Diese mediale Vielfalt ist typisch für die Geschichte des Faust-Stoffs. Bereits die Legenden um den historischen Faust, einen Teufelsbeschwörer aus dem frühen 16. Jahrhundert, waren populär und fanden in Büchern, auf

Eröffnung und Begleitprogramm zur Ausstellung im Studienzentrum

8. MAI 2025 · 18 Uhr

Feierliche Eröffnung der Ausstellung mit einem Festvortrag von PD Dr. Katharina Keim, München »Ohne Mephisto kein Faust« und einem Mephisto-Faust-Dialog von Sebastian Kowski, Schauspieler am DNT Weimar

3. JUL 2025 · 18 Uhr

Prof. Dr. Peter Sprengel, Berlin
Mephisto mit Hakenkreuz?
Teufelspakte in der Exilliteratur

14. AUG 2025 · 18 Uhr

Dr. Justus H. Ulbricht, Dresden
Volk ans Gewehr ... und den »Faust« im Tornister?

2. OKT 2025 · 18 Uhr

PD Dr. Florian Trabert, Düsseldorf
Sympathie mit dem Teufel?
Faust-Vertonungen seit 1945

16. OKT 2025 · 18 Uhr

PD Dr. Nikolas Immer, Leipzig
Mit »klingendem Spiele und fliegenden Fahnen«.
Faust und Mephisto im Theater zwischen
1750 und 1850

Bildern und in der Musik Verbreitung. Als im 19. und 20. Jahrhundert der Faust-Stoff – und insbesondere Goethes »Faust« – zum »heiligen« Gegenstand der Nationalkultur avancierte, traf er auf die neuen Massenmedien.

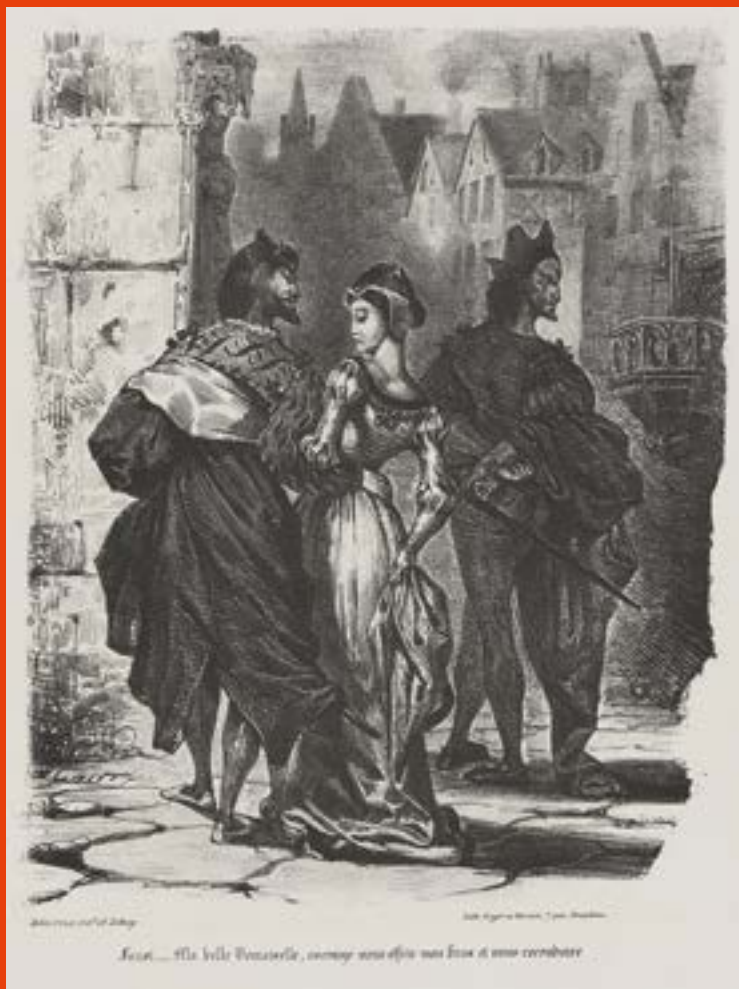
Die Faust-Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek besteht heute aus über 21.000 Objekten und Publikationen zur historischen und literarischen Faust-Figur aus dem Zeitraum 1500 bis zur Gegenwart. Damit ist sie die weltweit größte Sammlung zum Faust-Stoff.

Die Ausstellung lädt dazu ein, den wandelbaren Mephistopheles auf seinen medialen Wegen durch die Faust-Sammlung zu begleiten und die Vielfalt des Medienarchivs Bibliothek zu entdecken.

CLAUDIA STREIM



Spielkarte mit der Szene »Ritt am Rabenstein«. Radierung von Christian Friedrich Osiander. Karten-Almanach. Tübingen, Osiander, 1817. Signatur F 3472.



Szene »Straße«. Lithographie zu Goethes »Faust« von Eugène Delacroix. Paris, Goyet & Hermet, ca. 1828. Signatur F gr 5794.

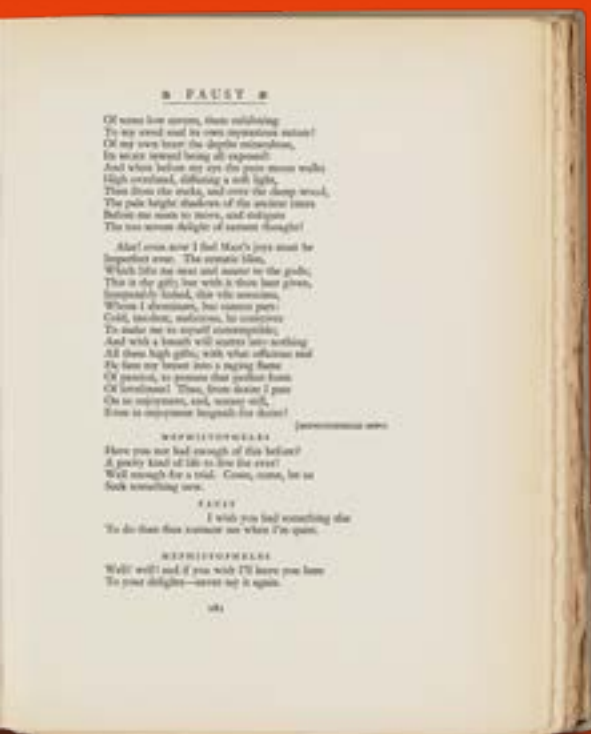


Künstlerfotografie von Ferdinand Bonn als Mephisto am Wiener Burgtheater, 1893. Signatur F 8151 (16b).





Drei Notgeldscheine (jeweils Vorder- und Rückseite) mit Faust-Motiven. Gestaltet von Franz Jüttner, herausgegeben vom Brockenscheide Rudolf Schade. Braunschweig, Appelhaus, 1921. Signatur F 5208 (2).



Szene »Wald und Höhle« aus Johann Wolfgang von Goethes »Faust«. Illustration von Harry Clarke, Übersetzung von John Anster. London, Harrap, 1925. Signatur F 11899.

Hier gelangen Sie zur virtuellen Ausstellung in der Deutschen Digitalen Bibliothek.

Das barocke Geheimnis des Bibliotheksstempels

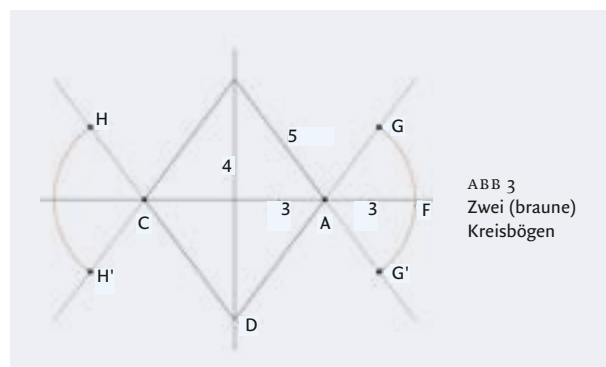
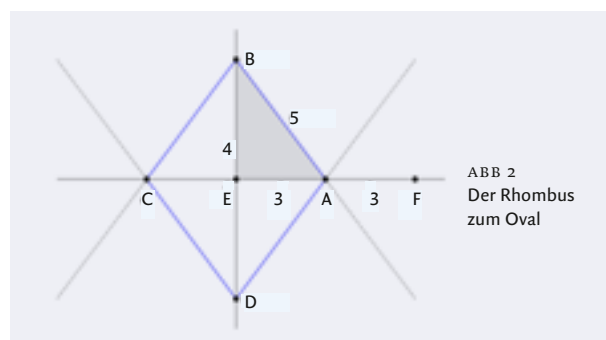
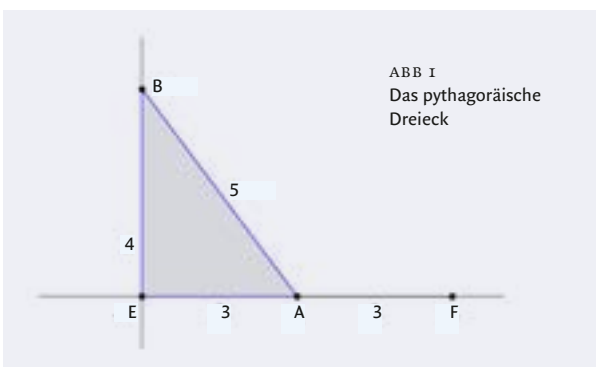
Was hat es mit dem Stempel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek auf sich? In welcher Hinsicht besteht ein überraschend enger Bezug zum Rokokosaal der Bibliothek? Wo steckt der Barock im Stempel?

Als 1991 die »Zentralbibliothek der Deutschen Klassik« zu einer Forschungsbibliothek ausgerichtet wurde, da bekam sie nicht nur ihren neuen Namen »Herzogin Anna Amalia Bibliothek«, sondern auf den Neubeginn sollte auch ein neuer Stempel hinweisen. Damals mögen es vor allem ästhetische und praktische Gründe gewesen sein, gerade diese Form des Stempels gewählt zu haben: Sie ist gefällig und eignet sich sehr gut, um den länglichen Schriftzug einzufassen. Aber das ist nicht alles, sondern – so soll gezeigt werden – der Bibliotheksstempel birgt ein barockes Geheimnis.

Schauen wir uns die spezielle Form des Weimarer Stempels genauer an. Der Form des Stempels sieht man ihre Konstruktion nicht an, sie ist verborgen. Es gibt keine spekulative Methode, um sie zu entschlüsseln. Stattdessen muss man sich auf ein ständiges Vor und Zurück einlassen: Man spürt Proportionen auf; darauf basierend erstellt man eine Regel. Diese wird nachgeprüft und wieder verworfen. Eine neue Hypothese wird aufgestellt. Wenn es ein Ende gibt, was keineswegs zwangsläufig so sein muss, dann gilt derjenige Konstruktionsentwurf als authentisch, der nur wenig Abweichungen zu dem originalen Stempel aufweist und der vor allem einfach im Entwurf ist.

Für den Stempel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek soll ein solches Konstruktionsverfahren herausgefunden werden. In einem ersten Schritt wird am Stempel das Verhältnis von vertikaler zu horizontaler Halbachse gemessen, es beträgt 4 : 6. Das ist bestimmt kein Zufall! Entspricht doch 2 : 3 einer harmonischen Grundkonsonanz, die auf der pythagoräischen Tetraktys beruht, dem geheimen Schlüssel zur Welterkenntnis.

Weiter in ABB 1: Unterstellt man der horizontalen Halbachse die doppelte Proportion 1 : 2, d. h. man teilt sie durch zwei, so ist dies wieder ein »harmonisches« Verhältnis, und die halbe horizontale Halbachse verhält sich zu der vertikalen Halbachse wie 3 : 4. Sofort findet man den berühmtesten Satz der Mathematik, den Satz des Pythagoras, bestätigt am primitiven pythagoräischen ganzzahligen Triplet 3:4:5 mit $3^2 + 4^2 = 5^2$.





Im Oval des Rokoko-
saals: Die Stempel
der Herzogin Anna
Amalia Bibliothek
von 1991 bis heute.

Nun (ABB 2) wird das im ersten Quadranten liegende (graue) Dreieck EAB an den Achsen gespiegelt, sodass die (blau umrandete) Raute CDAB entsteht. Deren Ecken C, D, A, B werden als Zentren des Ovals definiert. Sie sind zugleich auch die Zentren der Kreisbögen, die gemeinsam mit den Radii ein Vierzentrenoval eindeutig bestimmen.

Der erste Kreisbogen (ABB 3) entsteht aus dem Kreis mit Mittelpunkt A und Radius $AF=3$. Dieser schneidet im ersten Quadranten die durch A und D erzeugte (gepunktete) Gerade im Punkte G. Spiegelt man diesen an der horizontalen Achse und setzt den Punkt G' , so ist der zweite (braune) Kreisbogen der von G nach G' . Spiegelt man diesen an der vertikalen Achse, so erhält man den Kreisbogen von H nach H' . Mit diesen vier Kreisbögen ist das Oval »zur Hälfte« erbracht.

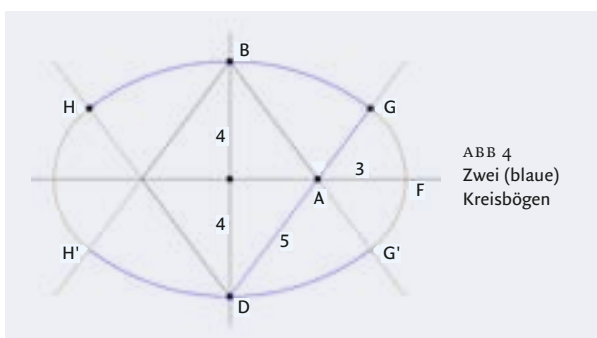


ABB 4
Zwei (blaue)
Kreisbögen

Um die Ovalkonstruktion zu vervollständigen, sind noch zwei verbindende Kreisbögen zu bestimmen. Zeichne (ABB 4) den (blauen) Kreisbogen mit Mittelpunkt D und Radius $DG=5+3=8$ von G nach H. Die (braunen und blauen) Kreisbögen stoßen am Berührungspunkt G glatt (d. h. die Tangenten der Kreisbögen stimmen überein) aufeinander, weil deren Zentren A und D auf derselben Gerade GD liegen (siehe dazu beispielsweise Buch III, Proposition 11 in Euklids »Elemente«). Der vierte noch fehlende Kreisbogen geht von G' nach H' und wird analog konstruiert.

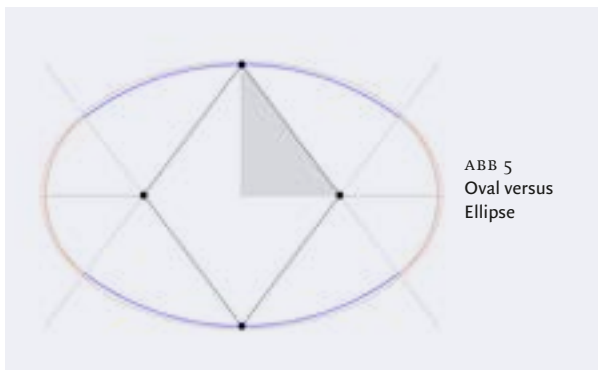
Ungewöhnlich für Vierzentrenovals ist die Eigenschaft, dass bei unserer Konstruktion der Kreisbogen von G nach H durch das Zentrum B verläuft, und ebenso der Kreisbogen von G' nach H' durch das Zentrum D. Das gilt wegen $DB=4+4=5+3=DG$ und $BD=4+4=5+3=BG'$.

Diese so beschriebene Kurvenkonstruktion erfüllt die allgemeine Definition des Vierzentrenovals: Die Kurve ist zusammenhängend, glatt (ohne »Knicke«), symmetrisch bzgl. zwei orthogonaler Achsen und aus vier (blauen und braunen) Kreisbögen zusammengesetzt.

Weil das oben konstruierte Oval die im Folgenden aufgelisteten Besonderheiten erfüllt, ist es mehr als nur ein Vierzentrenoval, und deshalb verdient es – so meine ich – einen eigenen Namen: pythagoräisches Oval.

- Das Oval entsteht aus der »divina proportio« $3:4:5$ am pythagoräischen Dreieck wie oben vorgeführt.
- Ferner verläuft der (blaue) Kreisbogen mit Zentrum D durch das gegenüberliegende Zentrum B, und ebenso umgekehrt, der (braune) Kreisbogen mit dem Zentrum B verläuft durch das gegenüberliegende Zentrum D. Damit liegt eine innere Geschlossenheit vor, weil die auf der vertikalen Achse liegenden Zentren B und D ebenfalls auf dem Oval liegen. Die ovale Kurve verläuft durch ihre eigenen Zentren.
- Eine weitere Geschlossenheit gilt, weil die Raute das Oval erzeugt und gleichwohl das Oval die Raute umfasst; das Oval fasst sich selbst.
- Es gibt noch eine weitere Überraschung, nämlich die »Fast-Kongruenz« des pythagoräischen Ovals und der Ellipse mit den Halbachsenlängen EB und EF; siehe dazu die rot-gepunktete Ellipse (ABB 5). Der Unterschied beider Flächen beträgt weniger als 1%. (In der ABB 6 musste ich die Halbachsenlängen der Ellipse um 2% vergrößern, sonst wäre die Differenz der beiden Kurven mit bloßem Augenschein nicht sichtbar gewesen.) Diese »Fast-Kongruenz« ist ungewöhnlich, weil Ellipse und Oval mathematisch grundverschieden sind: Während bei jener sich die Krümmung permanent ändert, ist sie bei dieser stückweise

konstant (der Kreis hat eine konstante Krümmung). Das pythagoräische Oval zeichnet sich unter der Vielzahl der Vierzentrenovale – es gibt deren unendlich viele, die durch B und F verlaufen, aber nur eine Ellipse erfüllt dies – dadurch aus, dass es eine sehr gute Approximation der Ellipse ist. Deshalb erbt das pythagoräische Oval die kunsthistorische Bedeutung der Ellipse, sie wurde wegen Keplers Entdeckung des Verlaufs der Planetenbahnen zu einer Epochensignatur des mechanistischen Weltbildes.



Man könnte vermuten, dass die Ellipse für die Kurve des Stempels zugrunde liegt und nicht das Oval. Aber die Brennpunkte der Ellipse haben einen Abstand zum Zentrum von $2\sqrt{5}$, und diese Zahl steht in keinem ›göttlichen‹ Verhältnis zu den Halbachsenlängen – jedenfalls entdeckte ich ein solches nicht. Deshalb bleiben wir bei der Vermutung, dass eine Ovalkonstruktion zugrunde liegt.

Wenden wir uns jetzt der Behauptung zu, dass das pythagoräische Oval den Barock symbolisiert. Dem allgemeinen (Vierzentren)-Oval kam im Barock eine besondere Rolle zu. Es gab ovale Grundrisse in sakralen, höfischen und profanen Bauten. Überall wurden Fenster, Türen, Brücken mit Korbbögen (ein Korbbogen ist die obere Hälfte eines Ovals) versehen. So waren in der Herzoglichen Weimarer Bibliothek – bevor das dritte Obergeschoss dem Brand zum Opfer fiel – insgesamt mehr als 150 Korbbögen in Durchgängen, Repositorien usw. angebracht. Ein Grund für diese Allgegenwart liegt in einem Prinzip des Barock: die Emanzipation der Form. Im Gegensatz zu den geraden und orthogonalen Linien der Renaissance begann im Barock die Bewegung der Linie von gebauht zu gewölbt

und rundförmigen bis hin zu fraktalen Oberflächen bei Stuckaturen. Das Oval befreit sich von dem perfekten Kreis als höchster Grad der Einfachheit. Gleichwohl bleibt aber der perfekte Kreis als konstituierende Form erhalten und schafft mit dem Oval eine einfache und bewegte Form.

Wenn Wilhelm Hausenstein (1920) vom »wunderbaren Schmelz« spricht, um das dialektische Prinzip des Barock zu beschreiben, so passt diese Beschreibung auch auf das pythagoräische Oval: Als isolierte genommen, bestehen die Kreisbögen nicht für sich; in der Konstruktion werden sie glatt aufeinander bezogen, und das Oval verläuft durch die Zentren, welche ihre Ovalkonstruktion erst erzeugen. So dient die Regel ihrer Konstruktion der Verschmelzung, die dann die Einheit des Ovals ausmacht. Dieser Schmelz ist das ›Wunderbare‹ am pythagoräischen Oval.

Ebenso wie die als Ovalzylinder eingestellten Repositorien im Rokokosaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, erfüllt auch das pythagoräische Oval Ansprüche an die Schönheit im Barock: Es beruht auf ›heiligen‹ Proportionen der pythagoräischen Tetraktys, seine Konstruktion ist einfach, regelmäßig, symmetrisch und in sich verschmolzen. Es hat sich vom Kreis emanzipiert zu einer Form mit mehr Bewegung.

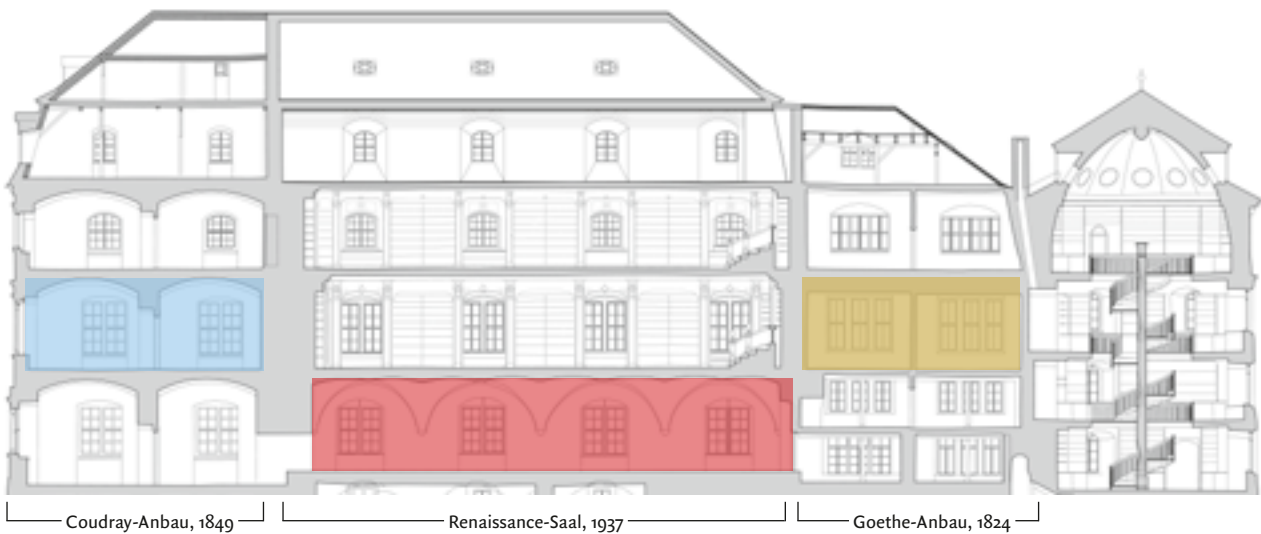
Ist diese Ovalkonstruktion einmal entdeckt – Francesco Milizias (1781) sagt, »Die Kunst schämt sich, wenn sie entdeckt wird« –, so wird sie wieder ›aufgehoben‹ und zwar im doppelten Sinne: Sie wird negiert, vernichtet, weil sie in dem Stempel nicht sichtbar ist; gleichwohl wird sie aufbewahrt, weil nur sie als diese spezielle Konstruktion das Oval des Bibliotheksstempels hervorbringt.



ACHIM ILCHMANN



Die historische Bibliothek im
Querschnitt: Einrichtung und Umzug
der Lesesäle von 1824 bis 1937



Vom »Lese Cabinet« zum Weimarer Bibliothekscampus

200 Jahre Lesesaal 1824 – 2024

Seit wann besaß die Großherzogliche Bibliothek in Weimar einen Lesesaal? Die Frage ist nicht selbstverständlich. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden Bibliotheken zu öffentlichen Räumen im engeren Sinne: Räume des Aufenthalts, der Konversation, Räume des Lesens in einer bürgerlichen Öffentlichkeit. In Frankreich und im angelsächsischen Bereich entstanden Lesesäle früher als in Deutschland, wo die bürgerlich-parlamentarische Entwicklung insbesondere durch das Scheitern der 48er-Revolution ausgebremst war. Die »verspätete« Modernisierung der Thüringischen Landesbibliothek, der Nachfolgerin der einstigen Großherzoglichen Bibliothek, erfolgte, merkwürdig genug, erst in der NS-Zeit. 1937, kurz nachdem das Goethe-Nationalmuseum durch ein eigenes Museumsgebäude »modernisiert« worden war und Weimar als nationalsozialistische Musterstadt Förderung erfuhr, wurde ein großer öffentlicher Lesesaal für 24 Personen eingerichtet. Dieser befand sich im vorderen Erdgeschoss im »Stammhaus«, dem einstigen Renaissance-Arkadengang. Dort blieb der Lesesaal auch während der DDR-Zeit und bis zum Bibliotheksbrand von 2004. Ein Jahr später, vor nunmehr 20 Jahren, stand mit der Eröffnung des neuen Studienzentrums dann der heutige, große Lesesaal zur Verfügung, begleitet von vielen Leseplätzen im ganzen Haus. Älteren Weimarnern ist der einstige Lesesaal im Stammhaus noch bekannt. Durch die mehrfache Umgestaltung des Foyers

seit 2004 ist allerdings jede Spur verschwunden: Die Vorgeschichte der Lesesaalbibliothek ist wieder unsichtbar geworden.

Dem Saal von 1937 war indes ein »Lesezimmer« vorgegangen, das gut 100 Jahre lang genutzt wurde, und das ebenfalls aus dem »Hausgedächtnis« völlig verschwunden ist. Der Rokokosaal selbst war – so ein häufiges Missverständnis – niemals ein Lesesaal gewesen, sondern ein Buchmagazin und ein Schausaal. Nach der Umgestaltung des Grünen Schlosses zur Bibliothek 1766 unter Herzogin Anna Amalia erfolgte der Zugang zum Saal über eine Treppe in einem heute nicht mehr vorhandenen Anbau an der Nordseite. Hierin waren damals eine »Bibliotheksstube« und das Münzkabinett untergebracht. 1803/05, d. h. während der Amtszeit Goethes, wurde das Hauptgebäude im Süden durch den sogenannten Goethe-Anbau erweitert. Was in dem einstigen nördlichen Anbau gewesen war, fand nun hier Platz, »stattliche Treppe, geräumige Expeditions- und Gesellschaftszimmer [...], ferner im zweiten Stock nicht allein Stand für mehrere Bücherrepositorien, sondern auch einige Räume für Altertümer, Kunstsachen und was dem anhängt; nicht weniger wurde das Münzkabinett, vollständig an sächsischen Medaillen, Talern und kleineren Geldsorten, nebenher auch mit Denkmünzen, ingleichen römischen und griechischen versehen, besonders aufbewahrt.« So erinnert es Goethe selbst in seinen



Die Belegschaft der Bibliothek zur Eröffnung des Lesesaals 1937.

autobiografischen »Tag- und Jahresheften« für 1803. Dieses Dokument ist erstrangig, wir erfahren von der altertümlichen Praxis, in der Bibliothek auch Münzen und Kunstgegenstände aufzubewahren, zugleich aber auch von der modernen Funktion der Bibliothek als Institution (»Expeditions- und Gesellschaftszimmer«).

Im Dezember 1823 äußerte Großherzog Carl August den Wunsch, die Kupferstiche aus der Bibliothek, darunter Dürer und Rembrandt, künftig im neu eröffneten Museum im Jägerhaus unterzubringen. Diesen Wunsch setzte Goethe – wenn auch nicht im vollen Einverständnis – im Januar und Februar 1824 um. Der so entstandene Platz in der Bibliothek, das bisher sogenannte grüne, nunmehr gelbe Zimmer, soll »zu einem Lese Cabinette« eingerichtet, geheizt und öffentlich bekannt gemacht werden (an Goethe, 16. November 1824). Goethes Antwort an den Großherzog war indes zögerlich: »Zur Benutzung des neuen Zimmers soll sogleich Anstalt getroffen werden. Zuerst auf eine Art und Weise, welche nach Befund weiter

zu gehen erlaubt. Öffentlich möcht ich vor der Hand nichts darüber aussprechen.« Wieso zögert Goethe? Der Raum wird eingerichtet – gewissermaßen als erster Weimarer Lesesaal – und mit Bildern geschmückt, er scheint aber, nunmehr »Conversationszimmer« genannt, nur zweimal in der Woche geöffnet und auch weiterhin zur Präsentation von Stichen genutzt worden zu sein. Am 18. November schreibt Friedrich Wilhelm Riemer ins Bibliothekstagebuch: »Sereniss. [gemeint ist Herzog Carl August] beehrten die Bibliothek von 11¹/₂–1¹/₄. Das Conversationszimmer für Besuchende eingerichtet.«

Zwischen 1844 und 1849 entsteht schließlich der Anbau an der Nordseite des Gebäudes: Das alte Gebäude wird, heute von außen unsichtbar, unter Clemens Wenzeslaus Coudray um eine Fensterachse erweitert, gleichsam in die Länge gezogen (Coudray-Anbau). Die Erweiterung wird zu Goethes 100. Geburtstag feierlich eingeweiht. Das Lesezimmer zieht nun dorthin um, denn der südliche Anbau (Goethe-Anbau) ist als nichtmassives Gebäude



Blick durch den Vorraum in das »Lese Cabinet«, um 1920



1969

feuergefährdet, in den »Expeditionszimmern« sind Öfen aufgestellt. Alle Funktionsräume wandern nun in die nördliche Erweiterung, der Goethe-Anbau wird als Magazin genutzt und nicht mehr geheizt. Das Lesezimmer bleibt, wo es war, bis in die 1930er Jahre, und es bleibt die Klage über die räumliche Enge ein Leitmotiv in den Briefwechseln der Bibliothek.

Mit dem Untergang der Monarchie 1918 verlor die Bibliothek wie die anderen »klassischen Stätten« in Weimar ihre ursprüngliche und Jahrhunderte währende Verbindung mit dem (groß-)herzoglichen Haus und wurde im neu entstehenden Land Thüringen zur Landesbibliothek, d. h. zu einer bürgerlich-staatlichen Institution. Ihre Entwicklung ist in den 1920er Jahren allerdings geprägt von Reformstau, insbesondere durch die stark gekürzten Mittel für Erwerbungen, wie aus den Jahresberichten hervorgeht. Im Februar 1934 behandelt eine Denkschrift die Finanznot der Bibliothek, außerdem die ungelöste Raumfrage: »Ebensowenig können sich die Benutzer eines ungestörten Lesezimmers erfreuen. Der hierfür bestimmte viel zu kleine Raum dient als Katalogzimmer und enthält ferner

die Arbeitsplätze für den Bibliothekar und zwei freiwillige Hilfsarbeiter. Er liegt neben dem Ausleihe- und Geschäftszimmer, ist auch dadurch noch besonders unruhig und hat schon oft Benutzern berechtigten Anlass zu Klagen gegeben.«¹

Dass der Lesesaal künftig den großen Raum im Erdgeschoss einnehmen könnte, zeichnete sich bald ab, insbesondere nach der Erweiterung der Fenster. Eingerichtet wurden Heizung, sanitäre Anlagen und schließlich wurde am 6. März 1937 der ersehnte Lesesaal mit 24 Plätzen eröffnet. Hinzu kamen eine Handbibliothek mit Zeitungs- und Ausstellungsbereich für Neuerwerbungen. Die Ausleihe wurde ins Erdgeschoss des nördlichen Anbaus verlegt, davor das Katalogzimmer eingerichtet. Dass andere Städte viel früher solche Lesesäle besessen hätten, so etwa Kassel, Jena und Erfurt, wird öffentlich vermerkt. Dass die Weimarer Bibliothek kurz zuvor stillschweigend Hunderte von Büchern aus zwangsweise aufgelösten thüringischen Bibliotheken der SPD und von Gewerkschaften übernommen hatte, wird indes bewusst verschwiegen. Die Bibliothek tabuisiert und erweist sich so als Teil auch der



2000



Heutiger Lesesaal im Studienzentrum

totalitären Gesellschaft. Und doch bewahrt sie zugleich: Sie schafft damit die Grundlage späterer ›Reproblematisierung‹. Das 2005 eröffnete Studienzentrum bildet gemeinsam mit dem historischen Stammgebäude den inzwischen etablierten ›Weimarer Bibliothekscampus‹. Es ist ein Ort für den historischen Sammlungsbestand ebenso wie für Lesesäle, für öffentliche Räume. Sie ermöglichen gemeinsam die kritische und ›kontrapräsentische‹ Selbstreflexion der Gesellschaft, der die Bibliothek verpflichtet ist.

PAUL KAHL

¹ Denkschrift »Die Weimarer Landes-Bibliothek unter den deutschen Bibliotheken mit gleichem Aufgabenkreis« (Febr. 1934, ohne Autor), Akten des Thüringischen Volksbildungsministeriums in Weimar: Die Angelegenheiten der Landesbücherei Weimar, Bd. 22, Jahre 1932 bis 1946, Sign. C 658, Bl. 43–55, hier 49f. Diese Akte hat insofern besonderen bibliotheksgeschichtlichen Wert, als sie durch einen Zufall erhalten blieb: Die unmittelbar vorhergehenden Bände 13 bis 21 der Akten zur Landesbibliothek in Weimar (Az.: Abt. C I Loc. 62 Nr. 5) sind am 4. März 1940 durch das Volksbildungsministerium an das Staatsarchiv Weimar abgegeben worden. Sie gelangten mit anderen Archivalien in die Außenstelle des Archivs in Bad Sulza, wo sie am 13. August 1945 durch ein Feuer vernichtet wurden. Band 22 blieb im Ministerium und wurde noch bis 1946 geführt. Freundliche Mitteilung von Frank Boblenz (Weimar) vom 14. Dezember 2023.

Stadtrundfahrt mit Halt an den
klassischen Stätten: Thomas Mann
am 31. Juli 1949 in Weimar



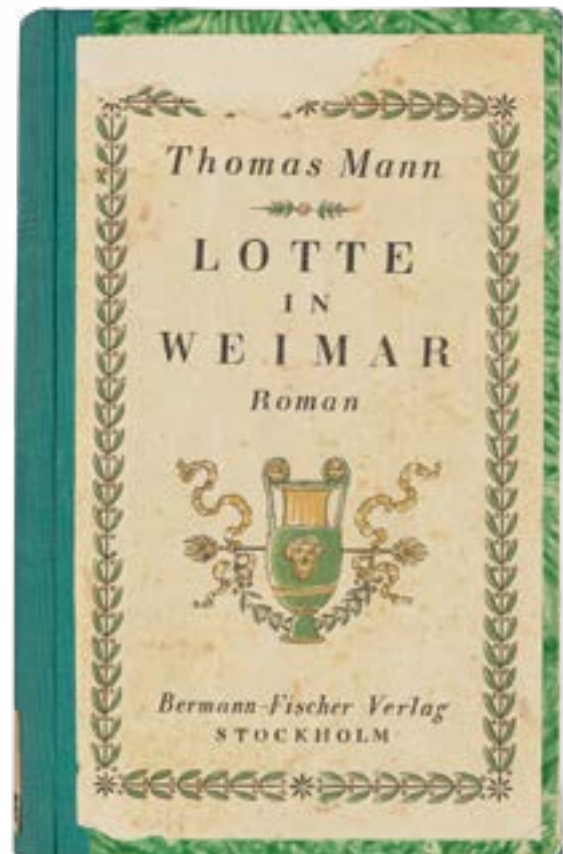
THOMAS-MANN-JAHR 2025

Thomas Mann und Weimar. Thomas Mann in Weimar.

2025 ist ein Thomas-Mann-Jahr und Weimar ist eine Thomas-Mann-Stadt. Die erste Aussage ist leicht erklärt: Vor 150 Jahren, am 6. Juni 1875, wurde der Dichter in Lübeck geboren, vor 70 Jahren, am 12. August 1955, verstarb er im Zürcher Kantonsspital. Die zweite Aussage muss etwas ausführlicher begründet werden, denn mancher wird sich wundern, weil man bisher selten von Weimar als einer Thomas-Mann-Stadt gehört hat. Und doch liegt für uns eben darin der Grund, warum wir uns bemühen, 2025 auch in Weimar mit einer Vielzahl von Veranstaltungen Thomas Manns zu gedenken.

Fünfmal hat er Weimar besucht. Zum ersten Mal schon 1910, als er einen Schulfreund aus Lübecker Zeiten trifft und in dessen Haus er in der Helmholtzstraße 15 logiert. 1921 und 1932 steigt er jeweils im Hotel Fürstenhof am Karlsplatz ab, heute als der Russische Hof am Goetheplatz bekannt. Während des zweiten Aufenthalts dort nahm er wahr, was alle sehen konnten, aber nur wenige schon einzuordnen vermochten. Er, der sich 1914 zunächst der Kriegsbegeisterung hingeeben, sich dann aber nach dem Ende des Ersten Weltkriegs zu einem Verfechter einer ›Deutschen Republik‹ gewandelt hatte, sah ganz deutlich, was im Gange war. Im Tagebuch hielt er fest: »Vermischung von Hitlerismus und Goethe. Weimar ist ja eine Zentrale des Hitlerismus.« Als Hitler am 30. Januar 1933 ›die Macht ergriff‹, war Thomas Mann im Winterurlaub in der Schweiz und beschloss, vorerst nicht nach München zurückzukehren. Stattdessen begann sein, zunächst unerklärtes, Exil in Frankreich und der Schweiz; ab 1938 setzte es sich in den USA fort. Seine große Familie, mit Ausnahme von Tochter Monika, die noch bis 1940 in Europa blieb, begleitete ihn. In all diesen Jahren und über alle Lebensumbrüche hinweg, schrieb Thomas Mann von 1926 bis 1943 an seinem Roman »Joseph«. Ab 1936 pausiert dieses Projekt, da er sich erneut mit seinen eigenen geistigen Wurzeln beschäftigt, die er jetzt, verfehmt in der Heimat, geschützt in der Fremde, in Goethes Weimarer Lebenswelt verortete: So entstand »Lotte in Weimar«, dieses heitere Roman-Lustspiel, das 1939 aufgrund der politischen Situation in Stockholm erscheinen musste.

Erst vier Jahre nach dem Ende des Krieges reiste Thomas Mann – längst zum weltweit wahrgenommenen Repräsentanten eines »anderen, besseren« Deutschlands aufgestiegen – in seine alte Heimat. Er kam in ein geteiltes Land – also besuchte er beide Teile. Sowohl östlich als auch westlich des ›Eisernen Vorhangs‹ fand er ehrende Aufnahme, doch zugleich entging ihm nicht, dass man ihm



Erstausgabe von »Lotte in Weimar«, Signatur N 34915

auf beiden Seiten verübelte, dass er den jeweils anderen Teil des Landes besuchte. So hielt er sich dann – auf Goethes Spuren – in Frankfurt am Main und in Weimar auf. Denn der Grund, nicht Anlass der Reise, war nun einmal der 200. Geburtstag Goethes. Ihm war es wichtig, anlässlich dieses Jubiläums dieselbe Rede an zwei Orten zu halten. In Weimar wohnt er mit seiner Frau Katia und Tochter Erika im Hotel Kaiserin Augusta – das Hotel Elephant ist noch nicht zugänglich, lediglich der Elephanten-Keller bewirbt Gäste. Allerdings fügt er seiner Goethe-Rede die »Ansprache in Weimar« hinzu: »Meine erste Wiederkehr nach Deutschland, mein Wiedersehen mit ihm, das mich so tief bewegt, gilt dem alten Vaterland als Ganzem, und ich hätte es als unschön, ja als eine Treulosigkeit empfunden, wenn ich auf dieser Reise mich um die deutsche Bevölkerung der sogenannten Ostzone (wenn man im Falle Weimars von ›Osten‹ sprechen darf) nicht bekümmert, sondern sie, sozusagen, links hätte liegen lassen.(...) Ich kann Ihnen nicht sagen, wie

schmerzlich es mir war, als ich, vor nun mehr schon als einem Jahrzehnt, jenen Goethe-Roman, ›Lotte in Weimar, zu schreiben begann und es mir durch die unselige Lage der Dinge verwehrt war, hierher zu kommen und den Schauplatz meines Buches und die Räume wiederzusehen, in denen Goethe lebte und dichtete und deren erneuter Anblick damals für meine Arbeit so wichtig gewesen wäre. Ich mußte verzichten, es mußte auch ohne sinnliche Anschauung gehen. Nun bin ich da, nun habe ich alles wieder vor Augen, und nicht nur das, sondern, traumhafterweise, ich bin ein Bürger der Stadt geworden, nach der ich mich damals sehnte und die in meiner Vorstellungswelt, wie in der jedes überhaupt Geist berührten Deutschen, eine so bedeutende Rolle spielt.« Er war Ehrenbürger Weimars geworden, nicht Ehrenbürger Frankfurts, wo er jedoch zuvor, am 25. Juli, den Goethe-Preis der Stadt erhalten hatte. In Weimar erhielt er neben der Ehrenbürgerwürde den für ihn eigens gestifteten Goethe-Nationalpreis. Geld war so schnell keines zur

Thomas Mann am 21. März 1932 im Schlossmuseum Weimar



Hand für den neuen Preis; so nahm man es aus dem Budget für den Wiederaufbau der ausgebrannten Stadtkirche und kam überein, der Geehrte werde die Summe sogleich für deren Wiederaufbau spenden.

Noch ein letztes Mal reiste Thomas Mann, wenige Wochen vor seinem Tod, nach Deutschland. Inzwischen lebte er wieder in der Schweiz, was die deutschen Medien ihm 1955 als durchaus unpatriotisch ankreiden. Ein Bekenntnis zu Deutschland lediglich aufgrund der deutschen Kultur und der ihm unverzichtbaren deutschen Sprache war den Deutschen in beiden deutschen Staaten ein etwas zu laues Bekenntnis. Sein Besuch ist nun, zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges, ein ungleich größeres Politikum als 1949. Sicherheitseskorten werden sowohl in West- als auch in Ostdeutschland für notwendig erachtet. Thomas Mann hält zuerst in Stuttgart seine Schiller-Rede, dann in Weimar, wo er wieder im Hotel Kaiserin Augusta wohnt, das nun den Namen International führt. Tochter Erika hingegen logiert mit weiteren Gästen aus dem ›Westen‹ im soeben neu eröffneten Hotel Elephant, wo sich Thomas Mann am 14. Mai 1955 als erster Gast des großen Empfangs, der ihm zu Ehren gegeben wird, in das Gästebuch einträgt. Wieder ist die Rede in Stuttgart und in Weimar identisch. Im Rahmen seines Aufenthalts in Weimar soll ihm die Ehrendoktorwürde der Friedrich-Schiller-Universität Jena zuteilwerden, die er von der Philosophischen Fakultät verliehen bekommt. Die Fakultät, der man die Sache vorgelegt hatte, konnte sich zunächst nicht darauf einigen, ihm ihre Ehrung zuteilwerden zu lassen: Die ablehnend votierenden Professoren befanden in robuster Unkenntnis von Leben und Werk des Dichters, dieser habe sich eigentlich nie mit Schiller beschäftigt – außer eben in seiner Rede...

Man erahnt, welche Entschlossenheit und welcher Mut Thomas Mann bestimmt haben müssen, sich selbst ein solches Programm, gespickt mit politischen Fallstricken, zuzumuten. Er war nun wirklich ein alter Mann, körperlich schwach und zerbrechlich, wenn auch geistig hellwach. Diese letzte Reise wurde sein Vermächtnis an die Deutschen. Sie auch nur körperlich durchzustehen – jede Station geprägt von großen Empfängen, zahllosen Gesprächen und lediglich kurzen Erholungspausen – machte es zweifellos erforderlich, auch die allerletzten Kraftreserven abzurufen, gerade so, als wolle er sein Idol Friedrich Schiller nachahmen. In ihrem Erinnerungsbuch »Das letzte Jahr« hat Erika Mann, die ihren Vater auch auf dieser Reise begleitete, sehr deutlich beschrieben, wie wichtig es für ihn war, diese Anforderungen durchzustehen, sich zu zeigen, zu sprechen, um öffentlich der ihm eigenen ›Repräsentanz‹, die er als der bürgerliche Schriftsteller schlechthin immer verkörpert hatte, bis zum letzten Abschnitt seiner weitgespannten Lebensbahn zu genügen.



Im Weißen Saal des Schlosses erhält Thomas Mann 1955 die Ehrendoktorwürde der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Dieses Vermächtnis rechtfertigt es, im 20. Jahrhundert und heute, Weimar auch eine Thomas-Mann-Stadt zu nennen: nicht um sich lokalpatriotisch selbst zu feiern, wohl aber, um sich der Verantwortung bewusst zu sein, die mit jenem Vermächtnis, das auf uns gekommen ist, verbunden sein sollte. Deshalb haben sich zahlreiche Akteurinnen und Akteure in Weimar zusammengetan, um gerade in diesem Jahr an Deutschlands großen Bürger zu erinnern und sein Werk in Gesprächen und mit Lesungen und Vorträgen zu vergegenwärtigen.

ANNETTE SEEMANN



Bild der Zerstörung: Berlin nach der Befreiung 1945 (US-Sektor)

»Wißt ihr Deutsche das?«

Der politische Thomas Mann

Thomas Mann war mehr als ein politischer Intellektueller. Nämlich ein bekennender Aktivist und kämpferischer Antifaschist. Die Frage danach, warum man dies lange marginalisierte oder stillschweigend ignorierte, führt tief hinein in die deutsche Nachkriegsmentalität.

Was Thomas Mann in den Jahren nach 1945 aus deutschen Zeitungen entgegenschlug, war nicht bloß Ablehnung. Es war Hass. »Bei aller Geburtstags-Sentimentalität« gelte es, niemals zu vergessen, »was uns von Thomas Mann scheidet«, hieß es in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung anlässlich seines 75. Geburtstags im Juni 1950. Er sei der »Exponent einer bis zur Dummheit gehenden Abneigung gegen Deutschland«. Verfasser des Artikels war der Schriftsteller Gerhard Nebel, der daraufhin von Ernst Jünger, im Landserjargon, als »toller Draufgänger« gefeiert wurde.

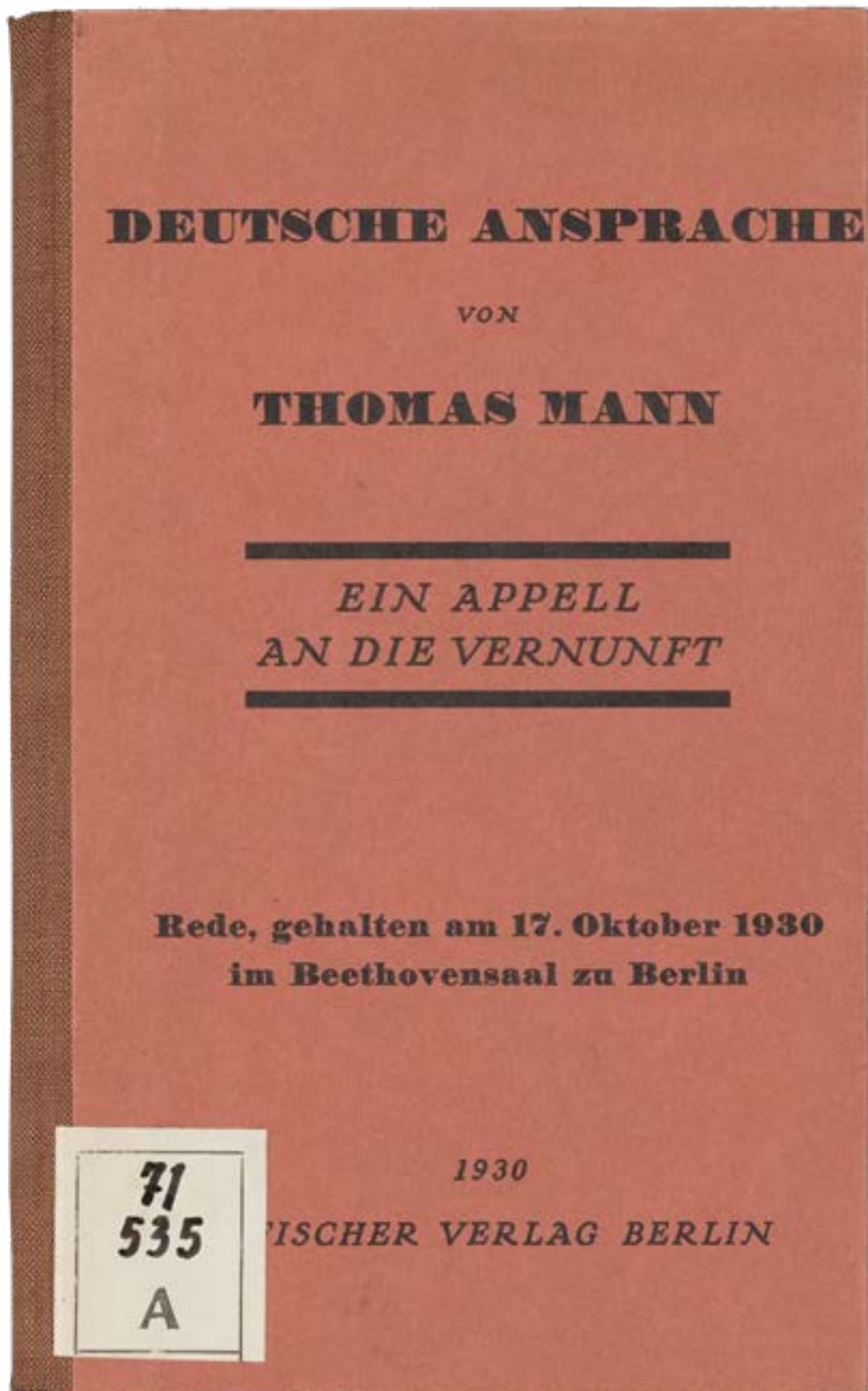
Der krankhaft Feindselige, der Angreifer aus dem Hinterhalt – kaum ein anderes Dokument der frühen Bundesrepublik bringt die Aversion gegenüber Thomas Mann so unverhohlen und zugleich so exemplarisch zum Ausdruck wie Nebels Artikel. Selbst in der Redaktion der FAZ stieß es offenbar auf keinen Widerstand, dass Nebel das Werk des Nobelpreisträgers als »Koprophilie« diffamierte – als sexuelle Lust an Exkrementen.

Thomas Mann wusste um das Misstrauen ihm gegenüber, aber die Vehemenz der Angriffe erschütterte ihn doch. Selbst die wohlwollenden, teils begeisterten Stimmen, die es auch immer gab, konnten dem kaum entgegenwirken: »Der auflauernde böse Widerwille« sei »monströs«, notierte er im Tagebuch mit Bezug auf eine Besprechung seines Legendenromans »Der Erwählte« von 1951. Ausgerechnet dieses travestiehafte, religiös

und mythisch verspielte Werk wurde zum Kristallisationspunkt einer Zurückweisung, die sich über ideologische Grenzen hinweg erstreckte, wie die Literaturwissenschaftler Heinrich Detering und Maren Ermisch dargelegt haben. In der Bundesrepublik galt es als »krankhaft«, in der DDR als »volksfremd«.

Um zu verstehen, woher diese eher von Affekten als von Argumenten getragene Aversion rührte, muss man einige Jahre zurückblicken. Im Herbst 1930 war Thomas Mann für eine »Deutsche Ansprache«, die er im Untertitel als »Ein Appell an die Vernunft« bezeichnete, in den Berliner Beethovensaal zurückgekehrt – ausgerechnet in jenen Saal, in dem er sich acht Jahre zuvor mit der Rede »Von deutscher Republik« für die Demokratie ausgesprochen hatte. Dem erneuten Auftritt ebendort war ein sprunghafter Stimmenzuwachs der NSDAP bei der Reichstagswahl vom 14. September vorangegangen. Von 2,6 Prozent, die Hitlers Partei 1928 errungen hatte, auf 18,3 Prozent: Für Thomas Mann bedeutete dieses Ergebnis eine Zäsur.

Seine Ansprache hebt mit einem scheinbar eindeutigen Dementi an: »Ich bin kein Anhänger des unerbittlich sozialen Aktivismus«, erklärt der Redner den Zuhörenden; das Zeitalter des ästhetischen Idealismus sei unwiederbringlich vorüber. Die Zurückweisung des »Aktivismus« ist aber nur eine rhetorische Geste, die die Ausnahme vom allgemeinen Grundsatz als ausweglos erscheinen lassen soll: »Dennoch gibt es Stunden, Augenblicke des Gemeinschaftslebens, wo solche Rechtfertigung der Kunst praktisch versagt; wo der Künstler von innen her nicht weiterkann, weil unmittelbare Notgedanken des Lebens den Kunstgedanken zurückdrängen«.



Thomas Manns »Appell an die Vernunft«, Signatur 71 535-A

Eine Stimme aus dem Exil: Thomas Mann spricht 1941 im amerikanischen Rundfunk



»Unmittelbare Notgedanken«, »krisenhafte Bedrängnis«: Im eloquenten Flow der Wörter und Sätze geht die Dramatik, mit der Thomas Mann die gesellschaftliche Lage im Herbst 1930 beschreibt, fast ein wenig unter. Dabei wird erst vor ihrem Hintergrund die geradezu lutherische Haltung, die sich mit seinem Bekenntnis verbindet, in ihrem ganzen Pathos erkennbar: Ich kann nicht anders.

Der »soziale Aktivismus« der »Deutschen Ansprache« leitet sich aber nicht allein daraus ab, dass der Redner sich ausdrücklich zu ihm bekennt, sondern auch und insbesondere aus deren Rhetorik. In einem äußerst verdichteten, rasanten Nominalstil reiht Mann Zuschreibungen von stärkster Bildhaftigkeit aneinander, um den Gegenstand, von dem er spricht, nicht nur zu beschreiben, sondern regelrecht niederzuprügeln: Das Nazitum entspreche einer »Riesenwelle exzentrischer Barbarei und primitiv-massendemokratischer Jahrmarktsroheit«. Hitler und die Seinen verfolgten einen ins Groteske verzerrten Politikstil: »Fanatismus wird Heilsprinzip, Begeisterung epileptische Ekstase [...], und die Vernunft verhüllt ihr Antlitz«. Es ist eine Rhetorik des Angriffs, des »clean hit« – schnell, hart, punktgenau.

Mit dem »Appell an die Vernunft« nahm Thomas Mann eine Position ein, die er bis 1945 nicht mehr aufgab, im Gegenteil: Nachdem er sich nach einer Phase der Neuorientierung öffentlich zum Exil bekannt und mit einem harten Schnitt von Deutschland losgesagt hatte, verstärkte er seinen Aktivismus noch einmal deutlich. In den USA, wo er 1938 endgültig Zuflucht fand, wurde er zu der Stimme des deutschen Exils. Auf langen Vortragsreisen bis weit in die Provinz hinein agitierte er gegen Nazi-Deutschland und warb für den Kriegseintritt der USA. Den Höhepunkt seiner antifaschistischen Publizistik bildeten die Radio-Statements an »Deutsche Hörer!«, die ab 1940 über die BBC nach Deutschland gesendet wurden. Von herausragender Bedeutung sind sie nicht zuletzt deshalb, weil Thomas Mann in ihnen – als einer der ersten Intellektuellen überhaupt – die Gräueltaten der Shoah mit drastischer Plastizität anprangerte: »Wißt ihr Deutsche das? Und wie findet ihr das?«

Dass Thomas Mann nach 1945 in Deutschland zur unerwünschten Person erklärt wurde, erstaunt vor dem Hintergrund all dessen nicht. Die Zurückweisung folgte dem psychoanalytischen Muster der »projektiven Abwehr«: Schuld- und Versagensgefühle wurden auf eine symbolische Figur übertragen. Während die Mehrheit der Nachkriegsdeutschen sich als Verführte und Leidende betrachteten, hielt Thomas Mann ihnen ihre historische Schuld vor, schonungslos und ohne falsches Mitleid.

Der Widerwille gegen ihn blieb jahrzehntelang bestehen, nur der Ton änderte sich im Laufe der Zeit; wo das Politische nicht stillschweigend ignoriert wurde, hat man es als nebensächlich, zweifelhaft, unentschieden abgetan. Erst in den letzten zehn, fünfzehn Jahren öffnet sich der Blick. Wegweisende Studien zu Manns politischem



Das Haus der Familie Mann in Pacific Palisades

Engagement im Exil (allen voran Hans Vagets Buch »Thomas Mann, der Amerikaner« von 2011) und der Kauf der Mann-Villa im kalifornischen Pacific Palisades 2016 und seine Einrichtung als transatlantischer Thinktank haben dazu beigetragen. Heute wird Manns politisches Wirken als essenzieller Bestandteil seines Werkes in der Regel anerkannt.

Wer sich mit den politischen Schriften Thomas Manns beschäftigt, der erkennt, dass viele der Probleme, die uns heute bedrängen, nicht so einzigartig sind, wie es oft erscheint, das Aufkommen des rechten Autoritarismus und chauvinistischen Nationalismus etwa. Aber seine Äußerungen reichen darüber hinaus. Tatsächlich kann die Art und Weise, wie der politische Thomas Mann dachte und handelte, bis heute als Vorbild dienen: sein Mut, öffentlich für seine Ansichten zu streiten, ohne dabei das Risiko der Fehlbarkeit zu scheuen; seine Fähigkeit, sich trotz innerer Distanz kraftvoll für das moralisch Richtige einzusetzen. Thomas Mann hat auch dies aufs Eindrucksvollste verkörpert: ein politisches Denken und Handeln als Lebensform.

KAI SINA



WILHELM BÜDDENBROOK 1833

BÜDDENBROOKHAUS

Thomas Manns Orte

Heimat, Reisen und Exil(e)

Kaum jemand hat die Heimat so zur Grundlage seines Werkes gemacht wie Thomas Mann. »Buddenbrooks«, sein nobelpreisgekrönter Erstling, ist auch die Geschichte seiner Familie, seines Familienhauses. Zum poetischen Ausdruck kommt im Werk dabei ein Gefühl von Heimat, von Sicherheit und Schutz, wie es am Schluss des ersten Teils von »Buddenbrooks« atmosphärisch geschildert wird.

»Das letzte Flämmchen verlosch unter dem Metallhütchen. [...] Dann lag das weite alte Haus wohlverschlossen in Dunkelheit und Schweigen. Stolz, Hoffnungen und Befürchtungen ruhten, während draußen in den stillen Straßen der Regen rieselte und der Herbstwind um Giebel und Ecken pfiiff.«¹

Das Haus als heimatlicher Lebensort, der einen vor den Unbilden der Welt sichert, das war eine Vorstellung, an der Thomas Mann bis an sein Lebensende festhielt. Es ist diese Vorstellung, die ihn zu einem »notorischen Villenbesitzer« machte, wie sein größter Feind Bertolt Brecht richtig feststellte. Freilich wäre es zu kurz gegriffen, es bei diesem romantisch-konservativem Blick zu belassen. Das Haus als Heimat kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern ist auf das Engste mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts verknüpft. Einer Geschichte, die Thomas Mann als eine Geschichte der Vertreibung und des Exils erlebt hat.

Schon das Buddenbrookhaus war nur auf dem Papier und zu Beginn des Romans die ideale Heimat. Später beginnt der Niedergang der Familie, der zum Kauf und radikalen Umbau des Hauses durch den großen Konkurrenten Hagenström führte. Die Buddenbrooks verlassen bis auf Tony die Stadt. Auch Thomas Mann zog schon früh nach München, wo er in wechselnden Zimmern und Wohnungen lebte. Er reiste viel, vor allem nach Italien, dort war er mehr als ein Jahr lang beheimatet. Es war eine ganz besondere Lebensform, die man heute, in der Zeit der Grenzabschottungen, wieder als eine glückliche Zeit in Erinnerung rufen sollte. Vor 1914 war Europa ein relativ einheitlicher Lebensraum. Es gab keine Passpflicht und man konnte sich beim Reisen frei bewegen. Gerade die Brüder Heinrich und Thomas Mann haben in diesem europäischen Raum gelebt und geschrieben. »Buddenbrooks« etwa sind größtenteils in der Fremde, in Rom, entstanden.

Das war freilich vor der Gründung einer eigenen Familie. Als diese schließlich da war mit allen sechs Kindern, bildete das familiäre Heim wieder eine Notwendigkeit. Thomas Mann ließ sich in Bad Tölz ein repräsentatives Sommerhaus bauen und bezog im Januar 1914 in München eine imposante Stadtvilla in der Poschinger Straße 1.

Das Haus war eine Fortsetzung der Buddenbrooks in der baulichen Wirklichkeit des frühen 20. Jahrhunderts. Aber schon das Datum des Einzugs, wenige Monate vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges, darf als ein Warnsignal verstanden werden: Das eigene Haus bot keine umfassende Sicherheit mehr! Die Zeiten hatten sich gewandelt, das lange 19. Jahrhundert mit seinem ruhigen Lebenstempo war unwiederbringlich vorbei. 1933 kam dann auch der zentrale Lebensbruch: Thomas Mann war während der Machtergreifung Hitlers auf Reisen. Er hielt Vorträge zum 50. Todestag Wagners in München, Amsterdam und Paris. Was als eine kurze Vortragsreise gedacht



Zwischenstation in Sanary sur Mer, 1933

war, wurde zu einem endgültigen Exil. Nie mehr sollte Thomas Mann ein Haus in Deutschland, der Heimat, besitzen. Das Verhältnis von Heimat und Fremde verkehrt sich, wird zweifelhaft, wird von der Politik und den Nationalsozialisten dominiert.

Nach 1933 begann ein Leben im Exil, das von wechselnden Orten geprägt war: Sanary-sur-Mer, Küsnacht am Zürichsee, Princeton an der amerikanischen Ostküste, Pacific Palisades in Kalifornien. Das war ein Weg an das äußerste Ende der westlichen Zivilisation. Jenseits des Pazifiks gab es dann Japan und Russland. Ein Leben weiter weg von zu Hause war nicht denkbar. Auch wenn es keine freiwillige »Reise« war, hat Thomas Mann das Exil nicht nur akzeptiert, sondern daraus auch und gerade für sein Werk das Beste gemacht.

Zum 70. Geburtstag des Bruders Heinrich im Exil bringt er das 1941 auf den Punkt: »Aber schließlich, was heißt heute Fremde, was Heimat? In Lübeck an der Trave sind wir ohnedies lange nicht mehr. Wo die Heimat zur Fremde wird, da wird die Fremde zur Heimat. Die tiefste Fremde ist uns heute Deutschland, das verwildert abenteuernde und aufgelöste Land unserer Herkunft und Sprache, und verglichen mit seiner tödlichen Fremdheit wirkt jede Fremde traulich.«²

Welche Chancen sich hier boten und dass die Heimat, eben Lübeck, auch hier noch von Bedeutung war, hat niemand besser gesehen als der Bruder Heinrich Mann. Er spannt den Bogen von Lübeck nach Pacific Palisades, wenn er die Entwicklung des Werkes von Thomas Mann von der Lübecker Heimat aus versteht: »Unsere Kultur – und jede – hat die Nation unserer Geburt als Ausgang und Vorwand [...]. Ohne Geburtsstätte kein Weltbürgertum. Kein Eindringen in andere Sprachen, Literaturen gar, ohne daß gleichzeitig unser angeborenes Idiom, gedruckt und mündlich, von uns erlebt worden ist bis zur Verzweigung, bis zur Seligkeit.«³

Und wieder ist es, wie in Lübeck, eine ganz besondere Einheit von Literatur und Haus, die zum Ausdruck gelangt. Es ist der Joseph-Roman, der hier in Kalifornien seinen architektonischen Ort hat. Dieter Baretzko formuliert es kurz und knapp: »Thomas Manns Haus in Pacific Palisades ist der gebaute Sonnenkult des Pharaos Echnaton. In ihm vereinigt sich das Beste altägyptischer Wohnbauten und die Luxusvariante der Bauhausmoderne.«⁴

Weiterhin galt: Es waren die Häuser, die auch im Exil Fixpunkte waren und die das literarische Arbeiten weiter möglich machten, die Ordnung in das Chaos der wechselnden Orte brachten. Und es waren Familienhäuser. Zu Weihnachten und zu Festen kehrten regelmäßig die erwachsenen Kinder heim, zusammen mit den Enkeln.

Aber man darf sich das nicht als eine heimelige Häuslichkeit vorstellen. Thomas Manns Häuser waren immer auch öffentliche Orte. Das deutsche Exil, ein Adorno, Horkheimer, Feuchtwanger, Werfel, um nur die Wichtigsten zu nennen, trafen sich dort. Auch die Filmindustrie aus Hollywood war zu Gast. Das Haus in Pacific Palisades wurde geliebt, aber es war letztlich ein Ort zum Leben und Schreiben. Als das nach dem Tode des Präsidenten Roosevelt und dem konservativen Turnaround in den USA immer schwieriger wurde, kam dann auch das abrupte Ende. Der fast 80-jährige Thomas Mann verkaufte sein Haus in den USA und zog 1952 zurück nach Europa. Nicht nach Deutschland, denn das hätte eine Entscheidung für die Bundesrepublik oder die DDR bedeutet. Das wollte Thomas Mann nicht, der die deutsche Teilung nie akzeptiert, sondern immer auf die Wiedervereinigung gepocht hatte. So blieb die Schweiz als neutraler Ort und der geliebte Zürichsee. Zuerst zog er für ein gutes Jahr nach Erlenbach, um anschließend sein letztes Lebensjahr in einem gekauften Haus in Küsnacht zu verleben. Dieter Baretzko hat zu Recht davon gesprochen, dass sich auch hier »Charakteristika jener herrschaftlichen Bürgerlichkeit« zeigen, der Thomas Mann verhaftet geblieben war. Resümierend heißt es in diesem Sinne: »Kilchberg also war architektonisch die Rückkehr zu den Ursprüngen.«⁵

In diesem Sinne kann man festhalten: Thomas Mann hat sich mit seinen Reisen, seinen wechselnden Häusern und seinen unterschiedlichen Lebensstationen im Exil auf eine ganz eigene Art und Weise der Geschichte des 20. Jahrhunderts gestellt. Er hat auf der einen Seite den fundamentalen Wandel angenommen und akzeptiert und sich mithin dem Neuen geöffnet. Er hat sich auf der anderen Seite – und dafür stehen besonders seine Häuser – in diesem historischen Chaos Fixpunkte geschaffen, die ein Weiterschreiben und Weiterleben möglich machten. In exakt diesem Sinne schlägt das letzte Haus in Kilchberg dann auch den Bogen zurück nach Lübeck.

HANS WISKIRCHEN

1 Thomas Mann: Buddenbrooks. In: Große kommentierte Frankfurter Ausgabe. Werke – Briefe – Tagebücher. Bd.1.1, Frankfurt am Main 1997, S. 4.

2 Thomas Mann: Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Bd. XII. Frankfurt am Main 1990, S. 852.

3 Heinrich Mann: Ein Zeitalter wird besichtigt. Studienausgabe in Einzelbänden. Mit einem Nachwort von Klaus Schröter und einem Materialienanhang zusammengestellt von Peter-Paul Schneider, Frankfurt am Main 2007, S. 237.

4 Dieter Baretzko: Sich eine Form geben. Thomas Mann und die Architektur. In: Katrin Bedenig, Thomas Sprecher, Hans Wiskirchen (Hgg.): Thomas Mann Jahrbuch, Bd. 26, Frankfurt am Main 2013, S. 9 – 21, hier S. 19.

5 Ebd., S. 21.



Thomas Manns Villa in der Poschingerstraße 1 in München.
Auf dem Balkon stehen Katia Mann und Elisabeth Mann.



Thomas Manns letzte Station:
sein Haus in Küsnacht (nach 1955)

Die Entdeckung des modernen Ich

Junge Europäische Sommerschule 2024

Seit mehr als zehn Jahren begeistert die Junge Europäische Sommerschule in Weimar und Oßmannstedt Jugendliche aus ganz Europa. Auch 2024 reisten Schülerinnen und Schüler aus Spanien, Italien, Bulgarien, Tschechien, Nordmazedonien, Albanien, Rumänien, Polen, Schweden und Deutschland an und wohnten für die Dauer vom 14. bis 27. Juli auf dem Wielandgut in Oßmannstedt. Insgesamt 19 Teilnehmende, die gut oder sehr gut Deutsch sprechen. Die 16- bis 19-Jährigen hatten dabei die Möglichkeit, historische Texte der Weimarer Klassik – insbesondere Goethes »Die Leiden des jungen Werthers« – mit gegenwärtigen Perspektiven und Fragestellungen in Beziehung zu setzen. Den Abschluss der Sommerschule stellten Präsentationen zu selbst gewählten Themen dar, welche in kleinen Gruppen erarbeitet wurden.

Dabei stand der Werther-Roman im Mittelpunkt, dessen Erscheinen sich im Herbst 1774 zum 250. Mal jährte. Ausführlich behandelt wurde nicht nur der Roman selbst, sondern auch historische Texte des Umfeldes, darunter der Roman »Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim« von Sophie von La Roche, den Goethe kannte, als er den Werther schrieb; Goethes eigene Erinnerungen und Selbststilisierungen in »Dichtung und Wahrheit«, die später die Rezeptionsgeschichte bestimmten sowie schließlich der Roman »Letzte Briefe des Jacopo Ortis« von Ugo Foscolo. Insbesondere die Kontextualisierungen zeigten das Spezifische an Goethes Konzept. Sophie von La Roche verortete das individuelle Leiden ihrer Protagonistin im sozialen

Raum. Ihr Ausweg, mithin ihr Heilungsweg ist die soziale, die karitative Tat. Werther hingegen ist jede soziale Verantwortung fremd, sein Subjektivismus ist unheilbar und führt in den Untergang. Ugo Foscolo kannte den »Werther« und stellte sich in seine Nachfolge – mit einer Korrektur an entscheidender Stelle: »Jacopo Ortis« ist anders als »Werther« politisch und eröffnet das 19. Jahrhundert.

Diesen Überlegungen waren insbesondere die morgendlichen Lektüreseminare gewidmet, die, wie die gesamte Sommerschule, unter der Leitung von Dr. Paul Kahl standen. Sie markierten den inhaltlichen Tagesbeginn und fanden im Gartensaal des Wielandgutes statt. Besonders für die Teilnehmenden, deren Muttersprache überwiegend nicht die deutsche ist, stellte die Auseinandersetzung mit Texten aus der Zeit um 1800 eine Herausforderung dar. Doch mit gegenseitiger Unterstützung konnten die Verständnisprobleme schnell gelöst und gleichzeitig die Sprachkenntnisse verbessert werden.

Ergänzt wurden die Seminare durch die nachmittäglichen Erkundungen in Weimar. So wurde unter anderem die Fürstengruft, das Goethehaus, das Bauhaus-Museum und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek besucht. In der Bibliothek fand eine Präsentation historischer Bücher statt: Dr. Annette Seemann zeigte historische »Werther«-Ausgaben und Übersetzungen, sodass die zuvor gelesenen Texte mit dem wertvollen Buchbestand in Beziehung gebracht werden konnten.

Zusätzlich zu den Ausflügen innerhalb Weimars standen noch zwei weitere Exkursionen auf dem Programm. Zum einen der Besuch des Schillerhauses in Jena, angeleitet durch den dortigen Kurator Dr. Helmut Hühn. Ein weiterer Ausflug führte die Gruppe nach Ilmenau: Hier bot der Thüringer Wald kühlen Schatten an einem heißen Sommertag und die Wanderung auf den Kickelhahn diente nicht nur als sportlicher Ausgleich, sondern wurde von den Jugendlichen auch zum Austausch und zur Reflexion genutzt. Ein Moment der Ruhe trat ein, als die Jugendlichen das kleine Goethehaus auf dem Berg – wegen Renovierung leider nur von außen – besuchten und sich gegenseitig ihre eigenen Übersetzungen von Goethes »Wanderers Nachtlied« in den verschiedensten europäischen Sprachen vortrugen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Lesung von Angela Steidele aus ihrem Roman »Aufklärung. Ein Roman« in der LiteraturEtage der Eckermann-Buchhandlung, eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Literarischen Gesellschaft Thüringen e. V. und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Im anschließenden Austausch mit der Autorin konnten die Jugendlichen sowohl Fragen stellen als auch ihre Ideen und Gedanken äußern.



Literaturrecherche im Studienzentrum

Abschlusspräsentation im
Goethe- und Schiller-Archiv



Die Teilnehmenden der
Jungen Europäischen
Sommerschule in Weimar

»Mir gefällt die Zeit hier sehr. Die individuelle Studienzeit in der Bibliothek ergänzt die gemeinsamen Seminare perfekt, da die Informationssuche und das Lesen Türen zu unerwartetem Wissen öffnen. Ich freue mich sehr, dass ich die Gelegenheit habe, hier zu sein und mit Menschen aus verschiedenen Ländern zusammenzuarbeiten und von ihnen zu lernen.«

Daria, 17 Jahre, Juli 2024

Die ausführlichen
Berichte der
Teilnehmenden unter:
[gaab-weimar.de/
blog-und-magazin/
blog/](https://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/)



Präsentationsthemen der Teilnehmenden

- Goethe und Sophie von La Roche
- Werther-Übersetzungen
- Werther-Moden
- Das lesende Liebespaar
- Goethe, Werther und das moderne Ich
- Der alte, der neue und der heutige Werther

Viel Zeit verbrachten die Teilnehmenden im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, ihrem eigentlichen Anlaufpunkt in Weimar: Hier konnten sie sich in die von ihnen selbst gewählten Themen einlesen, dazu recherchieren und schließlich ihre Präsentationen vorbereiten, die als Abschluss der Sommerschule im Vortragssaal des

Goethe- und Schiller-Archivs vorgestellt wurden. Gerade diese Zeit in der Bibliothek und das konzentrierte Arbeiten wurde von Vielen als besonders wertvoll empfunden.

Neben dem abwechslungsreichen Programm waren es insbesondere die Abendstunden, in denen die Jugendlichen in Kleingruppen Beiträge für den Blog der GAAB verfassten, worin sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse reflektierten (alle Blogartikel abrufbar unter <https://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/>). Insgesamt herrschte innerhalb der Gruppe eine stets sehr harmonische und produktive Atmosphäre, die von Zusammenhalt und kulturellem Austausch geprägt war.

Ein besonderer Dank geht an die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V., an die Literarische Gesellschaft Thüringen e. V. und an die Friedrich Stiftung, welche die Junge Europäische Sommerschule finanziell großzügig unterstützt und damit ermöglicht haben.

THERESA FUNKE



Susanne Wenzel in ihrer Werkstatt vor dem Werk von Adolf Flach

Kunst im Büro

In der Rubrik »Kunst im Büro« gewähren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Einblicke nicht nur in ihre Arbeitsräume, sondern auch in ihre Bildwelten. Dazu schildern sie kurz, wie die Kunstwerke in ihr Büro gelangt sind. Die Idee zur Rubrik stammt von Robert Sorg, Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und Vorsitzender des Jenaer Kunstvereins. Dieses Mal gewährt Susanne Wenzel, seit 2002 Buchbindermeisterin in der Bibliothek, Einblick in ihre Werkstatt.

Direkt am Eingang hängt an meinem Schrank ein eindrucksvolles Werk, das leicht übersehen werden kann. Es sind nicht die Maße von 50 × 70 cm, die es unscheinbar machen, sondern seine Farbigkeit. Auf weißem Papier ist in Reliefprägung das Gedicht »Die Wasseramsel« des Lyrikers Peter Huchel (1903–1981) zu lesen. Besonders schätze ich an Huchel seinen Humor und seine Fähigkeit, Naturbeobachtungen mit poetischen Bildern zu verbinden, um so eine tiefere Bedeutung zu vermitteln.

Das Blatt wurde von Adolf Flach gestaltet, einem herausragenden Buchbinder, Restaurator und Buntpapierer, der von 1960 bis 1989 an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel tätig war. Für seine künstlerischen Arbeiten, besonders im Bereich der Buchrestaurierung und der Herstellung von Buntpapier, erhielt er große Anerkennung.

Flach lieferte zudem Entwürfe für Überzugspapiere, die auch in der Insel-Bücherei Verwendung fanden. Im Jahr 1996, als ich meine Meisterprüfung in der Handwerkskammer in Wolfenbüttel ablegte, fand dieses Blatt seinen Weg in meine Hände. Herr Flach lud mich und andere befreundete Kolleginnen und Kollegen aus Thüringen in seine Werkstatt ein und schenkte jedem von uns eine Prägung. Die Buchstaben hat er in Holz geschnitten und in ein ungeleimtes Papier gedruckt. Das Bild mag unauffällig sein, doch es besticht durch seine Raffinesse und Lebendigkeit. Ein weiteres Beispiel für die wunderbaren Papiere von Herrn Flach ist das kleine Kästchen in meiner Hand, das ich als Dank für die Mitarbeit an einem Auftrag von einer befreundeten Kollegin erhielt.

Dieses Objekt hat für mich eine besondere Bedeutung, denn es erinnert mich an die lehrreiche Zeit in Wolfenbüttel und einen bereichernden Nachmittag in der Werkstatt der Bibliothek bei Herrn Flach. Er motivierte uns stets, neue Möglichkeiten der Buntpapierherstellung zu entdecken und die von ihm entwickelten Verfahren werden bis heute an unsere Praktikantinnen und Praktikanten weitergegeben.

SUSANNE WENZEL

Gästebuch



In eigener Sache

Am Freitag, den 12. September 2025, findet die Mitgliederversammlung der GAAB im Studienzentrum statt.

Am Samstag, den 13. September, führt die nächste Tagesfahrt nach Mühlhausen, wo unter anderem die Stadtbibliothek, das Kulturhistorische Museum und eine Stadtführung auf dem Programm stehen.

Anmeldung

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
0173 | 620 86 75 || kontakt@gaab-weimar.de

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Vertreten durch die Vorsitzende
DR. ANNETTE SEEMANN (v.i.s.d.p.)

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Vertreten durch den Direktor
DR. REINHARD LAUBE (v.i.s.d.p.)

Redaktion

LENA ANGELSTEIN
DR. ELISABETH DIETRICH
DR. PAULA KITZINGER
DR. CLAUDIA STREIM

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

DRUCKEREI SCHÖPFEL GMBH

Vorstand der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
PETRA SEELIG, stellv. Vorsitzende, Schatzmeisterin
KATHARINA HOFMANN
DR. PETER NEUMANN
MARIA SOCOLOWSKY

ISSN (Print) 2942-562X
ISSN (Online) 2942-5662

Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Sigrun Lüdde

Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
TELEFON 0173 | 620 86 75
E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1 | 99423 Weimar
Postfach 2012 | 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/haab

Anmeldung von Besichtigungen

Online-Ticketshop
<https://tickets.klassik-stiftung.de/>

Information und Gruppenbuchung
TELEFON 036 43 | 545-400
E-MAIL besucherservice@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür das folgende Konto:

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.
Sparkasse Mittelthüringen
KONTO: 301 040 400 || BLZ: 820 510 00
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00
SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Abbildungsnachweis

- S. 26 01: Claus Bach, 02: Ulrich Schwarz,
03+ 04: Andrea Kittel
S. 45 Helmut Hartung
S. 55 Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv
Weimar, Thüringisches Volksbildungsministerium C 658, Bl. 105r., Fotograf: Günther Beyer
S. 62 ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-Archiv /
Fotograf: Unbekannt / TMA_1514
S. 64 ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-Archiv /
Fotograf: Unbekannt / TMA_8627
S. 65 ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-Archiv /
Fotograf: Unbekannt / TMA_8111,
Fotograf: Thorsten Wulff
S. 66 Buddenbrookhaus Lübeck
S. 67 ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-Archiv /
Fotograf: Unbekannt / TMA_0287
S. 69 (oben) ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-
Archiv / Fotograf: Unbekannt / TMA_2663
S. 69 (unten) ETH-Bibliothek Zürich, Thomas-Mann-
Archiv / Fotograf: Unbekannt / TMA_4296

Alle übrigen: Klassik Stiftung Weimar/
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Umschlagabbildung

Klassik Stiftung Weimar/Herzogin
Anna Amalia Bibliothek

